

JAHRESBERICHT 2019



Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.



BISTUM FULDA

1. Editorial	Seite 4
2. Caritas als Spitzenverband	Seite 5
2.1 Hessen-Caritas	Seite 5
2.1.1 Caritas Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Sicherung (CLAG Soziale Sicherung)	Seite 6
2.2 Liga der Freien Wohlfahrtspflege	Seite 7
2.2.1 Liga-Arbeitskreis 2 – Armut, Migration und soziale Integration	Seite 7
2.2.2 Liga-Arbeitskreis 2 – UAG Armutsbekämpfung und soziale Integration	Seite 7
2.2.3 Liga-Arbeitskreis 2 – UAG Migration/Integration	Seite 8
2.3 Prävention sexueller Gewalt	Seite 9
3. Bistumsprozess 2030	Seite 13
3.1 Caritas-Einrichtungen als pastorale Orte	Seite 13
4. Caritas als Trägerverband – Altenhilfe	Seite 14
4.1 Aktuelle Entwicklungen in der Altenhilfe im Berichtsjahr	Seite 14
4.2 Stationäre Altenpflege im Caritasverband für die Diözese Fulda	Seite 17
4.3 Pflegeausbildung der Caritas im Bistum Fulda	Seite 19
4.4 Caritas Seniorenreisen	Seite 21
5. Caritas als Trägerverband – Behindertenhilfe und Psychiatrie	Seite 23
5.1 Caritas Berufswege und Werkstätten	Seite 24
5.1.1 Caritas Werkstätten Fulda, St.-Vinzenz-Straße und Ratgarstraße	Seite 26
5.1.2 Caritas Werkstatt Schloss Haselstein, Nüsttal	Seite 26
5.1.3 Werkstatt „CARISMA“ für Menschen mit psychischen Erkrankungen	Seite 27
5.1.4 Tagesförderung Ratgarstraße, Fulda	Seite 29
5.2 Wohnformen	Seite 29
5.2.1 Wohnverbund für Menschen mit psychischen Erkrankungen	Seite 29
5.2.2 Wohnformen für Menschen mit einer geistigen Behinderung	Seite 30
5.2.3 Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderungen	Seite 32
6. Caritas als Trägerverband – Kinder- und Jugendhilfe	Seite 34
6.1 Jugendhilfverbund „St. Elisabeth“, Fulda	Seite 35
6.2 Kinder- und Jugendhilfe „Haus Carl Sonnenschein“, Fritzlar	Seite 37
6.3 „Gertrudisheim“, Marburg	Seite 41
7. Caritas als Trägerverband – Soziale Dienste/Beratungsdienste	Seite 43
7.1 Ressortleitung und Querschnittsthemen	Seite 43

7.1.1 Flüchtlingshilfe	Seite 43
7.1.2 Prävention von Populismus und Extremismus	Seite 45
7.2 Beratungsdienste	Seite 47
7.2.1 Allgemeine Sozial- und Lebensberatung	Seite 47
7.2.2 Migrationsdienste	Seite 48
7.2.3 Jugendsozialarbeit/Jugendmigration	Seite 50
7.2.4 Suchtberatung	Seite 51
7.2.5 Bahnhofsmision	Seite 52
7.3 Fachreferat Tageseinrichtungen für Kinder	Seite 52
8. Gemeindecaritas, Ehrenamt und Engagement-Förderung	Seite 54
8.1 Die Caritas-Referate Gemeindecaritas und Engagement-Förderung	Seite 54
8.2 Projekte im Bereich Gemeindecaritas, Ehrenamt und Engagement-Förderung	Seite 57
8.2.1 Der Elisabeth-Preis als Instrument der Engagement-Förderung	Seite 58
8.2.2 youngcaritas	Seite 58
9. Caritas als Dienstleister	Seite 60
9.1 Unterstützung der Regional-Caritasverbände und Fachverbände	Seite 60
9.2 Angebote für die Dienstnehmer, Fortbildungen, Exerzitien	Seite 61
10. Öffentlichkeitsarbeit, Auslandsarbeit, Fundraising, Statistik	Seite 62
10.1 Pressearbeit	Seite 62
10.2 Öffentlichkeitsarbeit	Seite 64
10.3 Auslandsarbeit	Seite 65
10.3.1 Caritas international/Aktion „Eine Million Sterne“	Seite 65
10.3.2 Binationales Partnerschaftsprojekt mit der ukrainischen Caritas	Seite 66
10.4 Fundraising	Seite 68
10.4.1 Caritas-Stiftung im Bistum Fulda	Seite 68
10.4.2 Die Caritas-Sammlungen	Seite 68
10.5 Caritas in Zahlen, Daten und Fakten	Seite 69
10.5.1 Statistik	Seite 69
10.5.2 Personal	Seite 71
10.5.3 Organigramm	Seite 73
10.5.4 Finanzen	Seite 74
11. Anhang	Seite 75
Adressen	Seite 75
Bildnachweis/Impressum	Seite 79

1. EDITORIAL

Das Jahr 2019 stand in Fulda im Zeichen des Bischofswechsels: Seit dem 31. März ist Bischof Dr. Michael Gerber im Amt, und im Verlauf des weiteren Jahres kam es bereits zu einigen wichtigen Begegnungen zwischen Bischof Gerber und der Bistums-Caritas. Zum einen gab es einen Termin zur Vorstellung der verbandlichen Caritas mit ihrer Struktur und ihrer wichtigsten Arbeitsbereichen, der in Form eines Arbeitsgesprächs im Altenpflegeheim St. Josef stattfand. Verbunden war dieses Meeting aber mit einem kleinen Empfang im Anschluss, bei dem Bischof Gerber die Möglichkeit zur Begegnung hatte mit dem gesamten Mitarbeitenden-Team des Pflegeheimes sowie dessen Bewohnerinnen und Bewohnern. Zwei weitere Ereignisse boten dem neuen Fuldaer Bischof weitere Gelegenheit, besondere Aspekte der Caritas-Arbeit in Fulda kennenzulernen: Sowohl über den Empfang einer Gästegruppe von polnischen Seniorinnen und Senioren, die als Kinder Verfolgung durch das NS-Regime erlitten hatten, als auch über die Anwesenheit des Bischofs bei einer Preisverleihung nach einem Schreibwettbewerb für Menschen mit Behinderung finden Sie in diesem Jahresbericht 2019 entsprechende Textbeiträge.

Des Weiteren erhalten Sie zu allen Arbeits- und Aufgabenfeldern der verbandlichen Caritas Berichte über die aktuellen Entwicklungen und die besonderen Ereignisse während des Jahres 2019. Auch zum Qualitätsmanagement in den verschiedenen Bereichen sowie zu neuen und abgeschlossenen Projekten, zur Auslandshilfe mit dem Behindertenhilfe-Partnerprojekt zwischen Fulda und dem ukrainischen Iwano-Frankiwsk erhalten Sie Informationen. Ergänzt wird der Jahresbericht wie immer mit Zahlen und Statistiken, der Bilanz sowie einem ausführlichen Adresswerk.

Haben Sie Rückfragen oder wünschen Sie bestimmte Informationen zu einzelnen Aspekten der Caritas-Arbeit im Bistum Fulda? In solchen Fällen wenden Sie sich bitte gerne an unser Presse-Referat – die Kontaktdaten finden Sie im Impressum am Ende dieses Jahresberichtes.

Herzlich grüßen Sie

Msgr. Elmar Gurk
Aufsichtsratsvorsitzender

Dr. Markus Juch
Diözesan-Caritasdirektor

Ansgar Erb
Vorstandsmitglied



2. CARITAS ALS SPITZENVERBAND

2.1 HESSEN-CARITAS

In Hessen arbeiten die drei Diözesan-Caritasverbände Fulda, Limburg und Mainz in der Hessen-Caritas zusammen. Vorsitzender dieser Arbeitsgemeinschaft war im Berichtsjahr 2019 der Fuldaer Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch, der die Vorstandsleitung eigentlich zum Jahreswechsel 2018/2019 nach Mainz abgegeben hatte, wegen eines kurzfristigen personellen Wechsels an der Verbandsspitze in Mainz jedoch dann das Amt erneut wieder übernahm.

Unter www.hessen-caritas.de präsentiert sich die Hessen-Caritas im Internet. Der Auftritt informiert über die fachpolitische Arbeit und die Strukturen der Hessen-Caritas, die ihre Aktivitäten von einer

Geschäftsstelle in der Landeshauptstadt Wiesbaden aus lenkt. Auch aktuelle Nachrichten und Pressemeldungen der Hessen-Caritas sind unter der genannten Internetadresse abrufbar.

Die verschiedenen operativen Felder, auf denen die Caritasverbände tätig sind, und an denen sie ihre gemeinsame spitzenverbandliche Arbeit ausrichten, werden durch verschiedene Landes-Arbeitsgruppen (CLAG) abgebildet. Die Caritas im Bistum Fulda ist in all diesen CLAG aktiv vertreten. Exemplarisch wird im Folgenden die Arbeit der CLAG Soziale Sicherung ausführlicher vorgestellt.

Unter Leitung des Vorstandsvorsitzenden der Hessen-Caritas, dem Fuldaer Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch, fand im Berichtsjahr im Haus am Dom in Frankfurt City auch eine Gesprächsrunde der so genannten Landesdirektorenkonferenz mit dem hessischen Sozialminister Kai Klose statt. Unser Foto zeigt den Minister im Kreise der hessischen Caritas-Vertreter.



2.1.1 CARITAS LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT SOZIALE SICHERUNG (CLAG SOZIALE SICHERUNG)

Das im Vorjahr aufgenommene Jahresthema der CLAG Soziale Sicherung „Wohnraumversorgung für sozial Benachteiligte“ wurde fortgeführt. In vier hessenweiten Konferenzen mit Caritas und Gemeinnützigem Siedlungswerk (GSW) fand ein fachlicher Austausch zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der beteiligten Organisationen statt. Die zuständige Referentin des Diözesan-Caritasverbandes hat in ihrer Funktion als Geschäftsführerin der CLAG diese Konferenzen organisiert, um das gemeinsame Thema der sozialen Verantwortung der Kirche in der Wohnungsfrage weiter voranzubringen. Identifiziert wurden konkrete Anknüpfungspunkte bis hin zu Kooperationsvereinbarungen mit dem Ziel, die Zugänge zu adäquatem

Wohnraum für die Caritas-Klientel zu verbessern und GSW-Mieterinnen und -Mieter in schwierigen Lebenslagen (Stichworte Messy-Wohnung, Vereinsamung im Alter u.a.) zu unterstützen. Mit rund 50 Teilnehmenden aus so unterschiedlichen Hilfebereichen wie der stationären Jugendhilfe, der Migrationsberatung und der Wohnungslosenhilfe waren die Konferenzen als Foren gut angenommen.

Das wichtige gesellschaftliche Thema des Umgangs mit rechtspopulistischen Positionen und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft nahm die CLAG zum Anlass für einen **Fachtag „Umgang mit politischem Populismus“**. Eingeladen waren Caritas-Fachleitungen sowie Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter aus ganz Hessen, um sich von Prof. Dr. Martina Ritter von der Hochschule Fulda und Oliver Fassing von der Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt, für die Thematik



Ein Fachtag – organisiert durch das Hessische Sozialministerium in Kooperation mit Kirche, Caritas und Diakonie – drehte sich um das Thema „Anders sind wir schließlich alle – Vielfalt in Hessen“. Der Fuldaer Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch sprach bei der Veranstaltung als Vorsitzender der Caritas-Diakonie-Konferenz Hessen in seinem Beitrag über die „Vielfalt als Innovationstreiber in Caritas und Diakonie“.

sensibilisieren zu lassen und darüber hinaus die Sprachfähigkeit der Caritas-Mitarbeitenden im Kontext mit der Thematik auszubauen. Der Fachtag wurde sehr gut aufgenommen, und Interesse an einer praktischen Vertiefung wurde ausdrücklich geäußert.

Im Caritas Arbeitskreis (AK) Wohnungsnotfallhilfe treffen sich die Leitungen der stationären und ambulanten Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe der Bistümer Limburg und Fulda. 2019 lag die Leitung des AK bei der Referentin des Diözesan-Caritasverbandes Fulda. Es fand ein Spitzengespräch mit Vertreterinnen und Vertretern des Landeswohlfahrtsverbandes zu den Veränderungen statt, welche mit der Einführung des Bundesteilhabegesetzes auf die Einrichtungen und Dienste der Wohnungsnotfallhilfe zukommen. Des Weiteren stellte die Referentin, die zuvor von den Diözesanverbänden in Fulda und Limburg mandatiert worden war, ein Expertengremium zusammen, welches sodann die Liga-Fachgruppe zur Erstellung der Beschlussvorlage für den Hessischen Rahmenvertrag nach § 80 SGB XII begleitet hat.

2.2 LIGA DER FREIEN WOHLFAHRTSPFLEGE

Zur spitzenverbandlichen Tätigkeit des Caritasverbandes für die Diözese Fulda gehört auch das Engagement als Mitglied der Liga der Freien Wohlfahrtspflege Hessen (Hessen-Liga). Gemeinsames Ziel dieser Landes-Arbeitsgemeinschaft ist es, die Belange und Interessen der Wohlfahrtsverbände im gesamten Hessen zu bündeln und gegenüber Politik und Gesellschaft zu vertreten und darzustellen.

Die Liga organisiert ihre Tätigkeit in folgenden Arbeitskreisen (AK):

- AK 1: Grundsatzfragen und Sozialpolitik
- AK 2: Armut, Migration und soziale Integration
- AK 3: Gesundheit, Pflege und Senioren
- AK 4: Menschen mit Behinderungen
- AK 5: Kinder, Jugend, Frauen und Familie
- AK 6: Arbeitsmarktpolitik

Beispielhaft werden im Folgenden die Arbeitsergebnisse der Unterarbeitsgruppe (UAG) „Armutsbekämpfung und soziale Integration“ und der UAG „Migration/Integration“ des AK 2 vorgestellt.

2.2.1 LIGA-ARBEITSKREIS 2 – ARMUT, MIGRATION UND SOZIALE INTEGRATION

Eine Stellungnahme der Liga zum Entwurf der Förderrichtlinie „Gemeinwesenarbeit in Stadtteilen/Quartieren mit besonderen sozialen und integrationspolitischen Herausforderungen“ befürwortet die Aufstockung der Mittel durch die Landesregierung, die Veränderung der Laufzeitenregelung, die Einführung der Verpflichtungsermächtigung und die Einführung der Pauschale für Sach- und Maßnahmenausgaben. Als kritische Punkte wurden herausgearbeitet: die Einführung einer Staffelung der finanziellen Zuwendungen und die Einteilung „Einwohnerzahl“ in Relation zu „Personalausgaben“. Letzteres wird kritisch gesehen, weil die Einwohnerzahl keinen Indikator für die Entstehung eines Stadtteils oder eines Quartiers mit besonderem Entwicklungsbedarf darstellt. Dies könnte dazu führen, dass kleinere Kommunen benachteiligt würden, was der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse entgegen stünde.

2.2.2 LIGA-ARBEITSKREIS 2 – UAG ARMUTSBEKÄMPFUNG UND SOZIALE INTEGRATION

Vorherrschendes Thema in der Fachgruppe Wohnungslosenhilfe (FG WNH) war 2019 die Mitarbeit an der Beschlussvorlage zum Hessischen Rahmenvertrag nach § 80 SGB XII zu den Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen nach § 76 SGB XII für den Zeitraum ab 01.01.2020.

Die Referentin Gemeindec Caritas/Wohnungsnotfallhilfe arbeitete 2019 in mehreren Arbeitsgruppen der Vertragskommission SGB XII mit, in denen die Beschlussvorlage zum Hessischen Rahmenvertrag nach § 80 SGB XII erstellt wurde. Dafür wurde sie von der Hessen Caritas in die Vertragskommission SGB XII für die Bistümer Fulda und Limburg delegiert.

Betroffen von den gesetzlichen Veränderungen ab 2020 sind die stationären Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe in Hessen und die betreuten Wohnmöglichkeiten (Betreutes Wohnen), d.h. es betrifft all diejenigen, die Leistungen der Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten nach §§ 67 ff. SGB XII erhalten. Die Überarbeitung des Rahmenvertrages war notwendig geworden im Zuge der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes.

Ein weiteres Thema war das bereits in die Landtagswahlen im Jahr 2018 eingebrachte Aktionsprogramm „Wohnungslosigkeit überwinden“ in Hessen. Die Fachgruppe sah nach den politischen Gesprächen die Notwendigkeit, einzelne Punkte detaillierter zu spezifizieren. Die entsprechende Überarbeitung erfolgte 2019. Die einzelnen Forderungen des Aktionsprogramms sind:

- Einführung einer landesweiten integrierten Wohnungsnotfallstatistik,
- Landesweite Untersuchung zu Umfang, Struktur und Hilfen für Menschen in Wohnungsnotlagen,
- Förderprogramm zum Aufbau kommunaler Fachstellen zur Verhinderung von Wohnungsverlusten im ländlichen Raum,
- Förderprogramm „Pro Wohnen“ zur Förderung von Netzwerken zur Prävention von Wohnungsverlusten und zur Erschließung von Wohnraum,
- Förderprogramm „Von der Straße in die Wohnung“ durch aufsuchende Hilfen auf der Straße, Akquise von Wohnungen, wohnbegleitende Hilfen.

2.2.3 LIGA-ARBEITSKREIS 2 – UAG MIGRATION/INTEGRATION

Im Rahmen einer zweitägigen Klausurtagung des AK2 standen die Themen „Umgang mit populistischen Parteien“ sowie „Rassismus“ und „Extremismus“ auf der Tagesordnung. Für die entsprechende Expertise konnten kompetente Referenten wie die Dekanin des Fachbereichs Soziale Arbeit der Hochschule Fulda, Prof. Dr. Martina Ritter, sowie Mitarbeitende des Anne Frank-Bildungsinstitutes gewonnen werden. Die in der Klausurtagung erarbeiteten Erkenntnisse haben ihren Wert in Hinblick darauf, den Umgang mit Populisten im politischen Kontext bewusster zu gestalten und dabei auch die „Fallstricke“ zu beachten.

Da das Thema „Wohnraumversorgung“ für breite gesellschaftliche Gruppen einen immer größeren Stellenwert einnimmt, wurde der Referent Soziale Dienste des Diözesan-Caritasverbandes Fulda im Berichtsjahr in die Allianz für Wohnen berufen, einem Gremium, das beim Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen (HMWEVW) verortet ist und bereits auch schon in der vorherigen Legislaturperiode existierte. Mitte des Jahres 2019 wurde als gemeinsames Arbeitsergebnis dieses Gremiums mit dem Zwölf-Punkte-Programm „Bezahlbaren Wohnraum schaffen – bestehenden sichern“ ein ambitioniertes Arbeitsprogramm für die kommenden Jahre verabschiedet. Um dieses Thema auf Liga Hessen-Ebene aber noch breiter zu besetzen und in der Allianz für Wohnen noch prominenter vertreten zu sein, wurde dazu die „Querschnitts-AG Wohnen“ gegründet, die der Caritas-Referent Soziale Dienste gemeinsam mit einem Kollegen des Diakonischen Werks Hessen leitet. Erste Aufgaben waren die Entwicklung von Liga-Forderungen zum Thema Wohnen, das Ausloten der Beauftragung einer Wohnraumbedarfsstudie sowie die inhaltliche Vorbereitung des politischen Abends der Liga mit dem Thema „Wohnraumversorgung für benachteiligte Gruppen“.



Auf Einladung der Verbandsspitze des Diözesan-Caritasverbandes traten gegen Ende des Berichtsjahres die Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Caritas-Mitglieder – dazu gehören die Caritas-Regionalverbände und Fachverbände genauso wie einzelne, selbstständige korporative Einrichtungen – zur satzungsgemäß erforderlichen Jahresversammlung zusammen. Tagungsort war das Caritas-Haus St. Elisabeth in der Fuldaer Ratgarstraße. Die Vertreterversammlung ist das höchste Organ des Diözesan-Caritasverbandes für die Diözese Fulda: Die entsandten Vertreter der Mitgliedseinrichtungen sind stimmberechtigt, um die Rechenschaftsberichte vom Vorstand und vom Aufsichtsrat entgegenzunehmen und diesen Organen Entlastung zu gewähren. Zudem wird die Zusammenkunft genutzt, um anstehende Wahlen durchzuführen oder aktuell wichtige Themen der Caritas vorzustellen. Wahlen fanden dieses Jahr nicht statt; einige kleine Satzungsänderungen wurden ohne Gegenstimmen bei zwei Enthaltungen von der Vertreterversammlung angenommen.

2.3 PRÄVENTION SEXUELLER GEWALT

Ausgangslage

Das Bistum Fulda hat zum 1. Januar 2015 eine Ordnung „Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen im Bistum Fulda“ in Kraft gesetzt. Diese Präventionsordnung ist auch für die Caritas im Bistum Fulda bindend und wird seitdem für alle Tätigkeitsbereiche und für alle seine haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden umgesetzt.

Verstetigung

Vor dem Hintergrund der Notwendigkeit umfangreicher Präventionsarbeiten hatte der Caritas-Vorstand beschlossen, eine unbefristete Stelle

„Präventionsbeauftragte/r“ zum 1. Januar 2019 einzurichten. Sophia Motz als sodann eingesetzte Präventionsbeauftragte ist seitdem sowohl für den Diözesan-Caritasverband, für die vier Regional-Caritasverbände Fulda/Geisa, Main-Kinzig-Kreis, Marburg und Nordhessen-Kassel als auch für die beiden Hospize St. Elisabeth in Fulda und Kinzigtal zuständig. Neben der zentralen Beauftragten-Funktion für den Gesamtverband gehören eine verstärkte Präsenz in den Einrichtungen sowie eine Durchführung von Präventionsprojekten zu ihrem Auftrag.

In Zusammenarbeit mit dem Zentralen Personalwesen des Diözesan-Caritasverbandes wurde in dem bereits bestehenden Personalinformationssystem „Personaloffice“ eine Maske für sämtliche relevante Präventions-

daten (Teilnahme an der Präventionsschulung, Wiederholungsschulung, Unterzeichnung der allgemeinen und speziellen Verhaltenskodizes, der Verpflichtungserklärung, der Selbstauskunftserklärung, Abgabe und Neuvorlage des erweiterten Führungszeugnisses) für die Gesamtmitarbeiterschaft erstellt. Ziel der Datenbank ist es, eine stetig aktuelle Übersicht über die relevanten verpflichtenden Personalvorgänge der hauptamtlichen Mitarbeitenden zu haben. Im Hinblick auf die Einstellung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gibt die Präventionsordnung des Bistums Fulda den gleichen Maßstab wie für hauptamtliche Mitarbeitende vor. Auch für die freiwilligen Kräfte wurde daher eine zentrale Datenbank eingeführt.

Weiter wurde das vorherige Verfahren bezüglich der Einsichtnahme des erweiterten Führungszeugnisses überarbeitet und im Personalwesen zentralisiert.

Ressort Jugendhilfe

In Zusammenarbeit mit der Ressortleitung und den jeweiligen Einrichtungsleitungen der Kinder- und Jugendhilfe wurde ein ISEF-Konzept erarbeitet – ISEF steht für „insoweit erfahrene Fachkraft“, welche bei der Gefährdungseinschätzung einer Kindeswohlgefährdung beratend hinzu zu ziehen ist.

Zukünftig soll es für die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verbandes Informationsveranstaltungen zu § 8a SGB VIII geben. Folgende Inhalte werden dort besprochen: Gefährdungseinschätzung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, Tätigkeit und Aufgabe einer ISEF, Begriff Kindeswohlgefährdung und Erscheinungsformen etc., Vorstellung des Verfahrensablaufes nach § 8a, Abs. 4, SGB VIII, Elterngespräche im Kontext Kindeswohlgefährdung, Information der jeweiligen externen und internen ISEFs der Einrichtungen. Weiter wurde erarbeitet, dass neben den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden auch Praktikanten eine kurze Einführung in Form eines Informationsschreibens zu dem Thema erhalten sollen, denn auch Praktikanten nehmen eine wichtige Rolle im Arbeitsalltag und im Team ein.

Derzeit entwickelt das Ressort der Jugendhilfe spezifische Verhaltenskodizes, die den bistumseinheitlichen Allgemeinen Teil ergänzen und konkretisieren sollen. Das Ziel ist es, haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen verbindlichen Orientierungsrahmen und Handlungssicherheit im Alltag zu geben. Kinder, Jugendliche und Schutzbefohlene sollen besser vor potentiellen Übergriffen aber auch Mitarbeitende vor falschen Verdächtigungen geschützt werden. Präventionsarbeit bedeutet Transparenz, denn fehlende, unklare und intransparente Regeln werden von potentiellen Täterinnen bzw. Tätern gezielt ausgenutzt.

Daneben erarbeiten die jeweiligen Einrichtungen ein sexualpädagogisches Konzept. Dieses Konzept ist eingebettet in die Einrichtungskonzeption und soll Kinder und Jugendliche nicht nur vor sexueller Gewalt schützen, sondern ihnen auch einen positiven Zugang zu Sexualität ermöglichen.

Ressort Altenhilfe

In Zusammenarbeit mit dem Ressort Altenhilfe des Verbandes wurde im November 2019 ein zweitägiges professionelles Deeskalationstraining im Seniorenhaus Kassel angeboten. Das Auftreten von aggressiven Verhaltensweisen und angespannten Situationen ist ein zentrales Thema im Bereich der ambulanten und stationären Altenhilfe. Es ist wichtig sich mit der Entstehung von Gewalt und Aggression auseinander zu setzen und alle Möglichkeiten der Deeskalation zu nutzen, um psychische und physische Beeinträchtigungen oder Verletzungen von Patienten und dem Personal bzw. den Mitarbeitern zu verhindern. Auch im Jahr 2020 sollen dazu Veranstaltungen angeboten werden.

Der spezielle Verhaltenskodex der Pflegeschule wurde fertig gestellt und eingeführt.

Der Präventionsflyer

Ein Informationsflyer zur Prävention informiert alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas im Bistum Fulda zur Thematik „Prävention sexualisierter Gewalt“. Nach einer kurzen Themeneinführung gibt der Flyer Orientierung zu bestehenden Präventionsangeboten. Dem Gesamt-Caritasverband ist es wichtig, dass alle Einrichtungen und Dienste Kompetenzorte für das Thema „Prävention sexualisierter Gewalt“ werden.

Durch die aktive Thematisierung von sexualisierter Gewalt und die Umsetzung von Präventionsmaßnahmen tragen alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Schaffung einer Kultur der Achtsamkeit bei.

Die Webversion des Flyers – ein übersichtliches Informationsblatt – ist online unter www.caritas-fulda.de unter dem Menüpunkt „Die Caritas im Bistum Fulda“ (dort „Prävention“ anklicken!) zu finden.

Ein Informationsblatt bietet den Mitarbeitenden der Caritas erste wichtige Informationen zum Thema „Prävention sexualisierter Gewalt“ und vor allem eine Kontaktadresse.



2. CARITAS ALS SPITZENVERBAND

Präventionsschulungen

Im Jahr 2019 wurden insgesamt 244 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verbandes in 14 Präventionsschulungen geschult. Für neue Mitarbeitende des Diözesan-Verbandes und der Regionalverbände wurden fünf Einführungsveranstaltungen mit Präventionsschulung angeboten. Diese Schulungen sollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Thema und die Problemstellung sensibilisieren. Ebenso dient die Schulung, um notwendige Kenntnisse und Handlungsanweisungen in Bezug auf die Prävention sexualisierter Gewalt den Mitarbeitenden an die Hand zu geben.

Nach den Führungskräftebildungen in den Jahren 2015 und 2016 steht nun zum Thema „Prävention sexualisierter Gewalt“ der nächste Schritt an: Die erste und zweite Führungsebene des jeweiligen Ressorts und der Regional-Caritasverbände sowie auch die Teams der beiden Hospize werden eine Organisationsanalyse mit dem Schwerpunkt Prävention durchführen. Ziel ist es dabei, innerhalb des jeweiligen Ressorts bzw. der Regionalverbände mehr Klarheit, Sicherheit und Gewissheit zur Thematik zu erhalten, sich seiner eigenen Strukturen bewusster zu werden und herauszuarbeiten, wo ggf. eine Nachsteuerung notwendig ist, und welche Handlungsoptionen es dazu gibt.

Für die weiteren hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden Wiederholungsschulungen angeboten.

Diözesanübergreifende Vernetzung

In Zusammenarbeit mit der Präventionsbeauftragten des Bistums Fulda hatte der Diözesan-Caritasverband Fulda vom Herbst 2018 bis Januar 2019 eine qualifizierte Fortbildung für Schulungsreferentinnen und -referenten angeboten, die seitdem im Sinne der Präventionsordnung Schulungen für ehrenamtliche Mitarbeitende aus verschiedenen Arbeitsbereichen durchführen. Damit sollte der bestehende Referenten-Pool ausgebaut und die Präventionsarbeit weiter entwickelt werden. Insgesamt haben zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgreich an der Ausbildung teilgenommen und die Schulungstätigkeit im Verlauf des Jahres 2019 aufgenommen.

Anfang April und im November 2019 fanden Austauschtreffen der Schulungsreferentinnen und -referenten im Bistum Fulda statt. Ziel war es, die neu qualifizierten Referentinnen und Referenten mit den bereits erfahrenen Schulungsreferenten in Kontakt zu bringen und ihnen auch fachliche Inputs, beispielsweise Backgroundwissen über das Schutzkonzept, Besprechung und Reflexion von herausfordernden Schulungsszenarien, Informationen zum Thema „Trauma“ und „traumasensible Haltung“ u. v. m. zu geben.

Fokus Intervention

Der bereits im Jahr 2015 eingeführte Interventionsplan wird derzeit überarbeitet und weiterentwickelt. Im Sinne der Kultur der Achtsamkeit und im Hinblick darauf, dass Prävention eher eine Grundhaltung ist als eine zeitlich begrenzte Maßnahme, sollte es das Ziel sein, dass bereits schon Wahrnehmungen von Grenzüberschreitungen innerhalb eines Teams besprechbar werden und eine Feedbackkultur weiter etabliert wird. Weitere angesprochene Bereiche sind akute Situationen sowie die Vermutung bzw. der Verdacht oder Kenntnisse über Fehlverhalten im Hinblick auf (sexualisierte) Gewalt. Zusätzlich wurde ein Dokumentationsbogen für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen entwickelt.

3. BISTUMSPROZESS 2030

3.1 CARITAS-EINRICHTUNGEN ALS PASTORALE ORTE

Der Bistumsprozess 2030 und die damit verbundenen strategischen Ziele werden auch weiterhin in der verbandlichen Caritas umgesetzt. Im Rahmen dieses Prozesses sollen Caritas-Einrichtungen zu pastoralen Orten werden. Dabei erfolgte die weitere Konzeptentwicklung in enger Abstimmung mit dem Seelsorgeamt.

Vor diesem Hintergrund hat sich der Verband vorgenommen, vier zentrale Aufgaben in diesem Prozess zu bearbeiten:

- Schaffung von Seelsorgeangeboten für Betreute, Angehörige sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
- Qualifizierung der Pastoralteams in den Einrichtungen,
- Seelsorge auf der Grundlage verbindlicher Konzeptionen sowie
- Vernetzung/Kooperation im Pastoral- und Sozialraum

Unter Federführung der Pastoralreferentin im Verband wurden in Zusammenarbeit mit den Leitungskräften die Seelsorgekonzeptionen in den Bereichen Alten-

und Behindertenhilfe neu überarbeitet. Der Bereich Jugendhilfe wird zu einem späteren Zeitpunkt in Angriff genommen. Seelsorge als verbandliche Aufgabe hat als Zielgruppe nicht mehr nur die Bewohnerinnen und Bewohner in den Einrichtungen im Blick, sondern richtet sich auch an die Fachkräfte sowie die Angehörigen.

Für die Fachkräfte wurden mehrere Oasentage durchgeführt, die der Weiterentwicklung der persönlichen Spiritualität dienen. Die Erstellung eines Konzeptes und eines Curriculums für die Ausbildung von Seelsorgebegleitern wurden in Angriff genommen – eine erste Ausbildungsgruppe wird im Jahr 2020 beginnen.

Die Altenhilfe der Caritas hat ein eigenes Seelsorgekonzept: die Altenpflegeheime haben Seelsorge fest in den Heimaltag integriert. Die Teams leben gemeinsam mit den Bewohnern den christlichen Glauben. Schöner Höhepunkt ist es dann, wenn der Fuldaer Bischof gemeinsam mit den Bewohnern und Mitarbeitenden – zum Beispiel im Altenpflegeheim St. Josef in Fulda – in der Heimkapelle eine Andacht feiert.



4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE

4.1 AKTUELLE ENTWICKLUNGEN DER ALTENHILFE IM BERICHTSJAHR

Der Fachkräftemangel in der Pflege ist mittlerweile ein überall präsent Thema, denn seine Auswirkungen spüren längst nicht mehr nur die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen, sondern auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pflegeeinrichtungen müssen die Folgen des Kräftemangels erdulden. Tagtäglich werden sie mit dem sich immer mehr verschärfenden Problemen konfrontiert und müssen darüber hinaus unbesetzte Fachstellen so gut es geht im Arbeitsalltag kompensieren.

Gemeinsam gegen den Fachkräftemangel in der Region

Zu einem Fachgespräch über den „Fachkräftemangel in der Pflege“ trafen sich in Berlin der Fuldaer Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch, die zuständige Altenhilfe-Ressortleiterin Kristin Klinzing sowie der Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Nordhessen, Michael Schmidt, mit dem Fuldaer Bundestags-

abgeordneten Michael Brand und dem Pflege-Experten und Berichterstatter der CDU/CSU im Gesundheitsausschuss, Dr. Roy Kühne. Begleitet wurde die nordosthessische Delegation durch Anja Braselmann vom Regierungspräsidium Kassel, die diese Gesprächsrunde initiiert hatte. Diskutiert wurden in der „Berliner Runde“ Lösungsansätze zur Bewältigung der Fachkräfteproblematik in der Pflege in Nord- und Osthessen sowie dringende Unterstützungsbedarfe aus Sicht der Praxis.

In Hinblick auf diese herausfordernde Aufgabenstellung arbeitet der Caritasverband für die Diözese Fulda bereits mit der AWO Nordhessen sowie mit weiteren Partnern aus der Region aktiv im so genannten IntIP-Projekt der Hochschule Fulda (Integration internationaler Pflegekräfte in regionale Einrichtungen der Kranken- und Altenpflege) zusammen. Ziel des IntIP-Projektes ist es, bedarfsgerechte und effektive Konzepte für die Integration von internationalem Pflegepersonal zu entwickeln, praktisch zu erproben und zu evaluieren.



4. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – ALTENHILFE



Das Pflegebett im Blickpunkt: Mit dem Programm „Pflege in Hessen integriert“ bilden die Berufsschule Eduard-Stieler-Schule und die Caritas-Pflege-schule in zweijährigen Kursen vor allem junge Menschen mit Migrationshintergrund gezielt gemeinsam aus. Die Kursteilnehmer erhalten dabei die Möglichkeit, Schulabschluss und Pflegehelferausbildung parallel anzugehen.

Erste Ergebnisse zeigten bereits deutlich, dass die Integration von internationalen Pflegekräften entsprechende Ressourcen vor Ort benötigt, denn: „Willkommenskultur ist Teamarbeit und verläuft prozesshaft, sie geht nicht automatisch. Sie muss vorgelebt, begleitet und immerzu angeschoben werden.“

Dabei ist allen Projektbeteiligten klar, dass die Gewinnung und Integration internationaler Pflegekräfte – neben der Steigerung der Attraktivität des Pflegeberufes und der Verbesserung von Arbeitsbedingungen – nur eine von mehreren dringend notwendigen Maßnahmen sein kann, um den Pflegekräftemangel in den nächsten Jahren zumindest teilweise abzufedern.

Das Pflegepersonal-Stärkungsgesetz und dessen Umsetzung

Zum 1. Januar 2019 trat das Pflegepersonal-Stärkungsgesetz (PPSG) in Kraft, um mit diversen Fördermaßnahmen die personelle Situation in den Einrichtungen der

Berliner „Round Table“ mit dem Bundestagsabgeordneten Michael Brand (links im Bild) zum Thema Pflege in Nordosthessen: Mit dabei von der Caritas Fulda waren Caritasdirektor Juch (3. von links) sowie die Ressortleiterin Altenhilfe Kristin Klinzing (5. von links).

Altenhilfe, aber auch die Möglichkeiten zur Digitalisierung und zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Bereich der Pflege zu verbessern. Hierzu wurde unter anderem ein Förderprogramm für zusätzliche Personalstellen angekündigt (aus den Medien als „13.000 neue Spahn-Stellen“ bekannt). Demnach können Einrichtungen je nach Bewohneranzahl bis zu 1,5 Vollzeitkräfte für die Pflege zusätzlich einstellen. Durch die direkte Refinanzierung über die Pflegekassen wirken sich die daraus resultierenden zusätzlichen Personalkosten nicht auf die Eigenanteile der Bewohner aus.

Doch in der Praxis stellte sich die Frage, wo diese zusätzlichen Pflegekräfte aufgrund des überall spürbaren Pflegekräftemangels überhaupt herkommen sollen. Zudem stellen die enormen bürokratischen Hürden von der Antragsstellung bis zur tatsächlichen Vergütung – meist ein Prozess von mehreren Monaten – Altenhilfeträger und ihre Einrichtungen auf eine echte Geduldprobe. Nach über einem Jahr muss man leider feststellen, dass bundesweit nur ein kleiner Teil der versprochenen 13.000 Stellen zur Unterstützung in der Praxis tatsächlich realisiert werden konnten. Dies führt einmal mehr dazu, dass sich Pflegekräfte in der Praxis von der Politik vergessen fühlen.

Aber auch für die beiden anderen Förderprogramme (Digitalisierung und Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Pflege) sind die Fördervoraussetzungen und die Antragsstellungen sehr umfangreich, so dass sich die Träger der Altenhilfe-Einrichtungen hessenweit eher zögerlich mit der konkreten Antragsstellung befassen. Trotz aller bürokratischen Widrigkeiten hat sich der Diözesan-Caritasverband Fulda dazu entschlossen, sowohl zusätzliches Personal, als auch ein neue E-Learning-System in der stationären Altenhilfe umzusetzen und dafür für eine gewisse Zeit in Vorleistung zu treten, bis Mittel aus dem Fördertopf des PPSG tatsächlich ankommen.

Konzertierte Aktion Pflege der Bundesregierung und Maßnahmen im DiCV Fulda

Die Konzertierte Aktion Pflege (KAP) der Bundesregierung hat die Verbesserung der Personalsituation in der Altenpflege und die Steigerung der Attraktivität des Pflegeberufs zum Ziel.

Mit der KAP will die Bundesregierung gemeinsam mit allen Akteuren der Pflege den Arbeitsalltag und die Arbeitsbedingungen von beruflich Pflegenden unmittelbar und spürbar verbessern, die Ausbildung in der Pflege stärken und weitere, umfassende Maßnahmen zur Entlastung der Pflegefachpersonen sowie zur besseren Wertschätzung und Bezahlung umsetzen.

Die einzelnen Handlungsfelder der KAP werden auch von der Fuldaer Caritas bespielt. So wurde im Rahmen der Ausbildungsoffensive die Umsetzung der neuen generalistischen Pflegeausbildung ab 2020 intensiv in den verschiedenen Gremien auf Landesebene sowie mit Stellungnahmen zu den diversen Landesverordnungen zum neuen Pflegeberufegesetz begleitet. Gleichzeitig wurde mit einem Erweiterungsbau der Caritas-Pflegeschule Fulda begonnen, um zusätzliche moderne Lern-Räumlichkeiten für die Auszubildenden in Stadt und Landkreis Fulda zu schaffen.

Die Verbesserung der personellen Situation in den Caritas-Einrichtungen u.a. durch Nutzung des Förderprogramms der Bundesregierung sowie die Ausweitung des betrieblichen Gesundheitsmanagements sollen sich positiv auf die Mitarbeitenden in der Pflege auswirken. Dazu gehört ebenfalls die Digitalisierung der Einrichtungen im Hinblick auf die Erfassung von notwendigen Dokumentationsaufgaben, aber auch im Rahmen des E-Learnings durch Einführung von digitalisierten Pflichtschulungen.

Rahmenvertragsverhandlungen im SGB XI für die ambulanten Dienste

Hessen ist das einzige Bundesland, in dem es der Selbstverwaltung seit Einführung der Pflegeversicherung bislang nicht gelungen ist, sich auf einen gemeinsamen Rahmenvertrag für die häusliche Pflege nach SGB XI zu verständigen. Versuche in der Vergangenheit scheiterten immer wieder an der Diskrepanz zwischen dem, was einerseits Vertreter von Pflegediensten als ein notwendiges Leistungsspektrum im Sinne einer optimalen Versorgung ihrer Klienten erachteten, und was andererseits Kostenträger bereit waren davon zu refinanzieren.

Vor dem Hintergrund des 2017 eingeführten neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs wollte man im Berichtsjahr erneut versuchen, sich auf eine gemeinsame Leistungsgrundlage unter Berücksichtigung einer angemessenen Refinanzierung zu einigen. Mit dem Ziel trafen sich im April 2019 über 50 Vertreterinnen und Vertreter beider Seiten zu einer ersten Auftaktveranstaltung in Wiesbaden. Um die Bearbeitung des komplexen Vertrags realisieren zu können, wurden kleinere Arbeitsgruppen zu den Themen Vergütungssystematik/Leistungsbeschreibung/Abrechnung, Dokumentation, Digitalisierung, Qualität und Zulassungsverfahren/Bemessungsgrundlagen von Vergütungen und Verfahrensgrundsätze gegründet.

Erwartungsgemäß gestalteten sich die Verhandlungen aufgrund der Komplexität des Themas und aktueller offener Fragestellungen zu Vergütungssteigerungen im laufenden Jahr als äußerst schwierig. Ein Ende ist zurzeit nicht absehbar.

4.2 STATIONÄRE ALTENHILFE IM CARITAS-VERBAND FÜR DIE DIÖZESE FULDA

„Pflegetoten abgeschafft“

Im November 2019 wurden die bisherigen gesetzlichen Qualitätsprüfungen durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherungen abgeschafft und ein neues innovatives und aussagekräftiges Prüfsystem eingeführt. In der Vergangenheit wurde die Qualität von Pflegeeinrichtungen durch ein Schulnotensystem dargelegt. Dieses System stand jedoch seit langem in der Kritik, da zwar die Arbeitsabläufe und deren Dokumentation beurteilt wurden, aber nur bedingt der tatsächliche Versorgungszustand und die Umsetzung individueller Bedürfnisse der pflegebedürftigen Klienten in den Einrichtungen daraus hervorgingen.

Innovativ an dem neuen Prüfsystem ist zunächst, dass die Pflegeeinrichtungen ab dem Jahr 2020 halbjährlich ihre Versorgungsergebnisse, aus denen 15 sogenannte Ergebnisindikatoren gebildet werden, im Rahmen einer Vollerhebung zur Auswertung an ein unabhängiges Institut senden. Dazu gehört unter anderem, wie mobil und selbstständig die Bewohner sind, wie viele

Bewohner an Druckgeschwüren oder den Folgen von Stürzen leiden, oder ob Bewohner mit Gurten fixiert wurden. Dabei werden alle Bewohner einer Einrichtung einbezogen.

Für die stationären Altenhilfeeinrichtungen des Caritasverbandes Fulda ist dies jedoch nichts Neues. Bereits seit 2014 nahmen die Einrichtungen an einem entsprechenden bundesweiten Modellprojekt zur Erprobung der Prüfsystematik teil. Die halbjährliche Erfassung der Bewohnerdaten und deren Auswertung in Hinblick auf die tatsächliche Ergebnisqualität ist somit für die Caritas-Einrichtungen, welche zudem seit 2012 erfolgreich durch den TÜV Hessen nach der DIN EN ISO 9001 zertifiziert sind, bereits gut geübte Praxis.

Dies war sicherlich auch ein Grund, warum der Medizinische Dienst bereits Anfang November 2019 seine ersten Prüfungen in den stationären Altenhilfeeinrichtungen des Diözesan-Caritasverbandes Fulda vornahm. Laut Aussage der Prüfer war es ihnen wichtig, die neue Prüfsystematik zunächst einmal in Einrichtungen erproben zu können, deren Qualität auch in der Vergangenheit besonders gut bewertet wurde.

Sinnvolle Weiterverwendung: Turnusgemäß ausgetauschte Pflegebetten des Altenpflegeheims St. Bonifatius in Stadtallendorf gingen Anfang 2019 als Sachspende zum Caritas-Partnerverband ins ukrainische Iwano-Frankiwsk.



Neben der Beurteilung der Versorgungsqualität vor Ort ist es zukünftig ebenfalls die Aufgabe des Medizinischen Dienstes zu prüfen, ob die von der Einrichtung übermittelten Angaben zur Gesundheit der Bewohner plausibel sind und das Gesamtbild vor Ort zu dem passt, was das Heim an die Datenauswertungsstelle gemeldet hat. Die Bewertung durch die externen Prüfer wird dann anhand eines Vier-Punkte-Systems dargestellt. Bei vier Punkten liegen „keine oder geringe Qualitätsdefizite“ vor, bei drei Punkten sind es „moderate Qualitätsdefizite“, bei zwei Punkten „erhebliche Qualitätsdefizite“ und bei nur einem Punkt werden der Einrichtung „schwerwiegende Qualitätsdefizite“ bescheinigt.

Die ersten Prüfergebnisse von 2019 zeigten, dass die Caritas Altenhilfe hier gleich besonders gut punkten konnte. Die Einrichtung St. Bonifatius in Stadtallendorf konnte in 14 von 15 Qualitätsaspekten volle Punktzahl erlangen. Die Einrichtungen St. Vinzenz in Eschwege und St. Martin in Bad Orb schafften sogar in allen 15 Bereichen volle Punktzahl – alles in allem also ein hervorragendes Ergebnis, das die tatsächliche Ergebnisqualität der Versorgung von Betreuten in den Caritas-Einrichtungen nun auch nach außen attestiert.

„Digitalisierung in der Pflege“ – Einführung eines E-Learning-Systems

Digitalisierung verändert das Zusammenleben und bietet viele neue Möglichkeiten – gerade im Sozialen. Die Caritas-Kampagne 2019 rief dazu auf, den digitalen Wandel mitzugestalten und forderte die Politik auf, den Fokus bei der Digitalisierung nicht nur auf Prozesse in Wirtschaft und Industrie zu richten: „Sozial braucht digital“ hieß das Motto.

Dies nahm das Ressort Altenhilfe zum Anlass, gleichfalls die Umsetzung digitaler Lösungen in den Einrichtungen der stationären Altenhilfe sowie in der Pflegeschule verstärkt anzustreben.

So müssen Mitarbeiter in der stationären Altenpflege jährlich eine hohe Anzahl an Pflichtschulungen pro

Kalenderjahr absolvieren und externen Prüfbehörden gegenüber nachweisen. Diese regelmäßigen Fortbildungen in der Pflege, Betreuung und Begleitung vermitteln neue Anforderungen und Standards vom Infektionsschutz bis zum Datenschutz. Um aber alle Mitarbeitenden durchgängig zu erreichen, müssen einzelne Schulungsdurchgänge mühsam organisiert und aufgrund der unterschiedlichen Schichtzeiten in der Pflege teils mehrmals jährlich angeboten und durchgeführt werden.

Um diesen Prozess zu optimieren, startete das Ressort Altenhilfe ein Projekt zur Einführung eines E-Learning-Systems für die Schulung der Mitarbeiter der stationären Altenhilfeeinrichtungen sowie der Pflegeschule Fulda in Hinblick auf diese Pflichtschulungen. Neben der Reduzierung des administrativen Aufwands zur Koordinierung der Fort- und Weiterbildungen ist es dabei auch wichtiges Ziel, den Mitarbeitern mehr Flexibilität bei der Absolvierung dieser Schulungen zu ermöglichen.

So können ab dem Jahr 2020 Schulungen durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter individuell und zeitlich flexibel absolviert werden. Die Inhalte sind zudem von der Pflegekammer zertifiziert, so dass die Mitarbeitenden dafür Fortbildungspunkte erhalten, die ihnen überbetrieblich angerechnet werden können – außerdem wird die benötigte Fortbildungszeit entsprechend vergütet.

Dies fördert nicht nur das eigenverantwortliche Lernen, eine umfassende Wissensvermittlung sowie eine hohe Flexibilität, sondern die Caritas-Altenhilfe schuf damit ein modernes ganzheitliches Tool im Rahmen einer zukunftsorientierten Personalentwicklung.

Um die Digitalisierung in der Pflege und damit die Entlastung der Pflegekräfte voranzubringen, fördern zudem die soziale und die private Pflegeversicherung derzeit die Anschaffung von entsprechender digitaler und technischer Ausrüstung mit finanziellen Zuschüssen.

4.3 PFLEGEAUSBILDUNG DER CARITAS IM BISTUM FULDA

Caritas-Pflegeschule Fulda: Neuer Name – neues Konzept

Der neue Name ist jetzt offiziell: Aus der Caritas-Altenpflegeschule Fulda ist mittlerweile die Caritas-Pflegeschule Fulda geworden. Erstmals wurden das neue Corporate Design und die entsprechenden Informationsmaterialien bereits im Sommer 2019 auf der Fuldaer Bildungsmesse präsentiert.

Doch nicht nur Name und Schriftzug haben sich geändert. Das Schulgebäude in der Ratgarstraße wird derzeit gerade umfassend vergrößert und umgebaut. Am 17. Juni 2019 starteten die Bauarbeiten zur Aufstockung der Schule. Die Klassenräume, das Pflegelabor, sowie die Lehrerbüros und das Sekretariat werden komplett erneuert und mit modernster Technik ausgestattet. Im Eingangsbereich der Schule wird es eine Cafeteria geben und eine größere Fläche geschaffen, die für verschiedenste Veranstaltungen genutzt werden kann.

Zudem gibt es auch ein neues Ausbildungskonzept: Ab dem Herbst 2020 zielt der dreijährige Kurs auf eine einheitliche Pflegeausbildung ab, so dass Interessierte sich sowohl im Altenpflegebereich, in der Kranken- und in der Kinderkrankenpflege ausbilden lassen können. Spezialisierung und weitere Laufbahngestaltung einschließlich zusätzlicher Weiterqualifikationen ergeben sich dann durch den individuellen beruflichen Weg, den die Absolventinnen und Absolventen im Anschluss einschlagen.

Vorbereitung auf die neue generalistische Pflegeausbildung

Am 1. August 2019 wurden die Rahmenlehrpläne der Fachkommission nach § 53 Pflegeberufegesetz (PflBG) veröffentlicht, wodurch der gesetzliche Rahmen für die

Schulleiterin Dajana Herbst, Vorstandsmitglied Ansgar Erb, Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch sowie Altenhilfe-Ressortleiterin Kristin Klinzing (v. li.) präsentierten gemeinsam den neuen Auftritt der Caritas-Pflegeschule.



künftige theoretische und praktische Ausbildung in den Pflegeberufen geschaffen wurde. Durch zahlreiche Schulungstermine in den Kooperationseinrichtungen wurden die Träger der praktischen Ausbildung hinsichtlich der neuen generalistischen Pflegeausbildung umfassend informiert.

Die Lehrkräfte arbeiten mit Unterstützung von Dipl.-Berufspädagogin Cornelia Kühn-Hempe weiter am schulinternen Curriculum. Die Kooperationen sind soweit abgeschlossen, und die Bewerberlage für das kommende Ausbildungsjahr entwickelt sich sehr positiv.

Schulinterne Projektarbeit

Im März des Berichtsjahres nahmen zwei Schüler der Fuldaer Altenpflegeschule am Bundeswettbewerb „Bester Schüler in der Alten- und Krankenpflege“ in Köln teil. Zu ihrer Unterstützung wurden sie von ihrer Kursleiterin Katrin Habl und den Kurskollegen begleitet.

Im Rahmen der Interkulturellen Woche hat die Caritas Altenpflegeschule in Zusammenarbeit mit der Ausländer- und Migrationsberatung des Caritasverbandes für die Regionen Fulda und Geisa zu einer eritreischen Kaffezeremonie eingeladen. Die Kaffezeremonie ist ein wichtiger Bestandteil des sozialen Lebens und der Kultur der Eritreer. Im Rahmen der Veranstaltung stellten Schüler aus dem Modellprojekt „Pflege integriert“ die Altenpflege in ihren Heimatländern vor.

Wie jedes Jahr fand im November ein Seminar des Examenskurses zum Thema „Tod und Sterben“ statt. Die Schüler setzten sich eine Woche intensiv mit der Materie auseinander. Es gab Exkursionen nach Kassel ins Sepulkralmuseum und ins Hospiz St. Elisabeth

Aus der Altenpflegeschule wurde die Pflegeschule: Die Bildungsmesse im Sommer 2019 wurde genutzt, um den neuen Namen einzuführen und erstmals den neuen Auftritt der Caritas-Schule öffentlich zu präsentieren.



Kinzigal. Das Seminar endete mit einer Andacht, die von der Kursleiterin Katrin Habl in Zusammenarbeit mit der Pastoralreferentin Rosemarie Taschner-Reith vorbereitet worden war.

Zum Ende des Jahres bereiteten die laufenden Kurse während der Adventszeit jeweils für den Montagmorgen einen Adventsimpuls vor. Am letzten Schultag vor der Weihnachtszeit besuchten die Schülerinnen und Schüler der Caritas-Altenpflegeschule – wie schon in den vergangenen Jahren – Einrichtungen der stationären Altenpflege, verteilten dort selbstgebastelte Weihnachtspresents und schenkten den pflegebedürftigen Bewohnern durch den Besuch etwas von ihrer Zeit.

Qualitätsentwicklung

Die Maßnahmenüberwachung der Ausbildungskurse verlief zufriedenstellend, so dass es keiner Korrekturmaßnahmen bedurfte. Der Schule wird ein sehr hohes Qualitätsbewusstsein zugesprochen, was sich in der durchgehend positiven Feedbackauswertung aller Kursteilnehmer bezüglich deren Ausbildung widerspiegelt. Die angebotenen Inhouse-Schulungen der Pflegeschule sind zunehmend angefragt und werden von den Teilnehmenden durchweg positiv beurteilt.

Aktuelle Entwicklung der Schülerzahlen

Zwölf Schüler der Altenpflegehilfe wurden im Februar des Berichtsjahres nach bestandem Examen erfolgreich in die Berufspraxis entlassen. Drei der Absolventen haben im darauf folgenden Oktober die dreijährige Ausbildung zur Altenpflege begonnen.

Die dreijährige Ausbildung wiederum haben Ende September 26 junge Menschen erfolgreich abgeschlossen. Einige sind direkt in die Berufspraxis gestartet, andere haben sich für die Weiterqualifizierung durch ein anschließendes Hochschulstudium entschieden.

Wie auch in den vergangenen Jahren konnte die Altenpflegeschule zahlreiche neue Kursteilnehmer begrüßen: 20 Teilnehmer begannen im März die einjährige Helferausbildung, und 26 Kursteilnehmer starteten im

Oktober 2019 in den letzten dreijährigen Altenpflegekurs der Caritas-Altenpflegeschule. Auch im Berichtsjahr ist in Kooperation mit der Eduard-Stieler-Schule ein Altenpflegehelferkurs aus dem Modellprojekt „Pflege in Hessen integriert“ gestartet. Eine Klasse von diesmal 20 Schülern mit Migrationshintergrund wurde in eine zweijährige Altenpflegehilfeausbildung der Caritas Altenpflegeschule mit paralleler Beschulung zur Erlangung des Hauptschulabschlusses durch die Eduard-Stieler-Schule aufgenommen.

4.4 CARITAS SENIORENREISEN

Der Caritasverband für die Diözese Fulda bietet seit 40 Jahren Erholungsfahrten für solche Senioren an, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr alleine in den Urlaub verreisen wollen oder können. Grundlegendes Ziel dabei ist es, den Teilnehmenden angenehme und erholsame Tage in gemütlicher Atmosphäre und Gemeinschaft zu ermöglichen.

Alle Reisen werden durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern der Caritas begleitet, die für die gesamte Dauer der Reise den Reisenden als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Am Urlaubsort geben die Begleitpersonen Anregungen für Ausflüge, Unterhaltungsprogramme oder eine persönliche Hilfestellung bei sonstigen Fragen. Die Ehrenamtlichen werden regelmäßig auf die Reisen vorbereitet und qualifiziert, so auch im Berichtsjahr 2019 bei einem Kurs im Kloster Hünfeld. In diesem Kurs und weiteren Fortbildungsveranstaltungen schulten Referenten die Begleiterinnen u.a. zu Themen wie „Diakonisches Handeln und Spiritualität“ sowie zum Thema „Was bedeutet Begleitung für mich selbst und für die Reisenden mit biblischem Hintergrund?“

Das Reiseangebot umfasste im vergangenen Jahr elf Fahrten, die zu Zielen an die Nord- und Ostsee sowie des Weiteren über den Teutoburger Wald und Ostwestfalen bis nach Niederbayern führten. Aber auch Ziele in der näheren Umgebung wie Bad Kissingen, Hünfeld

5. CARITAS ALS TRÄGERVERBAND – BEHINDERTENHILFE/PSYCHIATRIE



Tagesausflüge sind noch relativ neu im Angebot der Caritas-Seniorenreisen, aber erfreuen sich großer Beliebtheit – wie die Mitreisenden hier bei einer Schiffsausflugfahrt auf dem Main signalisieren.

oder Bad Wildungen wurden angeboten. Im Jahr 2019 nahmen insgesamt 210 Senioreninnen und Senioren an den Caritas-Seniorenreisen teil.

Nach der letztjährigen Einführung auch von Tagesfahrten für Senioren wurden 2019 zwei derartige Fahrten durchgeführt. Zunächst wurde im Mai mit 50 Teilnehmenden Würzburg besucht. Nach einer Stadtführung und dem Mittagessen folgte eine Schifffahrt auf dem Main nach Veitshöchheim mit dortigem Besuch des Rokokogartens und ausgiebiger Kaffeepause. Eine zweite Tagesfahrt im September führte mit 50 Teilnehmenden nach Lohr am Main. Nach einer Schifffahrt auf dem Fluss und Mittagessen ging die Fahrt weiter zu einer Marienandacht an den Wallfahrtsort „Maria im grünen Tal“. Der Besuch des dortigen Gesundheitsgartens stand ebenso auf dem Programm wie eine abschließende Kaffeetafel.

Ein besonderer Erfolg war das so genannte Reisecafé im Fuldaer Altenpflegeheim St. Josef, das traditionell zum Abschluss der Reisesaison im Oktober stattfindet. Diesmal kamen über 100 interessierte Personen zusammen. Das Reisecafé dient als Treffpunkt für alle

bisherigen Reisetilnehmerinnen und -teilnehmer sowie Neuinteressierte. Dabei werden die Reiseangebote des nächsten Jahres vorgestellt und die ersten Buchungen entgegen genommen. Neu ins Programm 2020 aufgenommen wurden Kühlungsborn, Frammersbach/Spessart sowie Bad Lauterberg/Harz. Zudem wird – gewissermaßen als Probeangebot – eine Flugreise ausgeschrieben, die vom Caritasverband Frankfurt durchgeführt wird, und zu der sich auch Senioren aus dem Bistum Fulda anmelden können. Sollte eine entsprechende Resonanz auch im Bistum Fulda bestehen, so wird der Diözesan-Caritasverband zukünftig als Veranstalter gleichfalls eine Flugreise jährlich in die Folgeprogramme mit aufnehmen.

Die Kooperation mit dem Caritasverband Frankfurt soll ausgebaut werden. Angedacht ist es, gemeinsame Fahrten anzubieten, um dadurch das Angebot insgesamt zu erweitern, die Kapazitäten besser zu nutzen sowie vor allem die Kosten für die Reisenden zu reduzieren.

Mitte November wurde der aktuelle Katalog 2020 an alle Reisetilnehmer der letzten beiden Jahre sowie an die Pfarrämter des Bistums und diverse öffentliche Stellen versandt. In einer Pressemitteilung wurde nochmals in besonderer Weise auf das Angebot aufmerksam gemacht.

Mit Freude und Stolz blickt Dominique Vilmin, Ressortleiter Behindertenhilfe und Psychiatrie, auf das Jahr 2019 zurück, in dem die Caritas-Werkstätten Fulda ihr 50-jähriges Jubiläum gefeiert haben. Das Ereignis wurde mit einem Festakt, bestehend aus einem Gottesdienst in der Kirche St. Sturm und anschließender Feier in der Werkstatt St.-Vinzenzstraße sowie mit weiteren Veranstaltungen über das ganze Jubiläumsjahr hinweg gefeiert. Den Abschluss dieser Veranstaltungsreihe bildete das erste Projekt unter dem Label „Wortfänger“ mit der Erstellung eines Caritas-Kalenders für das Jahr 2020, der aus Textbeiträgen und Illustrationen von Menschen, die bei der Caritas leben und arbeiten, erstellt wurde. Bischof Dr. Michael Gerber beteiligte sich mit einem Grußwort und beglückwünschte alle Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer.

Zum Abschluss des Jahres besuchte im Dezember die Direktorin des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen (LWV), Susanne Selbert, die Caritas und besichtigte neben dem neuen Standort „CARISMA bunt.Werk“ in der Edeltzeller Straße das von der Caritas errichtete St. Ulrich-Quartier in Hünfeld. Susanne Selbert zeigte sich an der fachlichen Ausrichtung der beiden Standorte sehr interessiert, das moderne und inklusive Wohn-Konzept des Caritas-Quartiers in Hünfeld fand sie sehr überzeugend.

Das Seelsorgeteam der Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie Fulda besteht mittlerweile aus zehn Personen. Neben den regelmäßigen Seelsorgekonferenzen, die dem Informationsaustausch dienen, wurde unter Beteiligung von Msgr. Elmar Gurk zu dem Schwerpunktthema „Trauerbegleitung von Menschen mit und ohne Behinderung“ eine Fortbildung von Karin Heil durchgeführt.

Einen großen und zusätzlichen Kraftaufwand zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes brachten im Berichtsjahr zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen und der Geschäftsstelle in guter Zusammenarbeit mit den betroffenen Menschen, deren Eltern, Betreuern, der Kommune und dem LWV in Hessen auf. Besonders zu erwähnen sind hierbei Theo Münker und Thomas Vogel, deren Umsetzungsstrategie hessenweite Anerkennung gefunden hat.

Gruppenfoto nach dem Gespräch: Beim Besuch von Susanne Selbert, Direktorin des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen, im bunt.Werk am CARISMA-Werkstatt-Standort Edeltzeller Straße, nutzten viele Mitarbeitenden von Caritas und speziell Behindertenhilfe die Gelegenheit für einen fachlichen Austausch.



5.1 CARITAS BERUFSWEGE UND WERKSTÄTTEN

Im Bereich Caritas Berufswege und Werkstätten wurden im Jahre 2019 durchschnittlich mehr als 560 Menschen mit Behinderungen oder psychischen Erkrankungen zur Teilhabe am Arbeitsleben in der Werkstatt oder in Betrieben des Allgemeinen Arbeitsmarktes begleitet. Die Einrichtungen zur Teilhabe an Bildung und Arbeit für psychisch kranke Menschen CARISMA und CARISMA bunt.Werk (ehemals CARISMA media) verzeichneten im Jahre 2019 auch wieder eine Konstanz in der Belegung von 170 Personen. Die durch die Belegungsentwicklung der vergangenen Jahre erforderliche Platzzahlerhöhung wurde am neuen Standort in der Edeltellerstraße 44 im Verlauf des Jahres 2019 stabilisiert, und neue attraktive Arbeitsplätze konnten unter dem Name „buntWerk“ geschaffen werden. Das neue Angebot eines Bistro-Cafés erfreut sich seither einer großen Nachfrage. Ebenso werden die Veranstaltungs- und Tagungsräume im Jahresverlauf sehr gut in Anspruch genommen.

Vor 50 Jahren am 6. Oktober 1969 nahmen die Caritas Werkstätten mit zwei Gruppen im Priesterseminar in Fulda den Betrieb auf. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens wurde im Jahresverlauf auf die Entwicklung der Werkstätten Bezug genommen. Veranstaltungen im Jahresverlauf anlässlich 50 Jahren Caritas-Werkstätten Fulda waren:

06.04.2019 Tagung 50 Jahre Angehörigenbeiräte (mit Bundesarbeitsgemeinschaft und Hessischer Landesarbeitsgemeinschaft der Angehörigenvertretungen in Caritas-Einrichtungen der Behindertenhilfe (BACB und LACB) sowie Angehörigenvertretungen der Fuldaer Caritas-Werkstätten im „buntWerk“.

26.07.2019 Treffen des Gesamtwerkstatttrates mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden und dem Vorstand des Caritasverbandes in den Räumen des Caritasverbandes.

29.07.2019 Treffen mit ehemaligen Fachkräften und Werkstattbeschäftigten in den Räumen des Priesterseminars (Anlass: am 6.10.1969 nahmen die ersten

beiden Werkstattgruppen dort ihre Arbeit auf).

25.09.2019 Feierlicher Festgottesdienst in der Kirche St. Sturm und Festakt in der St.-Vinzenz-Straße 52 mit Msgr. Elmar Gurk und Teilnahme der Priester und Gäste aus der Ukraine.

25.10.2019 Abschlussfeier des Literaturwettbewerbs für Menschen mit Behinderungen in Anwesenheit des Bischofs.

03.12.2019. 10. Fachtag Caritas Berufswege im Bonifatiushaus mit dem Thema „Wirksamkeit und Wirkungskontrolle und das BTHG“ mit rund 100 Teilnehmenden aus dem gesamten Bundesgebiet.

Die Baumaßnahme für das Modellprojekt einer Tagesförderstätte für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen begann Anfang Dezember 2018, mit der Fertigstellung ist Mitte 2020 zu rechnen. Die zwischenzeitlichen Anfragen zeigen den Bedarf für dieses Angebot, das Leistungen entsprechend der Reha-Phase E, also nach der stationären Medizinischen Rehabilitation, erbringen wird. Die Anerkennung als Phase-E-Einrichtung ist für Hessen bislang einmalig und auch im Bundesgebiet eine von wenigen Einrichtungen.

Auch im Jahre 2019 waren über 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Werkstätten in Betrieben der Region in einem Praktikum zur Teilhabe am Arbeitsleben oder auf einem Betriebsintegrierten Beschäftigungsplatz beschäftigt, u.a. auch in der Verwaltung des Diözesan-Caritasverbandes. Es konnten zwei Beschäftigte der Werkstätten in Sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse vermittelt werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachstelle für berufliche Integration und Inklusion in der Rangstraße 73 in Fulda leisteten damit wieder einen bedeutenden Beitrag zur Eingliederung Betroffener in den Allgemeinen Arbeitsmarkt.

Der Caritas Laden am Dom konnte auch im Jahr 2019 einen wichtigen Impuls für den Verkauf von Werkstattprodukten und zur Schaffung von betriebsintegrierter Beschäftigung leisten.

Nach der erfolgreichen Rezertifizierung, orientiert an der neuen Norm ISO 9001:2015, wurde das Qualitätsmanagementsystem auch im Jahre 2019 im Rahmen von Überwachungsaudits in allen Einrichtungen durch BSI und für die Berufsbildungsbereiche durch ZDH Zert geprüft. Die Zertifizierer bestätigten auch in diesem Jahr, dass das Qualitätsmanagementsystem auf die neue Norm ausgerichtet ist und diese in allen Prozessen und Abläufen der Organisation erfolgreich umgesetzt. Im Jahr 2020 steht die Rezertifizierung aller Einrichtungen und nach AZAV für die Berufsbildungsbereiche durch ZDH Zert an.

Am 3. Dezember 2019 fand der jährliche Fachtag von Caritas Berufswege im Bonifatiushaus in Fulda statt. Zum Thema „Wirkung und Wirksamkeit in der Ein-

gliederungshilfe“ waren rund 100 sehr interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet angereist. Der Erfahrungsaustausch gab einen Einblick in die bundesweite Situation der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes, insbesondere zu den Fragen der zukünftigen Struktur der Eingliederungshilfe und auch speziell in Bezug auf die Messung der Ergebnisqualität aus der Teilhabeplanung in den Regionen.

50 Jahre Caritas-Werkstätten: Aus Anlass dieses Jubiläums trafen sich „Akteure der ersten Stunde“ – Werkstattmitarbeitende wie Betreuungspersonal – für einen gemeinsamen Erinnerungsgang durch das Priesterseminar, in dessen Räumen die ersten Werkstattgruppen ab 1969 Aufnahme fanden und mit der Arbeit beginnen konnten.



5.1.1 CARITAS-WERKSTÄTTEN FULDA, ST.-VINZENZ-STRASSE UND RATGARSTRASSE

Die Caritas Werkstätten in der St.-Vinzenz-Straße feierte im Jahr 2019 gleich doppeltes Jubiläum: Die Werkstatt wurde im Jahr 1969 gegründet, und das Werkstattgebäude in der St.-Vinzenz-Straße wurde 1979 eröffnet. Somit feierte die Behindertenhilfe 40- und 50-jähriges Jubiläum gleichzeitig. Unter dieses Motto wurde dann natürlich auch die Fastnachtsfeier in Haimbach abgehalten.

Im April war die Werkstatt Ort einer Aufführung: Die Lesereihe Tatort Fulda gastierte im Speisesaal, und die Gäste Kai Engelke und Helm van Hahm zogen das gesamte Publikum in ihren Bann. Ein schaurig schöner Abend!

Aus Anlass des Jubiläums wurde im Berichtsjahr ein Schreibwettbewerb zum Thema „Ich & wir“ ausgeschrieben, und elf Einzel- und Gruppenbeiträge aus der Werkstatt St.-Vinzenzstraße zählten zu den Preisträgern. Die Preisverleihung mit Bischof Dr. Michael Geber war ein Highlight für alle Mitarbeiter. Entstanden ist aus den prämierten Beiträgen unter dem Titel Wort.Fänger ein Jahreskalender 2020.



Ein toller Erfolg war auch, dass die Berufsbildungsteilnehmer beim Großflächen-Plakatwettbewerb im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben“ in der Altersklasse 14 bis 21 Jahren siegten und ihr erstelltes Plakat am Fuldaer ZOB aufgehängt wurde. Die Preisverleihung fand im Rahmen des Fuldaer Familientages statt.

5.1.2 CARITAS WERKSTATT SCHLOSS HASELSTEIN, NÜSTTAL

Die Caritas-Werkstatt Schloss Haselstein mit seiner Außenstelle „Ehemaliges Forsthaus“ begleitet derzeit über 100 Menschen mit Behinderung in unterschiedlichen Arbeitsbereichen wie Industrie-Montage und Verpackung, Wäscherei, Küche, der Verarbeitung von Früchten im „Rhöner Fruchtgenuss“, sowie im Berufsbildungsbereich.

In allen Arbeitsbereichen war im Jahr 2019 wieder eine Steigerung der Umsatzzahlen zu verzeichnen, was eine hohe Wertschätzung der geleisteten Arbeit und Kundenzufriedenheit zum Ausdruck bringt. Um die Vielschichtigkeit der Arbeitsangebote zu erweitern, konnten auch in 2019 wieder mehrere auftraggebende Firmen hinzugewonnen werden. Die Investition einer neuen Durchlade-Waschmaschine im Bereich der Wäscherei ermöglicht es auch zukünftig, den strengen Überprüfungen bezüglich des Hygienetests standzuhalten. Dieses Zertifikat berechtigt die Werkstatt, im Bereich der Krankenhauswäsche tätig zu sein.

Nach wie vor stellt der „Rhöner Fruchtgenuss“ das Aushängeschild der Einrichtung dar. Die edlen und attraktiven Produkte aus eigener Herstellung erfreuen sich nach wie vor größter Beliebtheit und sind weit

Öffentlich gut sichtbar: Nahe dem Fuldaer Bahnhof hing das prämierte Plakat der Gruppe aus dem Berufsbildungsbereich Werkstatt St.-Vinzenzstraße ungefähr zwei Wochen und prägte das Straßenbild.



über die regionalen Grenzen gefragt. An professionell gestalteten und fachlich kompetent begleiteten Verkaufsständen werden nicht nur die schmackhaften Produkte sondern damit auch die Arbeit und die Ziele der Haselsteiner Werkstatt als Einrichtung für Menschen mit Behinderung näher gebracht. Dabei haben sich die Auftritte bei der Messe „Land & Genuss“ in Frankfurt, dem „Fürstlichen Gartenfest“ in Fulda, sowie dem Gartenfest im „Schloss Eyrichshof“ schon seit Jahren als wichtige Momente der Repräsentation etabliert.

Wieder einmal war auch 2019 das traditionelle Weinfest der Werkstatt im September der kulturelle Höhepunkt des Jahres in Haselstein. Im romantisch geschmückten Gewölbekeller sowie in den herbstlich dekorierten Pagoden konnten weit über 300 Gäste die kulinarischen Köstlichkeiten aus der Schlossküche und erlesenen Weine genießen und unter den Klängen der Life-Musik der Band „Chris & Me“ einen geselligen und kurzweiligen Spätsommerabend verbringen.

Mittlerweile ist „Rhöner Fruchtgenuss“ schon eine bekannte Marke, so dass Messebesucher die Stände der Haselsteiner Werkstatt immer gerne aufsuchen. Unser Foto entstand bei der Regional-Messe „Land & Genuss“ in Frankfurt.

5.1.3 WERKSTATT „CARISMA“ FÜR MENSCHEN MIT PSYCHISCHER ERKRANKUNG

Die Belegung der CARISMA konnte im Jahresverlauf stabil gehalten werden – die Zahl von 170 Personen zeigt wiederholt, dass ein erheblicher Bedarf an qualifizierten Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben für den Personenkreis der Menschen mit psychischen Erkrankungen besteht.

Im Frühjahr 2019 hat als letzter Bereich das Café bunt. WERK seinen Betrieb in den Räumlichkeiten in der Edelteller Straße 44 in Fulda aufgenommen – neben

• einem täglich wechselnden Mittagstisch wurden auch verschiedene Frühstücksangebote ins Angebot mit aufgenommen.

• Das Café bunt.WERK war in diesem Jahr auch Ort zahlreicher Veranstaltungen, so haben dort u.a. eine „Tatort“ Lesung, einige private Feiern und im Dezember das Sternendinner des Fuldaer Weinkonventes stattgefunden – von allen Veranstaltungen gab es viel positives Feedback – sowohl für die Lokation als auch für das Essen und den Service.

• Zudem wurde das Café für zahlreiche Caritas-interne Veranstaltungen genutzt – der Höhepunkt dabei im Berichtsjahr war sicherlich der Besuch von Herrn Bischof Dr. Gerber anlässlich der Preisverleihung im Rahmen des Literaturwettbewerbes der Behindertenhilfe zum Werkstattjubiläum im Oktober, zumal dies quasi zugleich der erste Besuch des neuen Bischofs von Fulda in einer Einrichtung des Diözesan-Caritasverbandes Fulda war.

Auch die Konferenzräume dienten für zahlreiche interne und externe Schulungen/Fortbildungen von Caritas und auch von externen Anbietern. Das Catering zu diesen Veranstaltungen übernehmen die Mitarbeiter/innen des Cafés/Bistro.

Am neuen Standort gibt es nun auch die Möglichkeit, in der CARISMA hergestellte Eigenprodukte in einem Ladenbereich zu erwerben – u.a. handgenähte Unikate aus upgecycelten Materialien.

Somit betreibt die CARISMA derzeit drei Caritas Läden – am Hauptstandort in Maberzell, in der Kanalstraße in Fulda und am Standort bunt.WERK.

Plenum von oben: Der Bischof im Kreise der Festgemeinschaft aus Anlass der Preisverleihung beim Jubiläums-Literaturwettbewerb. Die Gewinner präsentieren den Wandkalender „Ich und wir“, in dem ihre ausgezeichneten Texte veröffentlicht sind.



• Einen gelungenen Abschluss des Jahres bildete der Gottesdienst am 20.12. in der St. Sturmius Kirche, zelebriert von Herrn Msgr. Elmar Gurk und mitgestaltet von den Mitarbeitern der CARISMA und die daran anschließende Vorweihnachtliche Feier in den neuen Räumlichkeiten im CARISMA bunt.WERK.

5.1.4 TAGESFÖRDERUNG RATGARSTRASSE, FULDA

• In der Tagesförderstätte am Standort Haus St. Elisabeth in der Ratgarstraße wurden im Jahr 2019 insgesamt 38 Personen in fünf Kleingruppen gefördert, begleitet und betreut. Praktika und Praktikumsanfragen aus den Schulen für Praktisch Bildbare waren dabei einer der Schwerpunkte der Arbeit. So kam es im Verlauf des Jahres auch zu zwei Neuaufnahmen.

• Geprägt war das Berichtsjahr durch Umbaumaßnahmen im Außenbereich, die im Folgejahr ihren Abschluss finden werden. Die Nutzungsmöglichkeiten der Grünflächen im parkähnlichen Areal sollen künftig erweitert und der Zugang zum Teichgelände als wichtiger Ort für Erkundungen erleichtert werden. Gruppenübergreifende Angebote wie Trommeln, Singkreis, Morgengebet, Schwimmen, Klangmassage und psychomotorische Übungen konnten fachlich gut flankiert umgesetzt werden.

• Das Aufsuchen von Lernorten in der unmittelbaren Umgebung sowie Exkursionen in die Rhön erweiterten das Angebot. Inhaltlich haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Konzept der „entwicklungsfreundlichen Beziehung nach Senckel“ beschäftigt, welches künftig in der Arbeit der Tagesförderung eine leitende Rolle haben wird. Die Zusammenarbeit mit Eltern und Angehörigen in den Elternbeiratssitzungen und der Eltern- und Betreuerversammlung verlief konstruktiv und in guter Atmosphäre.



Stimmung gut und Erfolge zu feiern: Gemeinsame Unternehmungen bedeuten im Bereich der Tagesförderung immer auch gemeinsames Lernen.

5.2 WOHNFORMEN

5.2.1 WOHNEN FÜR MENSCHEN MIT PSYCHISCHEN ERKRANKUNGEN

Im Jahr 2019 wurden im Caritas Bereich „Wohnen für Menschen mit psychischen Erkrankungen“ in Fulda insgesamt 37 Klienten betreut.

In diesem Jahr konnte auch Dank von Spendengeldern wieder eine jährliche Urlaubsfahrt an den Gardasee durchgeführt werden. Schon seit ca. 20 Jahren dient hier die gleiche Unterkunft als Domizil, wodurch freundschaftliche Kontakte geknüpft wurden, die auch außerhalb des Urlaubes gepflegt werden.

Im Herbst wurde hinter dem Wohnhaus in der Rittlehstraße 24 im Stadtteil Fulda-Maberzell ein Outdoor-Fitness-Parcour eingeweiht. Dieser ergänzt die mittlerweile fest etablierten Sport- und Bewegungsangebote an die Betreuten.

Ein Schwerpunkt der Qualitätsmanagement-Arbeit lag 2019 im Datenschutz. Mit der Einführung eines sogenannten „Datenschutz Kompasses“ wurde den Mitarbeitern eine Checkliste für den Alltag an die Hand gegeben, die für mehr Sicherheit in dieser Hinsicht sorgt.

Bewährtes Ziel diesmal wieder in südlichen Gefilden: Die Urlaubsreise der Gruppe des Betreuten Wohnens führte an den Gardasee.



5.2.2 WOHNFORMEN FÜR MENSCHEN MIT EINER GEISTIGEN BEHINDERUNG

Das Jahr 2019 stand ganz im Zeichen der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG). Es galt viele offene Fragen und Unklarheiten in Bezug auf die strukturelle Ausgestaltung und Neuregelungen des BTHG zu klären. Einerseits sah man in der neuen Gesetzeslage positive Möglichkeiten durch neue Gestaltungsmöglichkeiten. Gleichzeitig gab es die Sorge, wie die nur schwer abschätzbaren strukturellen Veränderungen zu meistern sein würden. Sozialrechtliche Fragestellungen konkretisierten sich schrittweise, und nach einigen konstruktiven Sitzungen zur Abstimmung mit den zuständigen Behörden wurde das gemeinsame

Vorgehen für das gesamte Berichtsjahr festgelegt. Dabei stellte sich für die Praxis schnell heraus, dass die Maßnahmen, welche für Menschen mit Behinderungen mehr Freiheit und Autonomie bewirken sollen, auf der anderen Seite einen Mehraufwand an Bürokratie und auch allgemeine Verunsicherung mit sich bringen.

Die wesentlichen Kernthemen ergaben sich im Jahr 2019 aus den rechtlichen und auch finanziellen Neustrukturierungen in der Behindertenhilfe, ausgelöst durch die Abgrenzung der Fachleistungen von den existenzsichernden Leistungen. Durch diese Änderung wurden die jetzigen Bewohner der Caritas-Eingliederungshilfe-Einrichtung nach SGB XII zum 1. Januar 2020 zu Mietern in den Caritas-Häusern. Der Landeswohlfahrtsverband (LWV) als überörtlicher Sozialhilfeträger ist seit dem Jahreswechsel 2019/2020 damit nur noch für die Fachleistungen zuständig. Die Gewährung von existenzsichernden Leistungen (bspw. Kosten der Unterkunft, Hilfe zum Lebensunterhalt o.ä.) obliegt nun der Zuständigkeit des örtlichen Sozialhilfeträgers (Stadt oder Gemeinde, in welcher der Antragsteller vor Einzug in die besondere Wohnform gelebt hat).

Diese geschilderte Herauslösung der Fachleistungen war der „Startschuss“ für eine der größten Reformen in der Behindertenhilfe seit Bestehen der Sozialgesetzbücher. Durch die neue Situation sind Fragen aufgetaucht, die nur im laufenden Prozess geklärt werden konnten. Viele neue sozialrechtliche Grundsatzfragen bedurften entsprechender Umsetzungsbestimmungen. Wie komplex die Umstellungen waren, zeigt sich am Beispiel der Ermittlung der angemessenen Miethöhe. Um die Angemessenheit sicherzustellen, musste eine Flächenberechnung erfolgen, in der die Mietkosten nach Fachleistungs-, Gemeinschafts-, Individual-, Struktur- und Funktionsflächen aufgeschlüsselt wurden. Auf dieser Basis grenzte sich der LWV ab und teilte der Caritas-Behindertenhilfe im Herbst 2019 mit, welche Anteile er ab dem Jahreswechsel nicht mehr bezahlen werde. Fast zeitgleich teilten die örtliche Sozialhilfeträger mit, wie hoch die „angemessene Miete“ für Stadt und Landkreis Fulda sein werde – beides

wichtige Eckdaten, um letztlich eine kostendeckende Mietkalkulation vornehmen zu können.

Angestoßen durch die Reformen des BTHG, mussten also zuletzt mit den Bewohnern neue Betreuungs- und Mietverträge geschlossen und die damit einhergehenden finanziellen Rahmenbedingungen neu abgesteckt werden.

Aufgrund der Komplexität war es der Leitungsebene bei der Behindertenhilfe ein wichtiges Anliegen, die gesetzlichen Betreuer auf diesem Weg angemessen zu begleiten und neugewonnene Erkenntnisse mit diesen zeitnah zu teilen. Denn mit Sicherheit sind die Veränderungen der Abläufe sowohl des vergangenen Jahres als auch in der kommenden Zeit, nur im Team gemeinsam umzusetzen.

Um Missverständnisse und Ungewissheiten auch bei der Klientel von vornherein zu vermeiden, wurde ein Infoabend organisiert. Dieser wurde von Seiten der Angehörigen und den gesetzlichen Betreuern mit großem Interesse wahrgenommen; im Gespräch konnten einige Unklarheiten beseitigt werden. Im Anschluss daran wurde jedem gesetzlichen Betreuer in der darauffolgenden Zeit ein Termin angeboten, um unter anderem auch Formalien wie die geänderten Zahlungswege und sonstige relevante Neuerungen abzustimmen. Diese Termine brachten einen entsprechenden Zeitaufwand in der Vor- und Nachbereitung mit sich, jedoch waren sie notwendig, um die neuen Strukturen mit allen Beteiligten zu besprechen und festzulegen.

Nach wie vor sind noch etliche Fragen offen und werden erst in der kommenden Zeit final geklärt werden können. Dennoch wurde gemeinsam mit den gesetzlichen Betreuern im Berichtsjahr der Grundstein dafür gelegt, auch in Zukunft eine qualitativ hochwertige Betreuung zu gewährleisten.

Schlussendlich blickt der Wohnbereich der Caritas-Behindertenhilfe auf ein ereignisreiches Jahr 2019 zurück. Die Veränderungen, die sich in diesem Jahr er-

geben haben, werden auch in Zukunft alle Arbeit beim Caritas-Wohnen beeinflussen. Angesichts der guten Zusammenarbeit der Teams der Caritas-Behindertenhilfe mit den zuständigen Behörden, den gesetzlichen Betreuern und Angehörigen sowie natürlich auch den Bewohnern selbst sollten jedoch Veränderungen und gesetzliche Neuerungen wie im Berichtsjahr stets gut zu bewältigen sein.

Norditalien war das gemeinsame Ziel der Urlauberguppe aus dem Begleiteten Wohnen: Im Trentino konnte eine zwölköpfige Reisegruppe urlaubsgemäße Landschaft und Wetterlage genießen.



5.2.3 BETREUTES WOHNEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Begleitetes Wohnen

Die Caritas Behindertenhilfe & Psychiatrie Fulda bietet mit ihrem Fachdienst „Caritas-Begleitetes Wohnen“ in Stadt und Landkreis Fulda eine inklusive Wohn- und Begleitform an. Die „Hilfe zur Selbsthilfe“, die Selbstständigkeit und die Selbstbestimmung der hilfesuchenden Personen stehen stets im Vordergrund. Die Beratung und Begleitung der Menschen in dieser ambulanten Wohnform erfolgt in deren eigenen Wohnung. Die individuelle Zielerreichung eines jeden Einzelnen wird in einem Hilfeplan festgehalten, überprüft und fortlaufend bearbeitet.

Das Konzept, eng an der Normalität orientiert und überdies auch sozialpolitisch gefordert, kommt dem Wunsch aller entgegen, trotz „Handicap“ in der eigenen Wohnung selbstbestimmt leben zu können. Derzeit wird dieses Angebot von einem 18-köpfigen Personalstamm in Voll- und Teilzeit begleitet und weist eine Platzzahlkapazität von 93 auf.

Neben der täglichen Unterstützung und Begleitung wird die Teilnahme an verschiedenen Freizeit- und Kulturangeboten organisiert. So zählten im Zusammenwirken mit dem Caritas-Wohnen eine Theateraufführung, der RhönEnergie-Challenge Lauf und die Zwei-Tages-Wanderung mit Hüttenübernachtung in der Rhön zu den nennenswerten Höhepunkten. Alle zwei Jahre wird eine begleitete Urlaubsfahrt mit dem Reiseunternehmen Happ unternommen. Ob Ostsee, Schwarzwald, Tirol oder Plattensee, die Urlaubsfahrten sind immer schnell ausgebucht. Dieses Jahr ging die Reise nach Italien. Rund um Molveno im Trentino verbrachte eine zwölköpfige Reisegruppe einen schönen Urlaub bei gutem Wetter.

Des Weiteren werden im Jahresverlauf auch verschiedene Tagesaktionen wie z. B. der Besuch eines „Ostermarktes“, der „Dippemess“ in Frankfurt, das „Sommergrillen“ oder die traditionelle vorweihnachtliche Adventfeier durchgeführt. Die Freizeitangebote werden immer gerne von vielen Menschen angenommen.

In Zusammenarbeit mit dem Caritas-Wohnen und den Caritas-Werkstätten werden zudem im Jahresverlauf verschiedene seelsorgerische Angebote für Mitarbeiter und/oder Klienten angeboten und wahrgenommen.

Das seit Mitte 2017 von der Aktion Mensch geförderte Projekt, diese ambulante Wohnmöglichkeit im nördlichen Landkreis bekannt zu machen und aufzubauen, geht in das dritte Jahr. In erster Linie sollen die in diesem Lebensraum lebenden Menschen über Chancen und Möglichkeiten dieses ambulanten Wohnangebotes informiert und beraten werden: wie kann es gehen, mit „Handicap“ nach eigenen Möglichkeiten weitgehend

selbstbestimmt im vorhandenen Sozialraum selbstständig zu leben?

Um auf diese Fragen gezielt eingehen zu können, werden Informationsveranstaltungen und Beratungen vor Ort oder im Büro des Caritas-Begleiteten Wohnen in Hünfeld auf dem Gelände des St. Ulrich-Quartiers angeboten.

Ausführliche Berichte aus dem Bereich der Behindertenhilfe finden Interessierte auf dem Nachrichtenportal www.behindertenhilfe-fulda-aktuell.de

Begleitetes Wohnen in Familien für Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung

Das Begleitete Wohnen in Familien (BWF) ist ein Angebot für erwachsene Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung, die im Alltag Beratung und Begleitung benötigen und sich eine individuelle Unterstützung außerhalb einer stationären Einrichtung (Caritas-Wohnen) oder der ambulanten Wohnform „Caritas-Begleitetes Wohnen“ wünschen.

Gastfamilien können Familien, Paare oder Einzelpersonen sein, die bereit sind, Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung bei sich aufzunehmen und in den Familienalltag mit einzubeziehen.

Der Fachdienst BWF hat zum Ziel, die Klientel (Menschen mit geistiger Beeinträchtigung) zu einem Leben in größtmöglicher Eigenständigkeit und Selbstbestimmung in allen persönlichen, beruflichen und sozialen Bereichen hinzuführen. Des Weiteren besteht die Aufgabe des Fachdienstes darin, die Gastfamilie sozialrechtlich, finanziell, fachlich fundiert zu unterstützen und zu beraten.

Neuaufstellung und Qualitätsmanagement

Einrichtungsübergreifend hat sich das Ressort Jugendhilfe im Berichtsjahr mit unterschiedlichen relevanten Themenschwerpunkten beschäftigt. Im operativen Bereich war der Bedarf an vollstationären Hilfen für junge unbegleitete Minderjährige weiter rückläufig; diese Hilfen wurden durch Unterstützungsangebote im Bereich der Verselbstständigung abgelöst. Die Gewinnung von adäquatem Wohnraum für die betroffenen jungen Menschen ist dabei eine große Herausforderung. Jedoch geht es bei Wohnraumfrage grundsätzlich um die Hilfen für junge Volljährige, die sogenannten „Careleaver“. Hierbei gibt es eine deutliche Schnittstelle zum Thema „Wohnungslosigkeit“ und zum allgemein fehlenden Wohnraum in den Ballungsräumen.

Das gleiche Thema wurde auf spitzenverbandlicher Ebene auch im 15. Kinder- und Jugendbericht gesetzt und wird nach Mutmaßung der zuständigen Caritas-Ressortleiterin Susanne Saradj die geplante SGB VIII-Reform maßgeblich beeinflussen. Es werde daher kreisübergreifende Netzwerkarbeit nötig sein, um erwartbare Krisen von jungen Volljährigen in dieser Lebensphase auffangen zu können. Dabei gehe es speziell um die Gewährungspraxis des § 41 SGB VIII und damit um ein gutes Übergangsmanagement und verlässliche Strukturen.

Die Frage, ob der großen Herausforderung in Hinblick auf den „Fachkräftebedarf“ in der Kinder- und Jugendhilfe mit multiprofessionellen Teams begegnet werden kann, wurde fachlich sehr kontrovers diskutiert. Das Zusammenarbeiten von Menschen mit unterschiedlichen Professionen und Qualitätsniveaus müsste dazu entwickelt und begleitet werden. Dabei würden aber auch Aspekte wie die Vergütung innerhalb eines Teams eine entscheidende Rolle spielen. Klare Strukturen, Tätigkeitsschwerpunkte und fachliche Abgrenzungen zu den Fachkräften würden notwendig.

Allerdings bringen Menschen aus nicht-pädagogischen Berufsfeldern auch persönliche und fachliche Kompetenzen mit, von welchen alle Beteiligten profitieren

können. So könnten Kinder und Jugendliche beispielsweise von sogenannten Nicht-Fachkräften mit handwerklichem oder naturwissenschaftlichem Hintergrund sehr viel lernen und erfahren. Gegebenenfalls müsste dieses Thema auch über das spezifische Arbeitsfeld Kinder- und Jugendhilfe hinaus gedacht werden und grundsätzlich für Arbeitsfelder in der sozialen Arbeit entwickelt werden.

Mit dem Thema „Prävention“ hat sich das Ressort auch in Hinblick auf die Studie der Deutschen Bischofskonferenz intensiv auseinandergesetzt. In Zusammenarbeit mit der Präventionsbeauftragten des Verbandes wurde einrichtungsübergreifend ein „Leitfaden für Praktikanten“ entwickelt. Alle Praktikanten, unabhängig von Dauer und Zielsetzung des Praktikums, besprechen diesen ausführlich mit der jeweiligen Praxisanleitung, bevor sie ihn unterschreiben. Die überarbeitete Version des „speziellen Verhaltenskodex“ für alle Mitarbeitenden in der Kinder- und Jugendhilfe steht kurz vor dem Abschluss und soll sodann in die Arbeitsebene implementiert werden. Um den Prozess bedarfsgerecht zu gestalten, wird die praktische Umsetzung evaluiert, damit stetig notwendige Anpassungen vorgenommen werden können. Fest terminiert ist für das kommende Jahr eine Organisationsanalyse für das Ressort Kinder- und Jugendhilfe mit Schwerpunkt Prävention durch einen externen Coach und Supervisor.

Die Einrichtungsleiterin Ulla Mex der Kinder- und Jugendhilfe „Haus Carl Sonnenschein“ in Fritzlar wird nach dem Berichtsjahr zum 1. Februar 2020 nach 30-jähriger Tätigkeit als Mitarbeiterin und Leiterin in den Ruhestand gehen. In Anbetracht dieser Veränderung konnten hier gute Übergänge und Einarbeitungszeiten geschaffen werden, damit die Leitungsaufgabe fristgerecht von Andreas Mardorf übernommen werden kann, ohne dass große Brüche entstehen.

Auch im Jugendhilfeverbund St. Elisabeth in Fulda wechselte bereits im Juni 2019 die Einrichtungsleitung. Christof Schneider übernahm als langjähriger Mitarbeiter und bisheriger Bereichsleiter die Gesamtleitung

der Einrichtung, nachdem der kommissarische Leiter Michael Glüber in das Ressort Behindertenhilfe wechselte.

6.1 JUGENDHILFEVERBUND „ST. ELISABETH“ IN FULDA

Das Thema „Restrukturierung“ hat die Jahre 2018 und 2019 im Jugendhilfeverbund St. Elisabeth in Fulda-Maberzell wesentlich mitbestimmt. Die strukturellen und personellen Veränderungen betrafen unter anderem die Ebenen der Einrichtungsleitung und der Stabstelle QM.

Schwerpunkt der Gremienarbeit in den beiden vorangegangenen Jahren war die Bewertung der bisher eingeschlagenen Wege zur Optimierung der laufenden Prozesse. Weiterhin wurden Prozessbeschreibungen erarbeitet sowie neue Ziele zur Qualitätsentwicklung entwickelt und beschlossen.

Anpassung des QM-Handbuches

Die Teile I bis III im Qualitätsmanagement-Handbuch des Jugendhilfeverbundes St. Elisabeth bilden alle wesentlichen Prozesse der Einrichtung ab und zeigen deren wichtige Schnittstellen und Wechselbeziehungen auf. Dies ermöglicht einen strukturierten Überblick über bedeutsame Arbeitsprozesse. Weiterhin verweist das QM-Handbuch im dritten Teil (Qualitätsmanagement-Handbuch III) auf Rechtsvorschriften, Verfahrensanweisungen und auf weitere wesentliche Dokumente die zu den jeweiligen Prozessen gehören. Um das Handbuch für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf dieser Ebene noch benutzerfreundlicher zu arrangieren, wurde es, im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses umgestaltet und an die aktuellen Bedürfnisse angepasst. Auf Grund der Vereinfachung der Organisation und der Umbenennung der einzelnen Dateien sind diese jetzt leichter auffindbar und gut zugänglich. Längeres Suchen oder das Vergleichen verschiedener Versionen von Dateien wird vermieden.

Erfüllung behördlicher Anregungen und Anforderungen

Für die neue intensive Bereitschaftseinrichtung mit zwei Plätzen und Notplatz (Inobhutnahme und vorübergehende Betreuung für Kinder bis sechs Jahren), wurden die erforderlichen Unterlagen zur Betriebserlaubnis im Jahr 2019 erstellt, eingereicht und unterzeichnet. Die Konzeption der Wohngruppe gibt, in Bezug auf Partizipationsmöglichkeiten, unter anderem Auskünfte über:

- Beteiligungsverfahren zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen,
- Beschwerde- und Anregungsverfahren in persönlichen Angelegenheiten,
- Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung einschließlich der Prävention und Schutz vor Gewalt.

Weitere Maßnahmen für die Erfüllung behördlicher Anforderungen im Jugendhilfeverbund St. Elisabeth waren im Jahr 2019 die Ausbildung von 75 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu Brandschutz Helfern und im Verlauf die routinemäßige Wiederbelehrung der betrieblichen Ersthelferinnen und Ersthelfer. Gemäß der Arbeitsmedizinischen Vorsorgeverordnung (Arbmed-VV) werden sämtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Vorsorgeuntersuchungen „Bildschirmtätigkeit (G37)“ sowie die „Impfung gegen Hepatitis A & B“ in jährlichen Intervallen angeboten.

Neueröffnung: Stationäre Familienbetreuung

Ein weiteres neues, zukunftsweisendes Tätigkeitsfeld im Jugendhilfeverbund ist die stationäre Familienbetreuung. Die Ziele dieser Maßnahme sind unter anderem die Erhaltung bzw. Wiederherstellung des Familienzusammenlebens, das Gelingen des Familienalltags, die Wiederherstellung und Stärkung der Erziehungskompetenz sowie die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Die Hilfe ist zeitlich begrenzt und beinhaltet vier verschiedene Phasen: Vorbereitungsphase, Hauptphase, Ablösungsphase, Verselbstständigungsphase.

Die Familien mit entsprechendem Unterstützungsbedarf sind in einer vom Träger angemieteten Wohnung untergebracht. Adäquat durch Fachkräfte betreut, werden die Familien in die Lage versetzt, akute Krisen zu überwinden und den Alltag zu strukturieren, um in Zukunft zusammen mit ihren Kindern eigenverantwortlich und kompetent zu leben. Individuelle Ziele werden, im Rahmen der Hilfeplanung, gemeinsam mit den Familien erarbeitet, festgelegt und verfolgt. Die regelmäßigen Teilnahmen der pädagogischen Fachkräfte an Team- und Fallsupervisionen, zur Reflexion ihrer beruflichen Arbeit, dienen der Qualitätsentwicklung, der Reflexion und der Verbesserung der Handlungen in ihren beruflichen Rollen.

Partizipationsmöglichkeiten

Wie weiter oben bereits erwähnt, ist eine aktive Beteiligung und Mitbestimmung für Kinder und Jugendliche in der Jugendhilfepraxis eine wichtige Voraussetzung für ihre positive Entwicklung. Im SGB VIII ist das Recht auf deren Mitbestimmung fixiert. Weiterhin ist dort festgelegt, dass Kinder und Jugendliche in Jugendhilfeeinrichtungen geeignete Verfahren der Beteiligung und Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vorfinden müssen. Im Jugendhilfeverbund wurde der weitere Ausbau von Beteiligungsmöglichkeiten im Jahr 2019 neu befeuert. Oberstes Ziel ist es, dass die Kinder und Jugendlichen weiterhin ein hohes Maß an Beteiligungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten in ihrer derzeitigen Lebenswelt vorfinden.

Kinder und Jugendliche haben Rechte und Fragen:

- In welchen Dingen darf ich mitreden und in welchen mitentscheiden?
- Was kann ich tun, wenn ich Fragen oder Probleme habe?
- Wer hilft mir, wenn ich Hilfe benötige? An wen kann ich mich wenden?
- Bei wem kann ich mich wie beschweren?

Damit die Kinder und Jugendlichen ihre Rechte kennen und verstehen lernen sowie adäquate Antworten auf ihre Fragen erhalten, benötigen sie die Hilfe

von Erwachsenen. Dies zeigt, dass Beteiligung eine mehrseitige Angelegenheit ist. Einerseits muss sie von Kindern und Jugendlichen gelernt und geübt werden, aber auf der anderen Seite müssen die Erwachsenen Beteiligung vorleben, anleiten, begleiten, fördern und unterstützen. Zu diesem Zweck ist seit 2018 eine neue Heimratsberaterin eingesetzt, welche die gewählten Vertreter der Gruppen (Gruppensprecherin/Gruppensprecher) und deren Stellvertretungen sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Leitung aktiv beim Erreichen des oben genannten Ziels unterstützt. Dieses Gremium bildet den Heimrat der Gesamteinrichtung. Die am Prozess Beteiligten treffen sich monatlich und nach Bedarf.

Neben ersten Kontaktaufnahmen und gegenseitigem Kennenlernen standen für das Gremium zu Beginn des Jahres 2019 Themen wie „Kinder haben Rechte“ und „Ablaufprozesse des Beschwerdeverfahrens“ auf der Agenda. Daneben tagte im Herbst erstmals die „Bunte Partizipation(s)werkstatt Fulda“, in deren Mittelpunkt der Netzwerkaufbau aller Gruppensprecherinnen und -sprecher, deren Vertretungen sowie Heimratsberater, Beteiligungsbeauftragte etc. aus dem Raum Fulda/Landkreis Fulda, stand. Neben verschiedenen Angeboten die Spaß und Aktionen versprachen, bot das Programm verschiedene Workshops zu den Themen: Beteiligung, Rechte, Hilfeplanung sowie Gesetze und Finanzen.

Zur Weiterentwicklung der Qualität in diesem Teilbereich der Kinder- und Jugendarbeit im JHV St. Elisabeth, haben die Gruppensprecherinnen und Gruppensprecher im August 2019 einen neuen Fragebogen zur Beteiligung im Gruppenalltag getestet. Für das Jahr 2020 ist die Ausweitung der Befragung auf alle Kinder- und Jugendlichen (ab 12 Jahren) im JHV geplant.

Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Im Sinne der christlichen Umweltethik mit dem Ziel der „Bewahrung der Schöpfung“ engagiert sich der JHV St. Elisabeth in den Bereichen Ressourceneinsparung und Nachhaltigkeit. Umgesetzt wird dies beispielsweise

durch ein nachhaltiges Beschaffungsmanagement, welches neben Recyclingprodukten, regionalen Produkten sowie dem Einkauf aus fairem Handel auch die Eigenerzeugung von Solarstrom vorsieht. Des Weiteren tragen E-Mobilität und die umweltfreundliche Organisation von Dienstreisen (Fahrrad & Bahn) zum Umwelt- und Klimaschutz bei. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind zu einem verantwortungsvollen und achtsamen Umgang mit den vorhandenen finanziellen, materiellen und ökologischen Ressourcen angehalten. Bei Neuanschaffungen wird eine ökologisch verträgliche Lösung angestrebt. Ziele und Maßnahmen zur Verbesserung der ökonomischen und ökologischen Situation innerhalb der Einrichtung werden kontinuierlich geprüft und ggf. optimiert.

Öffentlichkeitsarbeit

Im September 2019 fand der hessische Familientag in Fulda statt. Der Jugendhilfeverbund St. Elisabeth war mit einem Stand und zahlreichen Mitarbeitenden vertreten. Im Laufe des Tages wurden an dem Stand gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen rund 50 Nistkästen gebaut.

6.2 KINDER- UND JUGENDHILFE „HAUS CARL SONNENSCHNEIN“ IN FRITZLAR

Die Kinder- und Jugendhilfe „Haus Carl Sonnenschein“ bot im Jahr 2019 113 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von drei bis 20 Jahren Schutz und Hilfe zur Erziehung nach dem SGB VIII an. Die jungen Menschen wurden von 65 pädagogischen Fachkräften in unterschiedlichen Settings und an verschiedenen Standorten betreut.

Als Maßnahme, dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken, gab es in der Einrichtung verschiedene Initiativen, um auch zukünftig fachlich und persönlich hoch qualifiziertes Personal einstellen, fördern und halten zu können. Durch die kooperative Zusammenarbeit mit den Ausbildungsstätten wie Erzieher Schulen und Fachhochschulen sowie Rahmen von Jobbörsen und Arbeitsgruppen, diversen Fortbildungsangeboten für die Mitarbeiterschaft und Personalentwicklungsgesprächen konnten alle Stellen besetzt werden. Zusätzlich konnten Ehrenamtliche für die Mitarbeit in der Einrichtung akquiriert werden.



Auch der neue Fuldaer Bischof Dr. Michael Gerber besuchte den Stand des Jugendhilfeverbunds St. Elisabeth auf dem Fuldaer Familientag. Das Foto zeigt ihn gemeinsam mit Einrichtungsleiter Christof Schneider, Ressortleiterin Susanne Saradj und Caritas-Vorstandsmitglied Ansgar Erb.

Im Rahmen des Gesundheitsmanagements wurde die Inhouse-Fortbildung „Work-Life-Balance“, vom systemischen Institut in Kassel zweimal durchgeführt, so dass insgesamt 31 Mitarbeitende teilnehmen konnten.



Im Mai 2019 fanden in Berlin die „JugendPolitikTage“ statt. 450 Jugendliche und junge Erwachsene aus allen Teilen der Bundesrepublik kamen zu dem Treffen mit Podiumsdiskussionen und Arbeitsgruppen zusammen. Aus Fritzlar nahm mit Obaid Heimag ebenfalls ein „Abgesandter“ teil, dem sogar ein gemeinsamer Schnappschuss mit der Bundesjugendministerin Franziska Giffey sowie ein kurzes Gespräch mit ihr über die Arbeit des Fritzlarer Kiju-Rates gelang.

PARTI-Gipfel 2019

Einen „PARTI-Gipfel“ als Plenum der betreuten Kinder und Jugendlichen gibt es im Fritzlarer Haus Carl Sonnenschein alle zwei Jahre – PARTI leitet sich dabei ab

von „Partizipation“. Zu dem Plenum lädt das Mitsprache-Gremium „Kinder- und Jugendrat“ (Kiju-Rat) ein, das aus jungen Bewohnerinnen und Bewohnern dieser Caritas-Jugendhilfe-Einrichtung in Nordhessen besteht.

Im Mai 2019 fand der jüngste PARTI-Gipfel statt: Eingeladen zu der großen Zusammenkunft, die diesmal unter dem Motto „Wir gestalten das Leben gemeinsam“ stand, waren die Kinder und Jugendlichen des Stammhauses in Fritzlar genauso wie die aller Außenwohngruppen. Eingeladen waren aber auch zahlreiche Erwachsene wie die Mitarbeitenden im Pädagogischen Team des Hauses Carl Sonnenschein sowie Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch und Susanne Saradj, Ressortleiterin Jugendhilfe, die von der Caritas-Zentrale in Fulda anreisten. Weitere Gäste waren vom Schwalm-Eder-Kreis Kirsten Heyner, zuständig für die Jugendhilfeplanung und die Einrichtungsaufsicht, sowie aus Wiesbaden die damalige Beauftragte der Hessischen Landesregierung für Kinder- und Jugendrechte, Prof. Dr. Katharina Gerarts. Diese hielt eine kurze Ansprache über die Wichtigkeit der Kinder- und Jugendrechte und ließ sich vor dem Plenum auch bereitwillig von zweien der Jugendlichen zu ihrer Lobby-Arbeit zugunsten der jungen Bewohner Hessens direkt interviewen. Der Kiju-Rat, so Gerarts, sei sehr wichtig, denn er Sorge für aktive Beteiligung der Kinder und Jugendlichen an der Zukunftsgestaltung im Lande, und durch die Arbeit dieses Gremiums lernten die Jüngeren von den Älteren anschaulich, welche Rechte sie haben und wie sie diese verwirklichen könnten. In ihren Grußworten bedankten sich Caritasdirektor Juch und Ressortleiterin Saradj für die Einladung durch den Kiju-Rat und betonten, dass natürlich auch die Caritas-Verwaltung in Fulda bei Fragen und Nöten für alle Kinder und Jugendlichen aus den Jugendhilfe-Einrichtungen der Caritas gerne als Ansprechpartner und zur Hilfe bereit stünde.

Auf dem PARTI-Gipfel wurde die überarbeitete und noch druckfrische Willkommensmappe (3. Auflage) vorgestellt und jedem Teilnehmer übergeben.



Die Parti-Gipfel-Akteure 2019: Der Gipfel ist eine Veranstaltung der Kinder und Jugendlichen selbst. Sie „trommeln“ alle Betreuten der Einrichtung „Haus Carl Sonnenschein“ sowie die erwachsenen Gäste zusammen, um über Kinderrechte und Teilhabemöglichkeiten zu sprechen. Das Rahmenprogramm mit Darbietungen macht aus dem Gipfel eine attraktive mehrstündige Show.

Die Willkommensmappe ist eine vom Kinder- und Jugendrat entwickelte Informationsbroschüre, die in einem kind- und jugendgerechten Layout erscheint und jedem Kind bzw. Jugendlichen bei Neuaufnahme übergeben wird (auch auf der Homepage der Einrichtung www.haus-carl-sonnenschein.de unter Menüpunkt „youngcaritas“ online zu finden). In der Mappe werden alle Kinder- und Jugend-Grundrechte beschrieben, die im Einvernehmen mit der UN-Kinderrechtskonvention und dem Hessischen Erlass „Grundrechte und Heimerziehung“ stehen. Die Grundrechte sind zudem in die Sprachen Arabisch, Türkisch und Englisch übersetzt.

In der Willkommens-Mappe wird auch detailliert das z.Zt. praktizierte Beschwerdemanagement der Einrichtung mit Angaben darüber geschildert, wo und wie man sich beschweren kann. Neben der Einrichtungsleitung als erster Adresse werden die zuständige kommunale Heimaufsicht und die Ombudsstelle für Kinder- und Jugendrechte in Hessen aufgelistet.

Eine Aufstellung über die Höhe des monatlich zustehenden Taschen- und Bekleidungsgeldes und die Satzung der Kinder- und Jugendvertretung der Kinder- und Jugendhilfe „Haus Carl Sonnenschein“ runden die Ausführungen in der Willkommens-Mappe ab.

Der PARTI-Gipfel, den die jugendliche Kiju-Ratsangehörige Elena zusammen mit Einrichtungsleiterin Ulla Mex moderierte, bot allen Teilnehmenden insgesamt ein buntes Programm aus abwechslungsreich dargebotenen Informationen und Unterhaltung mit Musik und Tanz. Insofern war es kein Wunder, dass selbst die jüngsten Zuschauer bis zum Schluss gerne dabei blieben und dem Programm aufmerksam folgten. Beim nächsten Gipfel werden diese Kleinen dann womöglich schon zu den Größeren gehören, welche die Veranstaltung organisieren und den Jüngeren und Neulingen das Procedere erklären...

Qualitätsmanagement

Die Weiterentwicklung der Qualität des Dienstleistungsangebotes „Schutz und Hilfe zur Erziehung“ wurde auch im Jahr 2019 in den Qualitätszirkeln systematisch fortgeführt. In diesem Zusammenhang beschäftigte sich auf Initiative der Kinder- und Jugendvertretung der Einrichtung (Kiju-Rat) ein Qualitätszirkel im Verlauf des Jahres mit der Realisierung eines kostenfreien WLAN-Internetzugangs für die in allen Wohn- und Betreuungsangeboten der Einrichtung lebenden Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen – ohne Frage ein zeitgemäßer Anspruch, da junge Menschen heute in einer mediatisierten Lebenswelt aufwachsen, in

dem das Internet und digitale Medien ganz selbstverständlich in ihrem Alltag integriert sind und ihn damit in vielfältiger Weise auch prägen.

Daraus erwächst allerdings der Auftrag für die Kinder- und Jugendhilfe, die von ihr betreuten jungen Menschen in der Entwicklung ihrer Medienkompetenz zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern, damit ihnen die Bildungs- und Teilhabechancen gleichermaßen offen stehen. Denn Medienkompetenz befähigt Kinder und Jugendliche dazu, das Internet wie digitale Medien ihrem Alter entsprechend selbstbestimmt, verantwortungsbewusst, kritisch und kreativ zu nutzen sowie

Als Kinder waren sie zwischen 1970 und 2001 unterschiedlich lange im Haus Carl Sonnenschein untergebracht. Nun gibt es ab und zu Wiedersehenstreffen der ehemaligen Heimkinder, die längst allesamt mitten im Leben stehen. Angereist waren die Frauen und Männer zum Erinnerungsaustausch teilweise mit ihren Partnern und Kindern und aus ganz Hessen und sogar Deutschland. Mit dabei beim Treffen der Ehemaligen waren die damalige Erzieherin und nunmehr Leiterin der Kinder- und Jugendhilfe „Haus Carl Sonnenschein“, Ulla Mex (vorne 3.v.r.) sowie Erzieher Rainer Hartmann.



die Chancen, Risiken und Gefahren sowie die Konsequenzen ihres Medienkonsums realistisch einschätzen zu können. Dabei handelt es sich um Schlüsselkompetenzen zur Teilhabe in der modernen, digitalisierten Gesellschaft.

Die Erarbeitung von Vereinbarungen zu den grundlegenden Regeln und Rahmenbedingungen für die Nutzung des kostenfreien und geschützten WLAN-Internetzugangs in der Einrichtung „Haus Carl Sonnenschein“ wird Anfang 2020 abgeschlossen sein, erstellt in einem partizipativen Prozess, d.h. zusammen mit der Kinder- und Jugendvertretung der Einrichtung (Kiju-Rat), pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der Einrichtungsleitung. Spezifische Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche sowie für pädagogische Fachkräfte rund um das Thema Internet werden zukünftig kontinuierlich folgen müssen, denn die digitale Entwicklung vollzieht sich rasant und erfordert von allen Beteiligten ein ständiges Lernen.

Besondere Begebenheiten

Neben zahlreichen Geld- und Sachspenden haben sich die Kinder und Jugendlichen ganz besonders über Freikarten vom weltbekannten Circus „Flic Flac“ für das „11. Festival der Artisten“ in Kassel gefreut. Die Show, die die Fritzlarer noch kurz vor Weihnachten besuchen konnten, war für alle ein unvergessliches Erlebnis, an das sie sich bestimmt noch lange gerne erinnern werden.

6.3 „GERTRUDISHEIM“ IN MARBURG

Im Marburger Gertrudisheim, der dritten großen Caritas-Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe im Bistum Fulda neben Jugendhilfeverbund St. Elisabeth und Haus Carl Sonnenschein, leben in vier Kinder- und Jugendwohngruppen bis zu 36 Kinder und Jugendliche. Ein Verselbstständigungsbereich umfasst sechs Plätze für Jugendliche und junge Erwachsene. In einer Mutter-Kind-Wohngruppe bestehen insgesamt 16 Plätze für junge, häufig minderjährige Mütter mit ihren

Kleinkindern. Alle Angebote sind Kinder- und Jugendhilfemaßnahmen nach dem Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII).

Die Einrichtung liegt mit seinen Kinder- und Jugendwohngruppen sowie dem Mutter-Kind-Bereich in einem Wohngebiet im Marburger Stadtteil Richtsberg. Die Verselbstständigungsgruppe befindet sich in einem Anbau des Gertrudisheims.

Der Richtsberg ist der größte Stadtteil Marburgs und bietet eine gute infrastrukturelle Anbindung des Gertrudisheims an die Marburger Innenstadt; auch das vielfältige Schul-, Freizeit- und Kulturangebot der Stadt kann problemlos genutzt werden. Nur wenige Gehminuten entfernt ist das Zentrum des Stadtteils, wo sich zwei Supermärkte, eine Sparkasse, ein Jugendtreff, ein ökumenisches Gemeindezentrum, Post, praktische Ärzte und eine Zahnarztpraxis befinden.

Qualitätsmanagement

Im Berichtsjahr 2019 wurden die Qualitätsmerkmale der Angebote im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Qualitätszirkeln mit allen Mitarbeitenden der Einrichtung überprüft. Folgende Aspekte wurden dabei bearbeitet:

- Hausregeln unter Einbeziehung des Jugendschutzgesetzes
- Besondere Vorkommnisse – Meldungen nach § 47 SGB VIII
- Suchtmittel in der Heimerziehung
- Qualitätshandbuch
- Datenschutz
- Brandschutz

Des Weiteren hat sich das Team im Gertrudisheim intensiv mit dem Sexualpädagogischen Konzept der Einrichtung auseinander gesetzt und dieses dem zuständigen Jugendamt vorgelegt.

Im Mutter-Kind-Bereich fand ein Qualitätsentwicklungsgespräch mit der zuständigen Heimaufsicht statt. Hierbei ging es u. a. um die Kooperation mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst und der Wirtschaftlichen Jugendhilfe des Jugendamtes, die Verbesserung der Übergänge in ambulante Hilfen/„Careleaver“ – auch vor dem Hintergrund des Wohnungsnotstandes in Marburg, die Problematik der unklaren und unzureichenden Finanzierung rund um die Auszüge der jungen Mütter mit ihren Kindern aus der Einrichtung, auch bzgl. Wohnungsrenovierung und Wohnungsausstattung, sowie um den 2019 deutlich spürbaren Fachkräftemangel und die schwierige Personalakquise bei anhaltend hohen Platzanfragen.

Des Weiteren wurden Wege geebnet, um den vorhandenen Mutter-Kind-Bereich den tatsächlichen Bedarfslagen anzupassen. Daher wurde auch eine Erweiterung der bestehenden acht Plätze um weitere vier Plätze beschlossen.

In jedem Team wurden zwischenzeitlich Gruppenleitungen eingeführt. Ferner wurden Vorbereitungen getroffen, um die Wiederaufnahme eines therapeutischen Fachdienstes konzeptionell und personell umzusetzen. Die in der Verwaltung ergriffenen Umstrukturierungsmaßnahmen wurden mit der Neubesetzung der zweiten Verwaltungskraftstelle abgeschlossen. In der gesamten Einrichtung wurden die Besprechungskulturen auf allen Ebenen neu geregelt bzw. teilweise neu installiert.

Durch den Unterstützungsfond des Rotary-Clubs Marburg-Schloss wurden der Jugendhilfe-Einrichtung 9.000 Euro zum Zweck der Freizeitgestaltung und der Ferienbetreuung für die Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden gespendet. Diese Spende resultierte aus einer so genannten Zahngoldaktion der Zahnärzte des Kreises Marburg-Biedenkopf. Die Spendenübergabe hierzu, für insgesamt 14 bedachte soziale Institutionen, fand im Gertrudisheim statt.

Entwicklungsperspektiven und Ausblick

Der Verselbstständigungsbereich des Gertrudisheims muss konzeptionell neu konzipiert werden und sollte sodann aus den Wohngruppen heraus stattfinden. Hierfür soll mit Kooperationspartnern zusammengearbeitet werden.

Auch die Beteiligungsprozesse innerhalb der Einrichtung sollen auf allen Ebenen neu belebt werden. Begonnen werden soll mit der fachlichen und aktiven Arbeit zur Unterstützung des Heimrates.

7.1 RESSORTLEITUNG UND QUERSCHNITTTHEMEN

7.1.1 FLÜCHTLINGSHILFE

Ein Überblick über die Entwicklung der Flüchtlingshilfe im Zeitraum von 2015 bis Ende 2019 soll das Engagement des Verbandes in seinem jährlichen Verlauf zeigen und einen Gesamtblick ermöglichen.

Aufbau von Strukturen

Ende 2015 betreute die Caritas im Bistum Fulda in den verschiedenen Regionen in 23 Gemeinschaftsunterkünften 2.000 Flüchtlinge mit 30 hauptamtlichen und 600 ehrenamtlichen Helfern.

Ende 2016 stiegen die Zahlen stark an. In sodann 55 Gemeinschaftsunterkünften wurden 3.300 Flüchtlinge von 55 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie 800 ehrenamtlichen Helfern der Regional-Caritasverbände betreut.

Ende 2017 schließlich wurden insgesamt 3.800 geflüchtete Menschen in 55 Gemeinschaftsunterkünften betreut.

Zum Ende des Jahres 2018 wurden demgegenüber noch insgesamt 3.124 geflüchtete Menschen betreut. Die noch relativ hohe Zahl von Betreuungen in den Gemeinschaftsunterkünften ist dem Umstand geschuldet, dass nicht genügend individueller Wohnraum für diese Zielgruppe zur Verfügung stand. Dementsprechend wurden auch Ende 2019 noch insgesamt 3.099 geflüchtete Menschen in Gemeinschaftsunterkünften und Wohnungen in den Regional-Caritasverbänden betreut. Die Wohnungssituation stellt sich auch zum Ende des Berichtsjahres noch als kritisch dar, sodass viele anerkannte Flüchtlinge weiterhin in den Unterkünften verbleiben müssen.

Im Bereich der Jugendhilfe wurden in den diözesanen Einrichtungen Gertrudisheim in Marburg, Haus Carl Sonnenschein in Fritzlar und den Einrichtungen des Jugendhilfeverbundes Fulda in den Jahren 2015 bis 2017 minderjährige Flüchtlinge/Ausländer (UMF/UMA) in Wohngruppen betreut: 2015 waren es 210 UMA; 2016 stieg die Zahl auf 225 UMA; Ende 2017 waren es noch 190 UMA; und am Ende des Jahres 2018 wurden noch insgesamt 123 UMA in den drei genannten Jugendhilfeeinrichtungen betreut. Im Berichtsjahr 2019 schließlich wurden zuletzt noch 76 Jugendliche in den drei Standorten betreut.

Der signifikante Rückgang dieser Zahlen spiegelt den allgemeinen Trend in der Zuwanderung junger Menschen wider. Zudem nahm Hessen auf Grund der Erfüllung seiner Länderaufnahmekquote zuletzt kaum mehr Jugendliche auf, außerdem erreichten viele Betreute mittlerweile die Volljährigkeit und zogen im Rahmen ihrer Verselbstständigung aus den Einrichtungen aus.

Familienzusammenführung

Der Diözesan-Caritasverband Fulda hat in den Jahren 2015 bis 2019 Maßnahmen der legalen Familienzusammenführung von Flüchtlingen unterstützt. Familien, die durch Flucht vor Krieg und Vertreibung im Herkunftsland getrennt wurden, ermöglichte der Verband durch die Bezuschussung der Flug- und Visakosten wieder eine Zusammenführung. Dieses ist für den Verband aus christlichen und humanitären Motiven heraus eine wichtige Maßnahme in der Flüchtlingshilfe, um die Einheit der Familie wieder herzustellen. Es kam bis 2016 im Rahmen dieser Tätigkeit zu einer Unterstützung von 80 Familien mit insgesamt 270 Familienangehörigen. Im Jahr 2017 wurden 75 Familien mit 245 Angehörigen gefördert. 2018 wiederum wurden 128 Familien mit 414 Angehörigen mit Mitteln aus dem Flüchtlingsfonds des Bistums gefördert.

Im Berichtsjahr schließlich erhielten noch 65 Familien mit 185 Angehörigen Beihilfen/Zuschüsse in der Beschaffung von Flugtickets.

Integration in Arbeitsmarkt

Mit flankierenden Unterstützungsmaßnahmen wie Führerscheinbeihilfen, Beteiligung an Kosten für Zeugnisübersetzungen, Fahrtkosten zu Praktikumsplätzen oder auch Beihilfen für die Anschaffung von Materialien für Fortbildungen und Qualifizierungen nimmt der Verband eine wichtige Aufgabe wahr, Flüchtlingen beim Zugang zum Arbeitsmarkt behilflich zu sein. Der Verband konnte 2016 insgesamt 25 Menschen unterstützen; im Jahr 2017 waren es 30 geflüchtete Menschen, und 2018 wurden 13 junge Menschen gefördert.

Im Berichtsjahr 2019 schließlich wurden insgesamt 22 Beihilfen zur Integration am Arbeitsmarkt gewährt. Aufgrund der Hilfen kam es zu Einstellungen bzw. zur Aufnahme von Auszubildenden oder weiteren Integrationsmaßnahmen in den Arbeitsmarkt. Die Hilfen werden geleistet, da von dritter Seite bzw. von öffentlicher Stelle keine Förderung zur Verfügung stand. Damit sind diese Hilfen zur Integration in den Arbeitsmarkt im Zuge dessen auch zur Integration in das Gemeinwesen wesentliche, gesellschaftlich relevante Bausteine aus dem Hilfeangebot der Caritas.

Fortbildungen für Hauptamtliche Mitarbeitende

In den Jahren 2015 und 2016 wurde durch den erheblichen Zuzug der Flüchtlinge auch der weitere Aufbau von Strukturen und Personalstellen für die Flüchtlingshilfe notwendig. Um die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf ihre Arbeit und professionelle Hilfe in der Betreuung und Beratung der Flüchtlinge vorzubereiten und zu begleiten, sind umfangreiche diözesane Fortbildungsmaßnahmen durchgeführt worden (Einführung in das Asylrecht, Zugangsmöglichkeiten zu Arbeit und Ausbildung, Hilfen bei Traumatisierung, Einführung in das Integrationsgesetz usw.).

Im Jahr 2017 wurden drei Fortbildungsmaßnahmen angeboten, um einerseits neue Mitarbeitende auf die Aufgabe vorzubereiten und andererseits die aktuellen Gesetzesveränderungen in der Beratung und Betreuung zu berücksichtigen. Von diesen Fortbildungsmaßnahmen profitierten 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Buchpräsentation bildete den Abschluss eines mehrjährigen diözesanen Caritas-Projektes der „Koordination Ehrenamt“. Stolz über den Band, der Überblick gibt über viele gelungene Caritas-Flüchtlingshilfe-Kunstprojekte, zeigten sich (von li.) der für Flüchtlingshilfe verantwortliche Caritas-Ressortleiter Soziale Dienste, Franz J. Meyer, die fürs Buchprojekt zuständige Koordinatorin Yvonne Hartmann, der Fuldaer Generalvikar Prof. Dr. Gerhard Stanke, der Caritas-Aufsichtsratsvorsitzende Msgr. Elmar Gurk, Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch und Vorstandsmitglied Ansgar Erb.

2018 wurden zwei Fortbildungen zum Asylbewerberleistungsgesetz durchgeführt. Im vergangenen Jahr schließlich wurden ebenfalls zwei Fortbildungen zum Sozialrecht für Flüchtlinge mit 60 teilnehmenden hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durchgeführt.

Veröffentlichung

Der Caritasverband für die Diözese Fulda hat im Jahr 2019 im Rahmen des Engagements in der Flüchtlingshilfe ein Kunstbuch „Kommunikation – Interaktion – Integration“ herausgegeben. Das Buch greift Projekte auf, die als Beispiele gelungener Integrationshilfen für geflüchtete Menschen gelten können. Viele der vorgestellten Projekte waren im Rahmen der „Tour de Caritas 2017/2018“ besucht worden. Durch die Zusammenstellung in dem Buch wird deutlich, in welcher Weise Kunst ein verbindendes und geeignetes Medium ist, Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und Ethnien zusammenzubringen und dadurch eine integrative Wirkung zu entfalten.

Das Kunstbuch liegt noch in einigen Exemplaren vor und kann kostenlos bei der Caritas-Geschäftsstelle Fulda angefordert werden.

Flüchtlingsbeauftragter

Der Diözesan-Caritasverband Fulda wurde vom Bistum mit der Aufgabe der Flüchtlingsbetreuung im Bistum Fulda betraut. Das Bistum ernannte auch mit Diakon Franz J. Meyer einen Mitarbeiter des Verbandes zum Flüchtlingsbeauftragten. Die Gründung eines Runden



Tisches bzw. Netzwerkes Flüchtlingshilfe brachte alle katholischen Träger im Bistum zusammen, um übergreifende Aufgaben gemeinsam anzugehen. Die Umsetzung der Leitlinien der Deutschen Bischofskonferenz oder aktuelle Themen wie zum Beispiel die Wohnraumversorgung wurden dort bearbeitet. Mit den Präventionsbeauftragten des Bistums und der Caritas wurden Gespräche zum Gewaltschutz und zur Gewaltprävention in den Gemeinschaftsunterkünften geführt. Es wurde eine Homepage entwickelt, um einen allgemeinen Zugang und Überblick über die Träger und Hilfen in der Flüchtlingshilfe zu ermöglichen.

Mit dem vom Bistum ausgelobten Preis für Solidarität wurde eine neue Form der Anerkennung für Ehrenamtsprojekte im Bistum geschaffen. Der Preis wurde im März 2017 in der Theologischen Fakultät vom damaligen Generalvikar Stanke an sechs Projekte im Bistum verliehen.

Die Fachtagung „Keine Angst vor Menschenfreundlichkeit“ im August 2017 setzte sich mit dem aufkommenden Rassismus und der Menschenfeindlichkeit in der Gesellschaft gegenüber geflüchteten Menschen

auseinander. Im Jahr 2018 wurde unter Beisein des damaligen Diözesanadministrators Weihbischof Prof. Dr. Diez die Fachtagung „Von der Ersthilfe zur Integration“ unter reger Anteilnahme der Netzwerkpartner durchgeführt. Die Akteure vergewisserten sich ihrer Hilfen und Angebote für geflüchtete Menschen im Bistum Fulda.

Im Berichtsjahr 2019 schließlich wurde in einem Strategieworkshop mit allen Akteuren des Netzwerkes Flüchtlingshilfe die Weiterentwicklung des Netzwerkes und seiner Aktivitäten reflektiert. Das Netzwerk setzt seine Arbeit auch 2020 fort.

7.1.2 PRÄVENTION VON POPULISMUS UND EXTREMISMUS

Im Oktober 2019 wurde beim Caritasverband für die Diözese Fulda eine neue Projektstelle zur Stärkung junger Menschen im Umgang mit den Gefahren des Rechtspopulismus und Rechtsextremismus installiert. Diese Stelle wird mit Mitteln aus der GlücksSpirale finanziert.

Das zunächst auf ein Jahr befristete Projekt ist im Ressort Soziale Dienste unter den Arbeitstitel „Prävention von Populismus und Extremismus“ angesiedelt und beschäftigt sich mit der Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen im Umgang mit den Phänomenen und der Entwicklung extremer Einstellungen im Bereich des Rechtsextremismus, Rechtspopulismus, Rassismus und Antisemitismus. Hauptzielgruppe sind Kinder und Jugendliche aus Diensten und Einrichtungen der Caritas im Bistum Fulda, den katholischen Jugendgruppen im Bistum Fulda (z.B. BDKJ), weiteren Verbundeinrichtungen der Caritas sowie den katholischen Pfarrgemeinden im Bistum Fulda.

Um eine zielgerichtete und nachhaltige Präventionsarbeit auch über die Projektstelle hinaus sicherzustellen, sollen dabei auch Mitarbeitende der genannten Dienste und Einrichtungen im Bistum Fulda unterstützt werden. Es wird daher für alle hauptamtlichen und nebenamtlichen Mitarbeitenden sowie für die freiwillig Engagierten ein umfassendes Bildungsangebot bereitgestellt. Im ersten Projektjahr gilt dieses Angebot für alle Einrichtungen und Dienste, in welchen mit und für Kinder und Jugendliche gearbeitet wird, sowie für jene Mitarbeitenden, deren Tätigkeitsschwerpunkt im Migrations- und Flüchtlingsbereich liegt.

Zur besseren Erreichbarkeit der Hauptzielgruppe wurde im ersten Projektquartal – also Ende 2019 – ein umfassendes Handlungskonzept erstellt, welches die Bereiche Psychologie und Pädagogik sowie Prävention und Politische Bildung umfasst. Aus diesem Handlungskonzept wurde anschließend ein integriertes Marketingkonzept entwickelt. Aus den gesamtstrategischen Planungen erfolgte im nächsten Schritt eine weitere Konkretisierung für die Praxis.

Das Projekt „Sei stark“

„Sei stark“ wurde als eigene Marke im Rahmen der Präventionsarbeit gegen Populismus und Extremismus etabliert. „Sei stark“ umfasst neben der pädagogischen Praxis und den didaktischen Bildungsveranstaltungen vor allem eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit.

Diese Öffentlichkeitsarbeit dient neben der Bekanntmachung von Inhalten und Angeboten der allgemeinen Sensibilisierung in Bezug auf den Themenkomplex und zur Information. Außerdem werden verschiedene Möglichkeiten für eine individuelle Kontaktaufnahme kommuniziert. Gerade von Diskriminierung Betroffene oder jene mit einer unsicheren Haltung bzw. mit Vorbehalten im Umgang mit diesen wichtigen gesellschaftlichen Themen können auf diese Weise womöglich einen leichteren Zugang zu angebotenen Hilfen erlangen oder sich aktiv an Maßnahmen zur Stärkung der Demokratie beteiligen.



Im Rahmen dieser neuen Öffentlichkeitsarbeit unter der Marke „Sei stark“ wurden im November eine Landingpage im Internet erstellt, ein Facebook-Account und ein regelmäßig erscheinender Newsletter installiert. Der Newsletter greift bedarfsgerecht Themen auf und informiert über Neuigkeiten aus dem Projektreferat sowie über Hilfen und weitere Angebote im Bistum Fulda.

Zudem wurden verschiedenen Werbematerialien entwickelt, um „Sei stark“ bekannt zu machen, eine direkte Bindungsmöglichkeit zu schaffen und auch den Wiedererkennungswert des Projektes sicherzustellen.

Im Rahmen von „Sei stark“ sollen Kinder und Jugendliche durch individuelle und angepasste Bildungsveranstaltungen in ihrer eigenen Handlungskompetenz gestärkt, im Umgang mit Informationen geschult und im Verständnis eines demokratischen und reflektierten Handelns sensibilisiert werden. Um die Dialogfähigkeit zu fördern und Kinder und Jugendliche auch „dort abzuholen, wo sie stehen“, werden nun im Projekt konsequent alle Angebote auf die jeweiligen beteiligten Einrichtungen bei Caritas und Kirche abgestimmt. Neben obligatorischen Absprachen werden individuelle Erhebungen durchgeführt, um der Individualität aller Kinder und Jugendlichen bestmöglich zu begegnen. Im Bereich der pädagogischen Projekte werden neben individuelle Maßnahmen auch reguläre Langzeitprojekte im Bereich Medienkompetenz und Kunstpädagogik unter dem Aspekt Politischer Bildung angeboten und durchgeführt.

Nachdem die ersten drei Monate der grundsätzlichen Projektvorstellung und inhaltlichen Planung galten, startete „Sei stark“ im Dezember 2019 mit den ersten regulären Sensibilisierungs- und Informationsveranstaltungen für Betreuungskräfte sowie für die Kinder und Jugendlichen selbst.

Ab Januar 2020 läuft sodann das reguläre Bildungsprogramm sowie ab Februar als besonderes Projekt eine „Mal-AG“ bzw. ein Preisausschreiben zum Thema „Gesellschaftliche Vielfalt – für ein respektvolles Miteinander“.

7.2 BERATUNGSDIENSTE

7.2.1 ALLGEMEINE SOZIAL- UND LEBENSBERATUNG (ASB)

Die Allgemeine Sozial- und Lebensberatung (ASB) leitet ihre Aufgaben vom christlichen Gebot der Nächstenliebe ab und ist insofern offen für alle sozialen Probleme, Fragen und Nöte. Im Gegensatz zu den

Spezialdiensten wie Schuldner- oder Suchtberatung findet diese Beratung flächendeckend an allen Caritas-Standorten im Bistum Fulda statt. Neben ihrer Funktion als niedrigschwelliger Grunddienst ist die ASB auch Fachdienst mit spezifischen Aufgaben wie der sozialrechtlichen Beratung oder der Krisenintervention. Daher organisiert der DiCV Fulda insbesondere für die Mitarbeitenden in der ASB jährlich sozialrechtliche Fortbildungen, um den Anforderungen des Rechtsdienstleistungsgesetzes Rechnung zu tragen. Seit über zehn Jahren beteiligen sich die Beratungsstellen der ASB im Bistum Fulda an der bundesweiten Onlineberatungsplattform der Caritas, die 2019 einem umfangreichen Relaunch unterzogen wurde, um für zukünftige Herausforderungen noch besser aufgestellt zu sein.

Kurberatung im Rahmen des Müttergenesungswerks

Auf eine lang zurückreichende Tradition kann die Kurberatung der Caritas zurückblicken, die ebenso wie die ASB einen niedrigschwelligen Grunddienst darstellt.

Die Mitarbeitenden der Caritas-Beratungsstellen in Hanau, Bad Orb, Fulda, Hünfeld, Kassel, Bebra, Eschwege, Marburg und der Region Geisa/Vacha vermittelten auch im Jahr 2019 zahlreiche Anfragende in Kurhäuser des Müttergenesungswerks. Der Referent für Soziale Dienste beteiligte sich in Zusammenarbeit mit der KAG Müttergenesung an einer öffentlichkeitswirksamen Aktion eines Fuldaer Kaufhauses, um auf die hervorragende Arbeit der Beraterinnen und Berater sowie die Wichtigkeit dieses Angebots für Mütter, Väter und ihre Familien sowie pflegende Angehörige aufmerksam zu machen.

Schuldner- und Insolvenzberatung

Schuldner- und Insolvenzberatung wird an den Caritas-Standorten Fulda, Kassel und Marburg angeboten. Die Kolleginnen und Kollegen dieser Beratung, die gerade in Zeiten zunehmender Ver- und Überschuldung existentiell wichtig ist, wurden im Berichtszeitraum über aktuelle Entwicklungen und Änderungen auf Landes- und Bundesebene informiert. Das Referat Soziale Dienste versteht sich hier auch als Mittler an

den Schnittstellen zwischen den jeweiligen Caritas-Ebenen. Im Rahmen der Bundesfachkonferenz Besondere Lebenslagen nahm der Referent für Soziale Dienste auch an der Teilkonferenz Schuldnerberatung teil, um einerseits Entwicklungen auf Bundesebene zu identifizieren und sich andererseits über regionale Entwicklungen austauschen zu können.

Diözesane Arbeitsgemeinschaft Allgemeine Sozial- und Lebensberatung (DiAG ASB)

Der Referent für Soziale Dienste leitete im Berichtszeitraum Sitzungen der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft Allgemeine Sozial- und Lebensberatung (DiAG ASB). Themen wie die künftige Finanzierung der ASB standen ebenso im Vordergrund wie die Klärung der Schnittstelle zu anderen Beratungsdiensten wie der Migrationsberatung sowie der besseren Vernetzung mit der Pastoral.

Gremien auf Landes- und Bundesebene

Auf Landes- und Bundesebene der Caritas arbeitete der Referent für Soziale Dienste in diversen Arbeitsgruppen mit, unter anderem zur Vorbereitung der Bundesfachkonferenzen Besondere Lebenslagen und Armutsfragen, zur Konzipierung einer bundesweiten ASB-Fortbildungsreihe, zur ASB-Stichtagserhebung sowie im Zusammenhang mit der Statistiksoftware Crea-Client. Des Weiteren erfolgte eine Mitarbeit in der AG ASB-Südwest, anlässlich derer sich ASB-Referenten aus der gesamten südwestlichen Region Deutschlands (von Freiburg bis Köln) trafen, um konzeptionell am Fachdienst ASB zu arbeiten und die Bundesfachkonferenz Besondere Lebenslagen inhaltlich mitzugestalten.

ASB-Stichtagserhebung 2019

Am 26. September 2019 fand bundesweit die 13. Stichtagserhebung in den Beratungsstellen der ASB statt. Die bundesweite Beteiligung ist mit 2986 eingesandten Erhebungsbögen im Vergleich zu 2018 gestiegen. Die Ergebnisse der letzten Jahre konnten in der Erhebung 2019 im Wesentlichen erneut bestätigt werden.

Mit etwa 46 Prozent ist der Anteil von Ratsuchenden mit Migrationshintergrund etwas gesunken, ebenso der Anteil der Bezieher von Sozialleistungen (inkl. sogenannter Aufstocker) mit ca. 65 Prozent. Die 2019 in der Erhebung neu hinzugekommene Frage nach Krediten, die an das Jobcenter zurückgezahlt werden müssen, bejahten immerhin knapp ein Drittel aller Befragten. Dies bedeutet, dass vielen Hilfeempfänger ein Teil ihrer Leistungen nicht zur Verfügung steht, da diese vom Sozialleistungsträger einbehalten werden. Angesichts der kaum auskömmlichen Regelsätze eine Besorgnis erregende Tatsache, die so manchen Betroffenen dazu zwingt, Tafeln aufzusuchen, um kostenlos bzw. sehr günstig Lebensmittel zu erhalten.

Im Rahmen von Monitoringgesprächen zwischen der Bundesregierung und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) fand eine Abfrage (Sozialmonitoring) statt, an der sich die ASB erneut beteiligte. Inhalt und Ziel des Sozialmonitorings ist es, unbeabsichtigte und unerwünschte Aus- und Wechselwirkungen bereits verabschiedeter Gesetzesregelungen im Sozialbereich zu vermeiden. Die vom Referat Soziale Dienste zusammengefassten Ergebnisse aus den jeweiligen Regional-Caritasverbänden wurden dem Deutschen Caritasverband für die Gespräche zur Verfügung gestellt. Dabei steht immer das Ziel im Vordergrund, die sozialrechtliche Situation der Klientinnen und Klienten zu verbessern.

7.2.2 MIGRATIONSDIENSTE

Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)

Auch im Jahr 2019 erfolgte die Durchführung des bundesfinanzierten Programms Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) im Bistum Fulda an den Caritas-Standorten Hanau (inkl. Außenstelle Bad Orb), Kassel und Fulda (inkl. Außenstelle Hünfeld).

Neu hinzugekommen ist die MBE-Onlineberatung in Form einer Handy-App namens „mbeon“. Am Projekt beteiligten sich die Standorte Hanau und Kassel.

Die MBE berät erwachsene Zugewanderte über 27 Jahren mit gesicherter Bleibeperspektive und unterstützt aktiv die Integration, zum Beispiel durch die Beratung an Orten, wo Integrationskurse stattfinden oder offene Sprechstunden. Aufgrund der starken Zuwanderung von Geflüchteten in den Jahren 2015 und 2016 kamen diese Menschen nun auch verstärkt in die MBE-Beratungsstellen, was vielerorts für volle Wartezimmer und stark beanspruchte Beraterinnen und Berater sorgte.

So wurden im Berichtszeitraum an den verschiedenen MBE-Standorten im Bistum Fulda fast 2.000 Zugewanderte in Form von Gesprächen oder Gruppenmaßnahmen beraten, in den meisten Fällen in Anwesenheit von Angehörigen und/oder weiteren Begleitpersonen. Gut ein Drittel der Ratsuchenden stammte aus Syrien und Afghanistan, etwa ein Viertel aus afrikanischen Staaten wie Eritrea und Somalia. Aber auch viele EU-Bürgerinnen und -Bürger, insbesondere aus Polen, Rumänien und Bulgarien, nahmen die vielfältigen zielorientierten MBE-Angebote in Anspruch.

Um diesem wachsenden Bedarf Rechnung zu tragen, erhöhte der Bund den Zuschuss für diesen Dienst MBE deutlich, so dass vorhandene Stellen gesichert und in gewissem Umfang neue Stellen geschaffen werden konnten. An den verschiedenen Beratungsstandorten des Bistums Fulda existierten 2019 gut fünf Vollzeitstellen (inklusive Onlineberatung „mbeon“); das entspricht einer Steigerung von ca. 25 Prozent Stellenvolumen im Vergleich zu 2018.

Der Referent für Soziale Dienste übernahm wie in den vergangenen Jahren die Finanzsachbearbeitung der MBE. Zum Aufgabenspektrum gehörten unter anderem die Antragstellung, die Aufstellung des Finanzplanes sowie des Verwendungsnachweises. Verhandlungen und Abstimmungen auf Bistums-, Landes- und Bundesebene bezüglich der Verteilung der Bundeszuschüsse und Ausweitung bzw. Neuerrichtung von MBE-Stellen rundeten diese Aufgabe ab.

Des Weiteren fanden 2019 unter Leitung des Referenten für Soziale Dienste Sitzungen der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft Migration (DiAG Migration) in Fulda und Kassel statt. Neben dem Austausch wichtiger Informationen auf Orts-, Landes- und Bundesebene wurden auch Schwerpunktthemen wie Migranten und Wohnungsmarkt, geeignete Fortbildungsangebote für Mitarbeitende sowie Schulprojekte zur Extremismusprävention behandelt.

Raphaelswerk

Das bundesweit agierende Raphaelswerk ist auch in Kassel tätig und dabei organisatorisch dem Migrationsdienst des Caritasverbandes Nordhessen-Kassel zugeordnet. Das Raphaelswerk berät hauptsächlich Menschen, die Deutschland aus den unterschiedlichsten Gründen (wieder) verlassen möchten. Vorrangige Themen dieser Gespräche waren die Klärung von Fragen im Zusammenhang einer potentiellen Aufenthaltserlaubnis, einer Arbeitserlaubnis und den Formalitäten, die im Zusammenhang eines längeren Auslandsaufenthaltes bzw. einer geplanten Auswanderung erledigt werden sollten. Im Berichtsjahr kamen die meisten Anfragen von deutschen Ratsuchenden (hier sind auch Deutsche mit Migrationshintergrund wie Spätaussiedler, Eingebürgerte und bi-nationale Paare miterfasst).

Auch die Beratung Deutscher im Ausland, die wieder in ihre Heimat zurückkehren wollten, wurde angeboten. Die Motive der Rückkehrenden waren unterschiedlicher Art. Zum einen wurden als Gründe die drohende oder bereits erfolgte Arbeitslosigkeit, Erkrankungen, Perspektivlosigkeit, Pflegebedürftigkeit der Eltern in Deutschland, Eintritt des Rentenalters sowie die Trennung vom Partner oder auch der Tod des Partners genannt. Zum anderen gaben einige bi-nationale Paare als Grund für die (Neu-)Wahl des Lebensmittelpunktes in Deutschland die besseren Perspektiven für ihre Kinder, aber auch die Herausforderung durch die Lebensbedingungen in den jeweiligen Herkunftsländern der Partner an.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 130 Erstberatungen und 305 Folgeberatungen durchgeführt und statistisch erfasst. Von den Erstberatungen waren 120 von Deutschen (hier sind auch Deutsche mit Migrationshintergrund wie Spätaussiedler, Eingebürgerte und binationale Paare miterfasst).

Die Hauptzielländer, die von deutschen Auswanderungs-Ratsuchenden angefragt wurden, waren Ägypten (1), Äthiopien (1), Australien (3), Dänemark (4), Frankreich (2), Ghana (3), Griechenland (1), Indien (1), Indonesien (1), Irland (3), Island (1), Italien (2), Japan (1), Kamerun (2), Kanada (4), Cap Verde (1), Kongo (ehem. Zaire) (1), Kroatien (1), Madagaskar (1), Malta (1), Marokko (2), Nepal (1), Neuseeland (1), Niederlande (1), Österreich (5), Pakistan (1), Polen (1), Portugal (2), Rumänien (1), Russische Föderation (1), Schweden (3), Schweiz (2), Singapur (1), Slowakische Republik (1), Spanien (9), Südafrika (3), Thailand (2), Tunesien (1), Türkei (1), Uganda (2), Ungarn (2), USA (9), Venezuela (1), Vereinigte Arabische Emirate (2), Vereinigtes Königreich (5), Vietnam (1), Zypern (1) sowie nicht landspezifisch (5).

15 deutsche Klientinnen und Klienten (und deren zum Teil nichtdeutsche Familienangehörige) wurden zur beabsichtigten Rückkehr nach Deutschland beraten. Die Rückkehrenden lebten in Australien (1), Italien (2), Philippinen (1), Schweiz (1), Südafrika (1), Thailand (2), Uganda (1), Ukraine (1), USA (3) sowie Vereinigtes Königreich (3).

7.2.3 JUGENDSOZIALARBEIT/ JUGENDMIGRATION

Die Jugendsozialarbeit (JSA) umfasst die Aufgabengebiete Schulsozialarbeit, aufsuchende Jugendsozialarbeit, Jugendwohnen, Jugendberufshilfe, Jugendmigrationsdienste, Bildung und Übergangsmangement Schule-Beruf.

Im Bistum Fulda sind folgende Träger der Caritas im Arbeitsfeld Jugendsozialarbeit aktiv:

Die **Jugendmigrationsdienste in Kassel und Hanau (JMD)** sind Fachdienste und Beratungsstellen für neu zugewanderte junge Menschen (junge Migrantinnen und Geflüchtete) und junge Menschen mit Migrationshintergrund im Alter zwischen zwölf und 27 Jahren. Vorrangiges Ziel des JMD ist es, die oben genannten jungen Menschen bei allen Fragen und Problemen des alltäglichen Lebens, die bei der Integration in die Gesellschaft Deutschlands auftreten können, zu unterstützen und zu begleiten. Dabei haben sprachliche, soziale, kulturelle sowie schulische und berufliche Integration Priorität.

Detaillierte und weitere Informationen zur umfangreichen Beratungstätigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendmigrationsdienste in Kassel und Hanau sind unter www.jmd-caritas-kassel.de bzw. www.caritas-mkk.de zu finden.

Die **Jugendsozialarbeit in Marburg** unterstützt Schülerinnen und Schüler in der Hausaufgabenbetreuung und bietet für Jugendgruppen ein sinnvolles Freizeitprogramm an. Ergänzt wird das Angebot durch eine im St. Martin-Haus durchgeführte allgemeine Sozialberatung.

Die **Jugendsozialarbeit im Geisaer Amt** (Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa) ist tätig in der offenen Jugendsozialarbeit, in der Vernetzung und Koordination von Jugendarbeitsangeboten, Betreuung von selbstständigen Jugendgruppen, Gewinnung von ehrenamtlichen Helfern, außerschulischer Jugendbildung und Schulsozialarbeit in Geisa, Vacha, Dermbach, Stadtlengsfeld und Kaltennordheim.

Das partizipative Medienprojekt **„Zwiespalt – Der Film“**, das die Themen Populismus und Extremismus in Jugendkulturen aufgriff, konnte 2019 erfolgreich zum Abschluss gebracht werden. Beteiligt an dem Projekt waren neben dem Diözesan-Caritasverband Fulda die Caritasverbände aus Marburg und Limburg sowie

die Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Hessen e. V. Thematisch werden dem Publikum in dem Film mögliche Radikalisierungsursachen beispielhaft an der Romanze zweier Jugendlicher mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen näher gebracht. Es wird aufgezeigt, wie die eigene Frustration und soziale Benachteiligung insbesondere junge Menschen für radikale und extreme Ansichten empfänglich machen kann, jedoch werden zugleich auch Lösungswege zur Prävention mit an die Hand gegeben. Die erfolgreiche Uraufführung des 15-minütigen Kurzfilms fand in einem Kino in Frankfurt-Höchst statt. Auf YouTube kann der Film jederzeit angesehen werden. Hierzu genügt es, die Suchwörter „Zwiespalt“, „Kurzfilm“ und „Caritas“ einzugeben. Zudem findet sich im „neue caritas Jahrbuch 2020“ ein Bericht über das Projekt und den Kurzfilm.

7.2.4 SUCHTBERATUNG

Auch im Jahr 2019 wurde das Arbeitsfeld „Suchtberatung“ auf Diözesanebene sowie in der Hessen-Caritas vom Referenten für Soziale Dienste bearbeitet.

Mitte des Jahres übernahm der Referent für Soziale Dienste, der Vorstandsmitglied in der Caritas-Landesarbeitsgemeinschaft Sucht (CLAG Sucht) ist, die Geschäftsführung dieses Gremiums für zunächst zwei Jahre. Im Juni fand unter dem Motto „Beratung hat Zukunft“ ein von der CLAG Sucht organisierter Fachtag für haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende und Verantwortliche in der Suchtberatung statt, der sich mit der zunehmend schwierigen Refinanzierungssituation ambulanter Beratungsstellen befasste.



Die Caritas im Bistum Fulda bietet Ratsuchenden als Alternative zum Gespräch in der Beratungsstelle über ein entsprechendes Portal die Nutzung der Online-Beratung an. Anspruch ist es dabei, zu den Ratsuchenden ebenso wirksame Beratungs-Beziehungen aufzubauen wie in der Face-to-Face-Beratung.

Auch im Berichtsjahr gab es noch Klärungs- und Informationsbedarf rund um die Auswirkungen des Bundesteilhabegesetzes, was insbesondere stationäre Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe betraf. Auch dies griff die CLAG Sucht auf und versuchte, über die Hessische Landesstelle für Suchtfragen (HLS) ihre (politische) Einflussnahme geltend zu machen.

2019 fanden – wie in den vergangenen Jahren – Sitzungen der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft Suchtkrankenhilfe (DiAG Sucht) in Verantwortung des Referenten für Soziale Dienste statt. Das Zusammentreffen verschiedener Akteure aus der Orts Caritas-Ebene, der Sucht-Selbsthilfe (Kreuzbund) sowie der Suchthilfeeinrichtungen des Bistums Fulda in diesem Gremium ermöglichte einen guten Informationsaustausch. Auch hier standen u. a. die Veränderungen, die das Bundesteilhabegesetz bewirkt hat, im Vordergrund. Zudem wurde der im April 2019 erfolgte Relaunch der Caritas-Onlineberatungsplattform besprochen, weil die Suchtberatung sozusagen in der Rolle eines „Pioniers“ als erstes mit dabei war, bevor im Herbst nach einer insgesamt längeren Abschaltung des Systems die anderen Beratungsfelder wieder nachfolgten.

In seiner Funktion als Suchtbeauftragter des DiCV Fulda nahm der Referent an Mitgliederversammlungen und erweiterten Vorstandssitzungen des Kreuzbund-Diözesanverbandes Fulda sowie an Vertreterversammlungen des Kreuzbundes Hessen teil.

7.2.5 BAHNHOFSMISSION

Der hessenweite Fachtag 2019 zum Thema „Umgang mit Stress und starken Gefühlen (nicht nur) in der Bahnhofsmision“ wurde sehr gut von den rund 40 haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den sechs Hessischen Bahnhofsmissionen angenommen. Der Fachtag wird jährlich von den Landesreferenten der Caritas und Diakonie ausgerichtet und dient der Qualifizierung und dem Kennenlernen untereinander. Weitere Themen, die auf den Leitungs-

treffen bearbeitet wurden, waren Fundraising und das Ausloten von Wegen für eine kommunale Refinanzierung von Leistungen der Bahnhofsmissionen sowie das Clearinggespräch und die Weiterleitung in das weitere Hilfesystem.

7.3 FACHREFERAT TAGESEINRICHTUNGEN FÜR KINDER

Die Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität in den katholischen Kindertageseinrichtungen für Kinder wurde von der Fachberatung des Diözesan-Caritasverbandes auch im Jahr 2019 konsequent weiter verfolgt. Ein besonderer Fokus lag dabei auf der Einführung der Neufassung des KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuchs. In vier regionalen Veranstaltungen erhielten die Vertreterinnen und Vertreter der Einrichtungsträger, aus den Leitungen sowie die Qualitätsbeauftragten einen umfassenden Einblick in die Neuerungen des Bundesrahmenhandbuchs.

Parallel dazu verlief die weitere Ausbildung von Qualitätsbeauftragten für die katholischen Kindertageseinrichtungen. So startete im September 2019 das nunmehr achte Projekt zur Ausbildung. In der Auftaktveranstaltung im Bonifatiuskloster in Hünfeld stellte in einem Impulsvortrag Prof. Dr. Ralf Haderlein die gesellschaftlichen und kirchlichen Anforderungen an Kindertageseinrichtungen vor und führte diese anschaulich zusammen mit dem Ziel der Sicherung und Weiterentwicklung des Profils katholischer Kindertageseinrichtungen.

Im Berichtsjahr fanden zudem gleich zwei Projektkurse für Qualitätsbeauftragte ihren Abschluss. Nach einem gemeinsamen Gottesdienst mit dem scheidenden Generalvikar Prof. Dr. Gerhard Stanke erhielten im Rahmen der Abschlussveranstaltung insgesamt 43 Teilnehmende aus 33 katholischen Kindertageseinrichtungen ihre Ausbildungszertifikate als Qualitätsbeauftragte. Mit Beendigung dieser Kurse wurden bisher 118 Qualitätsbeauftragte im Bistum Fulda ausgebildet;

50 Teilnehmende befinden sich in laufenden Projektkursen. Die Projekte wurden von der Fachberatung des Caritasverbandes für die Diözese Fulda initiiert und in Kooperation mit der Firma Colibri Management Service durchgeführt. Die kursbegleitenden regionalen Reflexionstreffen erfolgten über die Fachberatung, ebenso wie die Durchführung von Qualitätszirkeln nach Abschluss der Ausbildung zur Sicherung des weiteren Implementierungsprozesses nach dem KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch.

Ergänzend führten die Fachberaterinnen des Caritas-Referates insgesamt neun Systemaudits durch und konnten somit ihre Ausbildung zu Qualitätsauditorinnen erfolgreich abschließen. Entsprechend den gesetzlichen Anforderungen absolvierten die Fachberatungen zudem eine dreitägige Fortbildung, um die Anerkennung als qualifizierte Fachberatung zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplanes zu erhalten. In diesem Bereich führten sie die Beratung für die 105 katholischen Einrichtungen im hessischen Teil des Bistums durch. Des Weiteren wurden insgesamt 66 Einrichtungen zur Umsetzung der Ziele der Schwerpunkt-Kita beraten. Außerdem erhielten drei Fortbildungsangebote des Caritasverbandes für die Diözese Fulda die Anerkennung des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration als ausgewiesene Fortbildungen zum Bildungs- und Erziehungsplan.

Im Rahmen der religiösen und spirituellen Fortbildungsangebote absolvierten 13 Teilnehmende den Grundkurs „Erzieherin in einer katholischen Kindertagesstätte“. In Kooperation mit der Theologischen Fakultät und der Abteilung Seelsorge im Bischöflichen Generalvikariat wurde der Kurs bereits zum vierten Male durchgeführt. Der zweite religiöse Fachtag im Dekanat Marburg-Amöneburg fand unter den knapp 100 Teilnehmenden großen Zuspruch. Beginnend mit einem gemeinsamen Gottesdienst am Hochfest Allerheiligen schlossen sich über den gesamten Tag hinweg vielfältige impulsgebende Workshops an.

Weiterhin konnten im Jahr 2019 weitere elf potentielle Einrichtungsleitungen ihre Leitungsqualifizierung, die sich aus sechs Modulen zusammensetzt und über den Zeitraum eines Jahres erstreckt, erfolgreich abschließen.

Im Bundesprogramm „Sprach-Kitas – weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ erfolgte die prozessbegleitende Beratung des Verbundes von elf Kindertageseinrichtungen durch die Projektreferentin des DiCV. In Kooperation mit weiteren regionalen Verbündeten fand im November in Kassel mit großem Erfolg die Fachmesse „Markt der Möglichkeiten – von der Praxis für die Praxis“ statt. Hier stellten die teilnehmenden Einrichtungen ihre Erfahrungen und Arbeitsergebnisse, die im Laufe der Programmzeit entstanden sind vor.

Das Fortbildungsprogramm des Referates für das Jahr 2020 ging im Herbst 2019 allen Einrichtungen und Interessierten zu; die gesamte Zusammenstellung und Produktion des umfassenden Verzeichnisses wurde über das Sekretariat des Referates abgewickelt.

8. GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

8.1 DIE CARITAS-REFERATE GEMEINDECARITAS UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

Das Referat „Gemeindecaritas“ arbeitet an der Schnittstelle zwischen Caritasverband und Bistum. Eines der Aufgabenfelder ist die (Weiter-)Entwicklung guter Rahmenbedingungen für das Engagement in sozial-karitativen Arbeitsfeldern, sowohl in den Einrichtungen und Diensten des Caritasverbandes wie auch in den Gemeinden, Dekanaten und Pastoralverbänden.

Dafür steht das Referat im steten Dialog mit dem Seelsorgeamt des Bistums, insbesondere auch im Kontext des **Bistumsprozesses 2030**, und arbeitete 2019 in den Teilprojektgruppen „Caritatives Handeln“ und „Ehrenamt in caritativen Einrichtungen“ mit.

Caritas in der Gemeinde

2019 wurden gemeinsam mit dem Seelsorgeamt, Abt. Diakonische Pastoral, die Leitlinien für die Besuchsdienste im Bistum Fulda herausgegeben. Die Leitlinien, an denen Expertinnen und Experten aus der Besuchsdienstarbeit mitgewirkt haben, stellen Rahmenbedingungen auf für diesen wichtigen Dienst am Nächsten in der Pfarrei, im Krankenhaus und im Pflegeheim. Sie beinhalten auch die wesentlichen Elemente einer Ehrenamtsqualifizierung in diesem Tätigkeitsfeld.

In der Teilprojektgruppe Caritatives Handeln wurde 2019 ein Interviewleitfaden mit dem Ziel entwickelt, in Gesprächen vor Ort Merkmale von gelingendem diakonisch-caritativen Handeln zu sammeln, um in einem späteren Schritt daraus Handlungsempfehlungen abzuleiten. Eine Broschüre, die im Folgejahr erscheinen wird, soll die Ergebnisse und Empfehlungen zum Nachahmen zusammenfassen.

In einer Trägergemeinschaft verantwortet das Referat Gemeindecaritas ein bistumsweites Schulungsangebot für Ehrenamtliche, den **Basiskurs Soziales Ehrenamt**. 2019 wurde eine Statistik über die Entwicklung der Teilnehmerzahlen 2016 bis 2018 erstellt. Insgesamt wurden 144 überwiegend weibliche Ehrenamtliche für das Ehrenamt qualifiziert. Die Kurse fanden an den Orten Fulda, Kassel, Hanau und Gelnhausen statt.

Caritas im Verband

Das **Referat Engagement-Förderung** baute seine Aktivitäten 2019 weiter aus. Ein wichtiges Thema war die **Ehrenamtsstatistik** im Diözesan-Caritasverband.

Feedback im schönen Ambiente: Das Café bunt.Werk bot einen gut geeigneten äußeren Rahmen für die Arbeits- und Reflexionsgespräche zwischen Caritas-Referentin Daniela Manke und „ihren“ Ehrenamtlichen.



8. GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

Kenntnisse über die Ehrenamtlichen im Verband sind wichtig, um die Rahmenbedingungen für diese Menschen optimal zu gestalten. In den Einrichtungen und Diensten des Diözesan-Caritasverbandes sind **290 Ehrenamtliche** aktiv. Die Abfrage bezog sich auf das Jahr 2018 und umfasste die Kategorien Einrichtungsart, Geschlecht, Alter, regelmäßiges oder punktuell Engagement.

Auf die Einrichtungen bezogen sind 141 Ehrenamtliche in der Altenhilfe, 108 Ehrenamtliche in der Behindertenhilfe, 22 Ehrenamtliche in der Geschäftsstelle und 19 Ehrenamtliche in der Jugendhilfe aktiv.

Des Weiteren wurden die Informationsstrukturen verbessert, indem ein Newsletter die Ehrenamtskoordinatoren regelmäßig informiert und für sie auf einer Content-Management-Plattform die Formulare und Handreichungen für die Arbeit mit Ehrenamtlichen stets aktuell zum Abrufen bereitgehalten werden.

Ein neues Format **Ehrenamts-Café** wurde 2019 erstmalig durchgeführt und zielt auf die Qualifizierung und Vernetzung der Ehrenamtlichen in der Caritas untereinander ab. Beide Cafés, die im Frühjahr und Herbst 2019 in Fulda durchgeführt wurden, wurden mit rund 30 Teilnehmenden gut angenommen.

Das Referat nutzte den **1. Hessischen Engagement-Kongress**, der an der Hochschule Fulda stattfand, zur Öffentlichkeitsarbeit und bot am Caritas-Stand einen Überblick über Möglichkeiten zum ehrenamtlichen Engagement in der Caritas an. Des Weiteren organisierte die Referentin Gemeindecaritas zusammen mit dem Fachreferenten aus der Diözese Limburg das Fachforum „Vielfalt – Entwicklungen – Kennzeichen des kirchlich-sozialen Engagements“ mit Expertinnen und Experten aus Kirche, Bahnhofsmision, Krankenhausbesuchsdienste und den Caritas-Konferenzen Deutschland.

Caritas-Infostand auf dem Engagement-Kongress: Besucherinnen und Besucher konnten sich vom Caritas-Team zu Ehrenamts-themen wie Patenschaftsprojekte oder der Begleitung von Seniorenreisen informieren lassen. Zudem war die Teilnahme an einem Ehrenamts-Quiz möglich. Zu gewinnen gab es attraktive Produkte aus den Caritas-Werkstätten.





Das diesjährige Reflexionstreffen fand im Priesterseminar statt. Das Foto zeigt die Diakone gemeinsam mit Regens Dirk Gärtner, Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch, dem Caritas-Aufsichtsratsvorsitzenden Msgr. Elmar Gurk und Referentin Daniela Manke.

Innerverbandlich arbeitet das Referat eng mit den Fachdiensten Gemeindecaritas in den Regional-Caritasverbänden im Bistum Fulda zusammen. Mehrmals im Jahr traf sich die **Diözesane Arbeitsgemeinschaft Gemeindecaritas** (DiAG Gemeindecaritas), um Entwicklungen im Bistum zu reflektieren und gemeinsame Ziele, auch in enger Zusammenarbeit mit den Geschäftsführern der Regional-Caritasverbände, abzustimmen. Die DiAG lud sich 2019 mehrfach Experten aus den Abteilungen Seelsorgeamt und Pastorale Dienste des Generalvikariats ein, um Querschnittsthemen und Vernetzungsmöglichkeiten zu erörtern.

Bistumsübergreifend ist das Referat Gemeindecaritas in der **Arbeitsgemeinschaft Gemeindecaritas SüdWest** vernetzt. In dieser tauschen sich die Referentinnen und Referenten Gemeindecaritas der Bistümer Fulda, Mainz, Limburg, Speyer, Trier, Rottenburg-Stuttgart und Freiburg aus. Der Einblick in die unterschiedlich ablaufenden Bistumsprozesse, die sich verändernden pastoralen Räume und die neu entstehenden Bedarfe, bietet vielfältige Inspirationen, die in die Arbeit vor Ort mit einfließen.

Fortbildung

Ein weiteres Aufgabenfeld des Referats Gemeindecaritas ist die Schulung haupt- und ehrenamtlicher pastoraler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. So wird zum Beispiel die Organisation und Koordination des Caritas-Praktikums der Weihenandidaten im Rahmen ihrer Priesterausbildung im Bistum Fulda alljährlich durch das Referat durchgeführt. 2019 hospitierten acht Diakone aus den Erz-Diözesen und Bistümern Berlin, Dresden-Meißen, Fulda, Magdeburg und Paderborn in Caritas-Einrichtungen in Fulda. Beim abschließenden Reflexionstreffen im Priesterseminar fand ein reger Austausch mit der Leitung des Caritasverbandes statt.

Die Thematik der Wahrnehmung und Erkundung von Sozialräumen ist ein wichtiger Bestandteil der **Ausbildung der Gemeinde- und Pastoralreferentinnen und -referenten** im Bistum Fulda. 2019 führte das Referat eine Schulung für die Auszubildenden des 1. und 2. Assistenzjahres zum Thema „Den sozialen Raum erkunden. Sehen – Urteilen – Handeln“ durch. In der dreiteiligen Schulung wurden die Instrumente einer Sozialraumerkundung vermittelt.

Das Referat Gemeindecaritas ist für Rückfragen per E-Mail unter gemeindecaritas@caritas-fulda.de jederzeit zu erreichen.

8.2 PROJEKTE IM BEREICH GEMEINDECARITAS, EHRENAMT UND ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

Das Referat hat in den vergangenen Jahren mehrere Projekte initiiert, um Menschen aller Altersgruppen karitative Aufgabenfelder nahe zu bringen und sie in ihrem Engagement zu unterstützen. Im Folgenden werden einige dieser Projekte kurz vorgestellt.

Trauergeleit – „Denn Niemand soll den letzten Weg alleine gehen“

Das Projekt Trauergeleit folgt dem „Siebten Werk der Barmherzigkeit“: Seit 2014 engagieren sich rund 15 Menschen in diesem besonderen Fuldaer Ehrenamt. Sie begleiten Menschen, die einsam und ohne weitere Angehörige verstorben sind, auf ihrem letzten Weg zum Grab. 2019 wurde im Rahmen des Projektes und in Kooperation mit der Caritas-Wohnungsnotfallhilfe in Fulda ein Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen des letzten Jahres durchgeführt. Weitere Informationen unter www.trauergeleit.de.



Die Trauergeleit-Initiative verhindert es, dass in Fulda einsame Bestattungen stattfinden müssen.

SymPaten Initiative Marburg (SIM)

SIM ist eine gemeinsame Initiative der verbandlichen Caritas im Bistum Fulda – Diözesan-Caritasverband Fulda und Regional-Caritasverband Marburg – sowie des Bischöflichen Jugendamtes, vertreten durch das Katholische Jugendreferat Marburg/Amöneburg. Das Projekt wird in Kooperation mit verschiedenen Marburger Grundschulen und weiterführenden Schulen durchgeführt. SIM fördert und unterstützt Schülerinnen und Schüler ab der Grundschule bis zum Übertritt in den Beruf bei der Bewältigung von Schwierigkeiten im schulischen, beruflichen oder persönlichen Bereich. Dabei werden den Betroffenen freiwillig engagierte Ehrenamtliche – die „SymPaten“ – vermittelt, die sie begleiten und unterstützen. 2019 wurden die SymPatinnen und SymPaten in einer Schulung speziell zur Thematik „Interkulturelle Kompetenzen“ geschult.

CaritasChor 65+

Im CaritasChor 65+ finden rund 50 Sängerinnen und Sänger ab dem dritten Lebensalter eine neue Sangesheimat. Unter der Leitung der ehrenamtlichen Chorleiterin Schwester Hildegard Wolters studiert der Chor projektbezogen Lieder ein, wobei das höhere Durchschnittsalter des Ensembles konzeptionell sowohl in Bezug auf das ausgesuchte Programm, die Proben-gestaltung und die Aufführungen Berücksichtigung



Ständchen zur Neujahrsfeier: Der CaritasChor 65+ hatte zum Auftakttreffen mit Diözesan-Caritasdirektor Juch sowie dem Betreuungsteam aus dem Caritas-Ressort Soziale Dienste um Ressortleiter Franz J. Meyer ein schönes musikalisches Rahmenprogramm für die Gespräche zusammengestellt.

findet. 2019 war der Chor u.a. aktiv bei der Preisverleihung des Caritas-Elisabeth-Preises, am Josefstag in der Kirchengemeinde St. Lukas und im Krankensegnungsgottesdienst in Steinau.

8.2.1 DER ELISABETH-PREIS ALS INSTRUMENT DER ENGAGEMENT-FÖRDERUNG

Der Elisabeth-Preis wird jährlich vom Caritasverband für die Diözese Fulda ausgelobt, um ehrenamtliches Engagement auf dem Gebiet des Bistums Fulda sichtbar zu machen und wertzuschätzen. Der Preis wird immer etwa zum Datum des Ehrentags der Hl. Elisabeth vergeben, der Heiligen der Nächstenliebe. Das Referat Gemeindecaritas ist zusammen mit dem Referat Öffentlichkeitsarbeit für die Durchführung der Preisausschreibung und des Festaktes verantwortlich.

Das Schwerpunktthema 2019 des Preises war an die Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes angelehnt und lautete „Sozial braucht Digital“. Den Festvortrag „Charismen und Kompetenzen – Caritas in der digitalen Transformation“ hielt Eva M. Welskop-Deffaa, für Sozial- und Fachpolitik zuständiges Vorstandsmitglied des Deutschen Caritasverbandes. Preisträger 2019 war der Verein Miteinander – Füreinander Oberes Fulda e. V. mit dem Projekt „Hilfreiche Technik im @lltag“.

8.2.2 YOUNGCARITAS

Die youngcaritas im Bistum Fulda verfolgt das Ziel, junge Menschen für soziale Themen zu sensibilisieren und somit junges Engagement im sozialen Bereich zu fördern. Im Gegensatz zum klassischen Ehrenamt, welches häufig auf eine langjährige Nebentätigkeit mit verbindlichem Charakter angelegt ist, fokussiert

youngcaritas vor allem projektbezogenes Engagement. Dieses ist durch überschaubare und flexible Strukturen optimal an den Lebensalltag junger Menschen und deren Bedürfnisse angepasst. Durch einen niederschweligen Einstieg in das sozial-karitative Ehrenamt kann so die Chance erwachsen, junge Menschen auch langfristig für sozialpolitische Themen zu begeistern und zu mehr bürgerschaftlichem Engagement zu motivieren.

Obgleich die youngcaritas sich eines großen Themenpools bedient, welcher von Jahr zu Jahr an entsprechende aktuell relevante Ereignisse angepasst wird, sind zentrale Themen in jedem Jahr gleichbleibend die soziale Gerechtigkeit, Aspekte der Nachhaltigkeit und der Teilhabe.

Auch in diesem Jahr nahm die youngcaritas-Verantwortliche im Bistum Fulda an einem Austauschtreffen sämtlicher youngcaritas-Akteure Deutschlands teil. Besagte Treffen dienen unter Moderation des Deutschen Caritasverbandes dem Austausch, der Ideensammlung für gemeinsame Projekte sowie der Planung diverser Veröffentlichungen zur spielerischen Weiterbildung junger Menschen im Bereich des sozialen Engagements. Große Themen auf den Austauschtreffen waren

im Jahr 2019 die Digitalisierung, Nachhaltigkeit und eine Wertschätzungskultur in der Engagementförderung.

Im September 2019 betreute die youngcaritas-Verantwortliche den Informationsstand des Diözesan-Caritasverbandes (DiCV) auf dem Hessischen Engagementkongress an der Hochschule Fulda. Hierfür war vorab vom Referat ein Quiz mit Fragen zum Ehrenamt bei der Caritas erstellt worden, welches sich bei den Kongressbesuchern großer Beliebtheit erfreute. Teilnehmende konnten hierbei attraktive Preise aus den Caritas-Werkstätten gewinnen.

Die Zusammenarbeit zwischen youngcaritas und dem Referat Engagementförderung wurde im Berichtsjahr deutlich intensiviert. So war die Verantwortliche beteiligt an der Erstellung einer Handreichung für Ehrenamtskoordinatorinnen und -koordinatoren des DiCV sowie der Organisation verschiedener Wertschätzungsveranstaltungen für Ehrenamtliche.

Für 2020 plant youngcaritas Fulda die Zusammenarbeit mit der Projektstelle „Sei stark“, um hier gemeinsam im Rahmen von Bildungsveranstaltungen Projekte mit Jugendlichen aus Einrichtungen der Jugendhilfe durchzuführen



Danksagung der stolzen Preisträger vom Verein Miteinander – Füreinander Oberes Fulda: 2019 gab es nur ein alleiniges prämiertes Projekt „Hilfreiche Technik im @lltag“, dem von der Jury der Gesamtpreis zuerkannt wurde.

9. CARITAS ALS DIENSTLEISTER

9.1 UNTERSTÜTZUNG DER REGIONAL-CARITASVERBÄNDE UND FACHVERBÄNDE

Eine wesentliche Funktion des Caritasverbandes für die Diözese Fulda ist die eines Einrichtungsträgers. In dieser Eigenschaft bietet der Verband – wie in den vorangegangenen Kapiteln 3, 4 und 5 ausführlich dargelegt – verschiedenen Zielgruppen maßgeschneiderte Hilfe und Unterstützung an. Zu den wesentlichen Zielgruppen dieser Caritas-Einrichtungen gehören Senioren und Pflegebedürftige, Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung sowie hilfebedürftige Kinder, Jugendliche und ihre Familien.

Die zweite Hauptaufgabe, der sich der Diözesan-Caritasverband Fulda stellt, ergibt sich aus seiner Rolle als vom Bischof beauftragter Dachverband für alles soziale Engagement im Bistum Fulda und als Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege: In dieser Eigenschaft nimmt er für die nachgeordneten regionalen Caritasverbände, für die Fachverbände und zahlreiche korporative Mitglieder koordinierende und beratende Funktionen wahr und gestaltet die Landes-Sozialpolitik im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten und im Sinne der christlichen sozialen Werte aktiv mit.

In diesem Zusammenhang ist auch die anwaltschaftliche und solidaritätsstiftende Funktion der Caritas zu sehen, wenn der Diözesan-Verband – im Sinne eines Lobbyings zu Gunsten der benachteiligten Personengruppen – mit seinen beauftragten Referentinnen und Referenten in den zur Verfügung stehenden Gremien gegenüber politischen bzw. wirtschaftlichen Entscheidungen und in der Öffentlichkeit tätig wird. Darüber hinaus führt die Caritas durch ihre Dienste und ggfs. durch die Rechtsabteilung auch in Einzelfällen individuelle anwaltschaftliche Begleitung aus, um durch juristische Entscheidungen Klienten zu ihrem Recht zu verhelfen und womöglich dann auch damit Präzedenzentscheidungen im Sinne der Caritas-Position zu sozialpolitischen Fragen herbei zu führen.

Gesellschaftliche Solidarität in Bezug auf sozialpolitische Themen der Zeit erweckt die Caritas meist in bundesweit aufgesetzten Jahreskampagnen, die auf aktuelle Problemstellungen eingehen. Im Jahr 2019 thematisierte die Caritas unter dem Slogan „Sozial braucht digital“ die mit der technischen Transformation einhergehenden Umbrüche in der sozialen Arbeit und wies auf die damit verbundenen Änderungen, aber auch auf die Notwendigkeit der sozial verträglichen Lenkung dieses massiven Umbaus hin. Für die betroffene Klientel warb die Caritas zudem um Sicherstellung der digitalen Teilhabe, welche in Zukunft womöglich an Bedeutung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben überhaupt gewinnen könnte. Das Thema „Digitalisierung“ wird – so viel ist klar – die Caritas auch über das Kampagnenjahr 2019 hinaus weiter begleiten.

Sozial braucht digital – das Kampagnenthema 2019 der Caritas wurde mittels eines Großplakates auf der Hausfassade zeitweise auch nach außen hin sichtbar gemacht.



Beauftragte Fachreferenten des Diözesan-Caritasverbandes nehmen in den Fachgremien und Spitzenverbandlichen Arbeitsgruppen auf Landesebene sowie auf kommunaler Ebene für die Caritas zustehende

9. CARITAS ALS DIENSTLEISTER

Sitze ein, um die Positionen des katholischen Wohlfahrtsverbandes zu vertreten und ihm bei relevanten Entscheidungen eine Stimme zu geben. Auch stellen die Fachreferenten den nötigen Wissenstransfer aus den Gremien heraus in die Mitgliederverbände hinein sicher und sorgen dafür, dass die Themen von der Basis in den Fachkreisen Beachtung finden.

Selbstverständlich können die Mitglieder-Verbände und -Institutionen der Caritas im Bistum Fulda außerdem jederzeit individuelle Beratungen und Hilfeleistungen in Bezug auf spezielle Fragen oder Problemstellungen in Anspruch nehmen. Diese Art der Dienstleistung kann zum Beispiel bei rechtlichen Fragen, in finanziellen Problemlagen, im Personalwesen oder in Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit sowie bei der Durchführung von Projekten abgerufen werden.

Vom Ressort Soziale Dienste/Gemeindecaritas, das überwiegend mit seinen Fachreferenten die Spitzenverbandliche Gremienarbeit auf Landes- und Kommunalebene abdeckt, erhalten die sozialen Beratungsdienste in den Regional-Caritasverbänden zudem auch inhaltlichen Support. Die Referentin Gemeindecaritas sowie die Referentin „Pastorale Orte“ wiederum waren im Berichtsjahr erste Ansprechpartner im Verband für die Kirchengemeinden mit ihrer Pfarrcaritas vor Ort beziehungsweise für die eigenen Einrichtungen des Diözesan-Caritasverbandes, wenn es um Fragen karitativer Aufgabenwahrnehmung oder um Seelsorge in der „Caritas-Welt“ ging.

9.2 ANGEBOTE FÜR DIE DIENSTNEHMER, FORTBILDUNGEN, EXERZITIEN

Erneut bot die verbandliche Caritas im Jahr 2019 ihren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden im Bistum Fulda ein vielfältiges Angebot an Fortbildungen. Das übersichtlich gegliederte Programm wird alljährlich in Form einer Broschüre vom Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zusammengestellt und heraus-

gegeben. Die meisten Veranstaltungen aus diesem zentralen Programm sind fachübergreifend ausgerichtet, d. h. sie wenden sich gleichermaßen querschnittsthematisch an Mitarbeitende aus allen Arbeitsfeldern. Gleiches gilt für die Angebote an Exerzitien, für die jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter bei Teilnahme gemäß AVR jährlich sogar drei Tage Dienstbefreiung erhält.

Über die Querschnittangebote hinaus ist jeder Arbeitsbereich der Caritas natürlich darauf angewiesen, seine Mitarbeitenden fachspezifisch weiterzubilden und ihnen Möglichkeiten für Schulungen zur Weiterqualifikation zu bieten. So kann dementsprechend jede Einrichtung oder jeder Arbeitsbereich Weiterbildungsmaßnahmen individuell auf einzelne Mitarbeiter oder Tätigkeitsbereiche zugeschnitten anbieten. Mittlerweile führen viele Caritas-Einrichtungen im Bistum sogenannte In-House-Fortbildungen für ihre Teams direkt in der jeweiligen Einrichtung durch. Da in einigen Arbeitsfeldern umfassende und sich wiederholende oder aufeinander aufbauende Fortbildungen notwendig sind, geben diese Bereiche zusätzlich eigene fachbezogene Programme heraus. Dies gilt zum Beispiel für die Altenhilfe – hier ist die Caritas-Pflegeschule koordinierende Stelle und Anbieter der entsprechenden Seminare – und für die Fachberatung Kindertagesstätten. Auch für die Leitungen erfolgen gesonderte Ausschreibungen, und die Einladungen gehen namentlich und „handverlesen“ an ausgesuchte Führungskräfte.

Grundsätzlich durchlaufen alle neu eingestellten Caritas-Mitarbeitenden eine Einführungsveranstaltung für Caritas-Neulinge, um sie mit der Caritas im Bistum Fulda, ihrer Struktur und den Arbeitsfeldern sowie den besonderen Belangen eines Dienstnehmenden im Raum der Kirche vertraut zu machen. Diese Einführungsveranstaltung wird in Kombination mit der gleichfalls obligatorischen Schulung zur Prävention vor sexueller Gewalt im Rahmen einer Zweitagesveranstaltung dargeboten. (Zum Thema Prävention sexueller Gewalt bei der Caritas im Bistum Fulda vgl. mit Abschnitt 2.3).

Das Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist als Stabstelle des Verbandes direkt dem Vorstand zugeordnet. Seine Zuständigkeit umfasst alle Fragen der internen wie externen Kommunikation sowie der Außendarstellung und Imagepflege des Caritasverbandes und der gesamten Caritas im Bistum Fulda. Zu den konkreten Aufgaben gehören die Sprecherfunktion für den Verband, die Pressearbeit, die Betreuung von Journalisten und Redaktionen, die Redaktion der eigenen Medien, Produktion von Broschüren, Flyern und Medien wie dem Jahresbericht, inhaltliche und technische Betreuung der Onlineauftritte und der Social-media-Aktivitäten, die Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen sowie die Umsetzung des verbandlichen CI und CD. Zudem sind auch die Caritas-Sammlungen und das Statistikwesen mit u.a. der zweijährig erhobenen Caritas-Zentralstatistik dem Referat zugeordnet. Direkter Ansprechpartner im

Vorstand ist für den Pressereferenten der Vorstandsvorsitzende und Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch, an den der Referent berichtet, und mit welchem er zur inhaltlichen Abstimmung der Pressearbeit sowie zur strategischen Ausrichtung aller öffentlichkeitsarbeitsrelevanten Fragen kooperiert.

Das Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit betreut des Weiteren die Erstellung des jährlichen Fortbildungsprogramms für den Verband. Zudem nimmt das Referat punktuell in Absprache mit Caritasdirektor Juch und in Abstimmung mit dessen dortigen Funktionen Arbeitsaufträge zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Hessen-Caritas und der Liga der Freien Wohlfahrtspflege Hessen wahr.

10.1 PRESSEARBEIT

Im Berichtsjahr 2019 gab das Pressereferat der Diözesan-Caritas Fulda erneut über 100 reguläre Pressemitteilungen heraus – das entspricht im Durchschnitt wöchentlich rund zwei Aussendungen an die Medien. Insgesamt ergibt sich diese relativ hohe Zahl an Verlautbarungen vor allem aus der Funktion der Fuldaer Diözesan-Caritas als Trägerverband – aus den Einrichtungen und den operativen Feldern heraus werden von der Pressestelle solche Nachrichten aufgenommen, die Gültigkeit für die gesamte operative Arbeit der Caritas in dem entsprechenden Arbeitsfeld besitzen, und die einen bedeutenden Informationsgehalt für die Mediennutzer haben. Die hohe Veröffentlichungsquote der Presseverlautbarungen in den Medien, welche die Caritas-Pressestelle durch zwei halbjährliche Zusammenstellungen in einem Pressespiegel nachweist, bestätigt das grundsätzlich erfolgreiche Konzept der

Aufmerksamkeit erregte die Caritas 2019 auf der Bildungsmesse zur Ergänzung ihres Messestandes mit einem Kletterturm im Messe-Außengelände. Viele Jugendliche nutzten die Möglichkeit zu diesem sportlichen Spaß, bevor sie sich am Caritas-Stand über den Pflegeberuf und die kaufmännischen Ausbildungsgänge informieren ließen.



Caritas-Pressearbeit. Auch diejenigen Presstexte, welche inhaltlich von der Spitzenverbandlichen Arbeit geprägt und entsprechend sozialpolitisch ausgerichtet sind, werden gerne von den Medien der Region angenommen und veröffentlicht.

Die Presseaussendungen erfolgen stets unter regionalen und fachlichen Aspekten nur gefiltert an ausgewählte Redaktionen. Thematisch spiegeln die Presseaussendungen das gesamte Aufgabenspektrum der Caritas wider. Berücksichtigt werden in der Pressearbeit alle regional ansässigen Print- und Onlinemedien, elektronische Medien wie Hörfunk und TV, einzelne Fachmedien sowie ausgewählte Nachrichtenagenturen – letztere bistumsweit und in Einzelfällen auch darüber hinaus.

Unabhängig von den eigenen Presseaussendungen steht das Pressereferat grundsätzlich immer für An- und Rückfragen von Redakteuren und Journalisten zur Verfügung und stellt den Medien auf Wunsch Informationen zu bestimmten Sachbereichen und Themen bereit. Auch ermöglicht die Öffentlichkeitsarbeit Journalisten und anderen Personen oder Institutionen Kontakte zur Verbandsspitze, zu Fachkräften oder Einrichtungen und sucht geeignete Gesprächspartner im Verband zur Befriedigung von Interviewanfragen. Zu relevanten Ereignissen lädt das Pressereferat Medienvertreter in eine Caritas-Einrichtung ein oder führt eine Presseveranstaltung durch. Besuche in Caritas-Einrichtungen sind darüber hinaus ein wichtiges Instrument der Caritas-Öffentlichkeitsarbeit, das nicht nur bei

„Großer Bahnhof“ beim Pressetermin im „Treffpunkt Königreich“ in Flieden: Alle wollten dabei sein, um im Treffpunkt die offizielle Benennung der Caritas-Einrichtung zu einem anerkannten Familienzentrum Hessen mitzufeiern. Begegnung und solidarische Gemeinschaft stehen im Mittelpunkt bei solchen Angeboten wie WerkstattTreff für Erwachsene und KreativTreff für Kinder, Deutschkurse, Englischkurse, Krabbelgruppe sowie Ferienprogrammen. Das Foto entstand im Rahmen der Feier im Werkstattraum des Familienzentrums – mit dabei u. a. der Fliedener Bürgermeister Christian Henkel (ganz li.), Jugendhilfverbund-Leiter Christof Schneider (6. v. re.), Caritas-Vorstandsmitglied Ansgar Erb (5. v. re.), Erster Kreisbeigeordneter Frederik Schmitt (3. v. re.), Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch (2. v. re.) sowie Jugendhilfe-Ressortleiterin Susanne Saradj (ganz re.).



Medienvertretern sondern auch bei sonstigen Gästegruppen wie Schulklassen u.a. zum Einsatz kommt. Größere Pressetermine erfolgten 2019 im Zusammenhang mit Einrichtungsplanungen und Bautätigkeiten des Verbandes – etwa in Hinblick auf eine neue Fuldaer Doppelseinrichtung der Caritas-Altenhilfe mit der Behindertenhilfe, die ein Pflegeheim für Menschen mit Behinderung sowie eine Tagesförderstätte für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen zusammenfassen wird. Des Weiteren gab es Veranstaltungen zum 50-jährigen Jubiläum der Caritas-Werkstätten in Fulda.

10.2 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Öffentlichkeitsarbeit flankiert die klassische Pressearbeit des Caritasverbandes und umfasst alle Formen der Kommunikation neben den öffentlichen Medien (Print, Radio, TV, Online, Social media). So unterhält die Caritas im Bistum Fulda als eigene Medien derzeit eine Regionalausgabe „Bistum Fulda“ der bundesweit erscheinenden Caritas-Zeitschrift „Sozialcourage“ sowie die Internetauftritte der Caritas im Bistum Fulda und ihrer Einrichtungen und mehrere eigene Facebook-Kanäle. Neben dem Image-Kanal

„Caritas im Bistum Fulda“ sind auf Facebook darüber hinaus einzelne Einrichtungen der Jugendhilfe sowie spezielle Zielgruppen-Projekte aktiv. Für die interne Kommunikation gibt es eine zweimonatlich erscheinende Mitarbeiterzeitung.

Um die Öffentlichkeit anzusprechen, gehören auch klassische Werbeinstrumente wie Flyer und Broschüren ins Portfolio; mittels dieser Medien präsentieren sich die verschiedenen Einrichtungen der Caritas mit ihren Angeboten ganz individuell und auf die regionale Situation bezogen. Für spezielle bestimmte Fachthemen der Sozialarbeit wiederum geht der Weg an die Öffentlichkeit auch oft über Fachtagungen oder andere geeignete Veranstaltungen.

Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit ist immer auch das aktuelle deutschlandweite Caritas-Kampagnenthema. 2019 lautete dieses Thema „Sozial braucht digital“ und beschäftigte sich mit der Digitalisierung der Sozialen Arbeit. Dabei ging es um die Veränderung der Arbeitsplätze genauso wie um die Veränderung der Kommunikationsformen mit der Klientel. Es ging um Fragen der digitalen Teilhabe etwa von Menschen in prekären Lebensumständen, und es ging darum, inwieweit die



Ein schöner Termin für die Caritas-Öffentlichkeitsarbeit 2019: Aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums der Caritas-Werkstätten Fulda gab es einen Schreibwettbewerb für Menschen mit Behinderung. Die Texte der Gewinner wurden in einem Wandkalender „Ich und wir 2020“ zusammengefasst. Bei der Preisverleihung für die Autoren und der Präsentation des Kalenders war der neue Fuldaer Bischof Dr. Michael Gerber erstmals Gast in einer Einrichtung seiner Bistums-Caritas.

Digitalisierung sozialpolitisch gelenkt werden müsste, also – in Umkehrung des Kampagnenslogans – Digital womöglich auch sozial braucht.

Workshop zur Caritas-Kampagne

Das Referat Gemeindec Caritas und das Referat Öffentlichkeitsarbeit führten gemeinsam einen Workshop zum Caritas-Jahresthema „Sozial braucht digital“ durch. Hierbei entwickelten die Teilnehmenden aus verschiedenen Bereichen der Caritas konkrete Ideen, wie digitale Teilhabe in ihren Arbeitsfeldern auch für die jeweilige Klientel erzielt werden kann. Denn, so die Erkenntnis im Workshop, in einer Welt, in der alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens von der digitalen Transformation durchdrungen sind, werde digitale Teilhabe zur zentralen Voraussetzung für soziale Teilhabe.

Trotz Beendigung des Jahresthemas und Ablösung durch eine neue Kampagne fürs Jahr 2020 – so viel deutete sich bereits an – wird die Caritas auch in den weiteren Jahren mit diesem Prozess der Digitalisierung in vieler Hinsicht und einschließlich der Öffentlichkeitsarbeit weiter beschäftigt sein.

10.3 AUSLANDSARBEIT

Die Caritas im Bistum Fulda versteht sich als Teil eines weltumspannenden Hilfsnetzwerkes nationaler Caritas-Organisationen. In vielen Ländern der Welt ist Caritas daher ein Synonym für verlässliche Hilfe, die jedem Bedürftigen zukommt – ungeachtet seiner Herkunft, Nationalität, Weltanschauung oder Religionszugehörigkeit. Die Caritas im Bistum Fulda fühlt sich dabei als regionaler Akteur natürlich in erster Linie für die Menschen mit Unterstützungsbedarf vor Ort in Nordhessen, Osthessen und Oberhessen zuständig.

Doch die Verantwortung für menschenwürdige Lebensbedingungen auch außerhalb der Heimatregionen hört an der Bistumsgrenze keineswegs auf. Die Fuldaer Caritas und ihre Mitarbeitenden fühlen sich selbstverständlich dem weltweiten Hilfsgedanken der Caritas

„Not sehen und handeln“ in jeder Hinsicht verpflichtet. So unterstützt die Caritas-Presse- und Öffentlichkeitsarbeit publizistisch stets aktuelle Hilfgesuche und Kampagnen der Abteilung des Deutschen Caritasverbandes für Auslandshilfe, Caritas international, und trägt zum Fundraising des Freiburger Caritas-Hilfswerks bei.

Des Weiteren hat die Caritas im Bistum Fulda direkt eine eigene Auslands-Hilfspartnerschaft initiiert, die seit 2009 existiert. Gemeinsam mit dem Caritas-Schwesterverband Iwano-Frankiwsk in der Westukraine arbeitet man mittlerweile im vierten Projekt zusammen, das auf den Aufbau von Selbsthilfestrukturen für Menschen mit Handicap und ihre Familien abzielt. (Ausführlicher Bericht zu diesem Partnerprojekt unter Punkt 10.3.2).

10.3.1 CARITAS INTERNATIONAL/ AKTION „EINE MILLION STERNE“

Das dreizehnte Mal fand im November die von Caritas international initiierte Solidaritätsaktion „Eine Million Sterne“ statt – diesmal vor allem zugunsten der Caritas-Aktivitäten in Jordanien. In Fulda lud dazu der Diözesan-Caritasverband gemeinsam mit Dechant



Das entzündete Kerzenlicht bei der Eine-Million-Sterne-Aktion sorgt nicht nur für schöne Stimmung, sondern dient auch als Zeichen dafür, gemeinsam Solidarität zu zeigen und sich mit den Menschen an den anderen Standorten der Aktion virtuell verbunden zu fühlen.

Stefan Buß in die Fuldaer Stadtpfarrkirche ein, wo ein Solidaritätsgottesdienst stattfand. Fulda war damit einer von rund 80 Veranstaltungsorten. Zum Abschluss der Feier entzündeten alle Anwesenden Kerzen – als sichtbares Leuchtzeichen für die Hoffnung auf eine gerechtere Welt sowie symbolisch „als Licht für Menschen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen“, wie es Pfarrer Buß formulierte. Der Gottesdienst in der gut besuchten Stadtpfarrkirche wurde musikalisch vom Ensemble „Vox Juventatis“ gestaltet.

Spenden für Caritas international

Bei den an Caritas international gerichteten Spenden aus dem Bistum Fulda stand gemäß dem im Berichtsjahr vorgelegten Spendenzahlen für 2018 die Katastrophenhilfe für die Tsunami-Opfer in Sulawesi/Indonesien an der Spitze der Spendenziele, welche die insgesamt 2.636 Einzelspenderinnen und -spender aus Osthessen im Zusammenhang mit ihren Überweisungen vorgaben. Ebenfalls bedeutendes Spendenziel war die Nothilfe für die Menschen in den kriegszerrütteten Ländern Jemen und Syrien. Insgesamt waren es 368.635,71 Euro, die im Jahr 2018 Caritas international aus dem Bistum Fulda für Hilfsprojekte in Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika zur Verfügung gestellt wurden.

10.3.2 BINATIONALES PARTNERSCHAFTS-PROJEKT MIT DER UKRAINISCHEN CARITAS

Die Partnerschaft des Caritasverbandes für die Diözese Fulda mit dem Caritas-Schwesterverband der griechisch-katholischen Kirche in Iwano-Frankiwsk besteht mittlerweile schon seit über zehn Jahren. Von Anfang an ging es in der Kooperation um die Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Behinderung und ihren Familien. Personen mit Handicap hatten in der postsowjetischen Gesellschaft der Ukraine keinen guten Stand: Es gab – abgesehen von der Schule für Kinder und Jugendliche – kaum Angebote zur Rehabilitation und Förderung. Menschen mit Handicap galten als unproduktiv und unnützlich.

In verschiedenen, teilweise bereits abgeschlossenen Projekten der Behindertenhilfe sorgen die Projektpartner gemeinsam für den Auf- und Ausbau einer

Ein sehr anschauliches „herzliches Dankeschön“ zeigten die Aktiven der Selbsthilfegruppe Lysets den Fuldaer Gästen anlässlich des Delegationsbesuches. Auch im Mai 2020 wird es wieder eine Projektbesuchsfahrt in die Ukraine geben.



Infrastruktur für Menschen mit Behinderung und ihrer Familien zur Beratung, Begleitung und Teilhabe an Arbeit und gesellschaftlichem Leben. Auch die Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der Inklusion wurde in das Konzept mit einbezogen, denn eine wesentliche Voraussetzung zur Akzeptanz ist natürlich die Wahrnehmung der Menschen mit Behinderung in der breiten Öffentlichkeit als regulärer Teil der Gesellschaft. Im jüngsten Projekt der beiden Partner in Fulda und Iwano-Frankiwsk geht es vor allem um die Installation von tragfähiger Selbsthilfe und um die Vergrößerung der Mobilität der Betroffenen.

Im Mai 2019 fand ein Besuch einer Fuldaer Delegation in der Region Iwano-Frankiwsk statt. Bei diesem Aufenthalt besuchte man unter anderem die neue Selbsthilfegruppe von Lysets, einem Städtchen nahe Iwano-Frankiwsk. Die dortige Gemeinschaft erwies sich als noch klein, hat aber schon viel durch die Eigenarbeit erreicht: Der Bürgermeister von Lysets ermöglicht der Gruppe, sich wöchentlich in der Stadtbibliothek zu treffen, um den Menschen mit Handicap Angebote zur Beschäftigung und zur Rehabilitation zu machen. Langfristig will die Kommune der Selbsthilfegruppe eigene Räume zur Verfügung stellen.

Ein weiterer Besuch führte die Fuldaer nach Nadwirna im Bistum Kolomyja und in die Bischofsstadt Czernowitz. In Nadwirna hat das Seelsorgeteam um den Ortspfarrer große Pläne. Die Selbsthilfegruppe ist bereits etabliert. Man trifft sich mit Eltern und Behinderten zwei Mal pro Woche, einmal mit Caritas-Betreuung, einmal in Eigenregie. Gemeinsame Spiele, Basteln, sportliche Ertüchtigung und vieles mehr sorgen für Abwechslung und Struktur bei den Menschen mit Handicap, die nicht nur die Begegnungen und Angebote genießen, sondern dabei auch Wertschätzung erfahren. Auch unter den immerhin 25.000 Einwohnern hat sich durch die neue Gemeinschaft schon viel getan. Viele Menschen nehmen die Gruppe wahr und wollen mehr über sie erfahren und helfen – als Freiwillige oder auch als Sponsoren, um die Arbeit auch für die Zukunft abzusichern.

Für die Unterstützung der Eltern- und Selbsthilfearbeit bei der Caritas in Iwano-Frankiwsk übergab die Delegation im Auftrag der Angehörigengruppe/Elterninitiative der Behindertenhilfe in Fulda eine Spende in Höhe von 1.500 Euro. Die Caritas-Delegation aus Fulda reiste mit dem guten Gefühl nach Hause, dass in der Ukraine Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen mit Unterstützung der dortigen Caritas an Selbstbewusstsein gewonnen haben, und vielerorts inzwischen auch Modelle entstanden sind, um im Rahmen der Selbsthilfe Menschen mit Handicap als Teil der Gesellschaft – mit eigenen Rechten, Bedarfen und Begabungen – teilhabenzulassen.



Das 50-jährige Bestehen der Caritas-Werkstätten im Jahr 2019 bot auch die Gelegenheit, dass eine Delegation aus Iwano-Frankiwsk nach Fulda kam, zumal auch diese deutsch-ukrainische Kooperation mit ihrem zehnjährigen Bestehen Grund zum Feiern hatte. Caritasdirektor Wolodymyr Tschornij – links im Bild, mit Caritasdirektor Juch – thematisierte die binationale Partnerschaft beim Festakt in seinem Grußwort.

10.4 FUNDRAISING

10.4.1 CARITAS-STIFTUNG IM BISTUM FULDA

Die Caritas-Stiftung im Bistum Fulda ist ein Fundraising-Instrument für das gesamte Spektrum der Caritas-Arbeit in der Diözese Fulda. Anträge auf Förderung durch Stiftungsmittel können bei der Stiftung zur Entscheidung eingereicht werden.

Die Caritas-Stiftung legt eigene Berichte über ihre Tätigkeit vor. Kontakt: Caritas-Stiftung im Bistum Fulda, Wilhelmstraße 2, 36037 Fulda, Tel. 0661/2428-201, www.caritas-stiftung-fulda.de.

10.4.2 DIE CARITAS-SAMMLUNGEN

Jedes Jahr führt die Caritas im Bistum Fulda in Kooperation mit den Pfarrgemeinden zwei so genannte Sammlungswochen durch, um Spenden gleichermaßen für die Arbeit der verbandlichen Caritas und für die Pfarrcaritas der einzelnen Gemeinden zu generieren. Die Sommersammlung erfolgt immer im Mai/Juni, die Herbstsammlung wird im November durchgeführt. Als drittes bistumsweites Spenden-Element in Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden gibt es im September eine Kollekte zum Caritas-Sonntag.

Sommer- und Herbstsammlung 2019 schlossen mit einem Gesamtergebnis in Höhe von brutto 120.374,58 Euro ab. Das Ergebnis lag damit knapp 10.000 Euro unter dem Sammlungsergebnis 2018. Sowohl der örtlichen Pfarrcaritas als auch der verbandlichen Caritas im Bistum Fulda standen somit brutto rund 60.000 Euro aus den beiden Sammlungen zur Verfügung.

Der Netto-Ertrag 2019 für die verbandliche Caritas – d. h. nach Abzug der notwendigen Aufwendungen wie z. B. Flyer-Erstellung, Porto- und Versandkosten – bezifferte sich auf 53.786,84 Euro.

Die Kollekte des Caritas-Sonntages im September, bei der die katholischen Kirchengemeinden bundesweit für ihre jeweilige Bistums-Caritas sammeln, erbrachte 2019 im Bistum Fulda sogar einen etwas höheren Betrag als im Vorjahr. Insgesamt kamen hier 45.469,61 Euro (statt 42.500,04) zur Unterstützung der Caritas-Aktivitäten zusammen.

Ziel aus Sicht der verbandlichen Caritas muss es sein, die Sammlungen und die Kollekte als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit und der Gemeindecaritas wieder deutlich zu stärken, sobald der Umstrukturierungsprozess im Bistum weiter fortgeschritten ist. Denn die drei



10.5 CARITAS IN ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN

10.5.1 STATISTIK

Am 31. Dezember 2018 war der jüngste Stichtag der Caritas-Zentralstatistik. Die Erhebung erfolgte im Ersten Quartal 2019 im Bistum Fulda durch das Caritas-Referat Öffentlichkeitsarbeit. Nach Auswertung stehen nunmehr die Zahlen dieser Erhebung innerhalb der Caritas zur Nutzung zur Verfügung.

Exemplarisch zeigen die beiden folgenden Graphen die Zahl der Einrichtungen und Dienste der Caritas im Bistum Fulda in den verschiedenen vom Bistum berührten Landkreisen/Städten sowie (in der zweiten Darstellung) die Zahl der Betreuungsplätze.

bistumsweiten Spendensammelaktionen des Caritasverbandes für die Diözese Fulda bieten aus Sicht des Referates Öffentlichkeitsarbeit weiterhin wichtige Möglichkeiten, um Caritas-relevante Themen in die kirchliche und die allgemeine Öffentlichkeit zu bringen, sich als Sozialverband im Raum von Kirche und Gesellschaft zu profilieren und für zwischenmenschliche Solidarität – auch in Form von mildtätigen Spenden – zu werben.

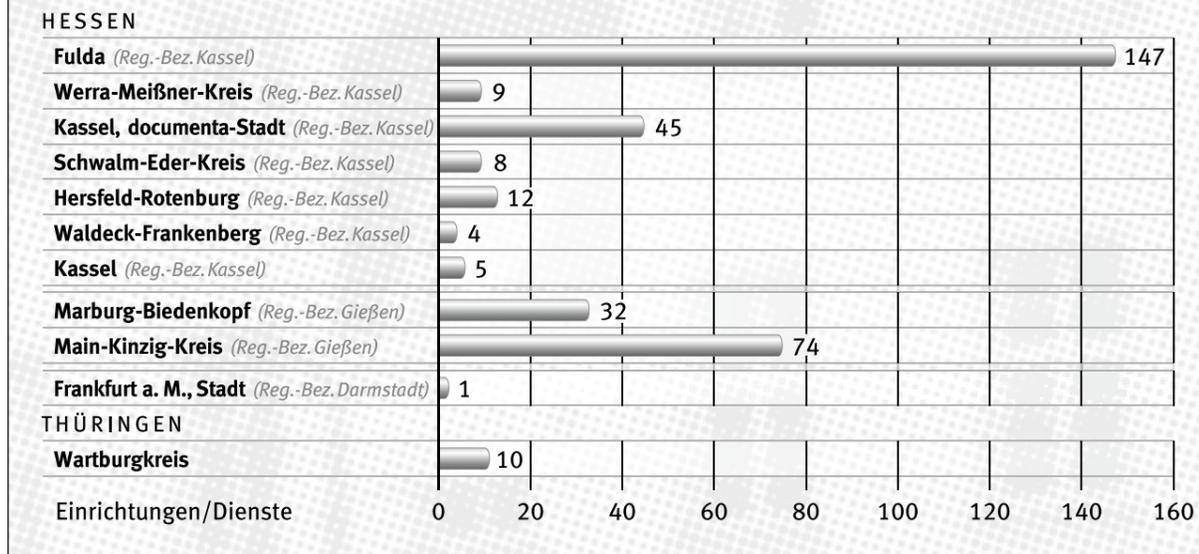
Zusatz-Spendenertrag durch Fremd- und Altwährungen

Immer noch lohnend für die Caritas ist die Aktion „Kleine Münze, große Hilfe“, mit der im Bistum Fulda regelmäßig Restgeld in fremder Währung sowie ungültig gewordene Münzen und Scheine ehemaliger Währungen der jetzigen Euro-Länder gesammelt werden. Sammelstellen sind die Caritas mit ihren Dienststellen und Einrichtungen sowie zahlreiche katholische Pfarrgemeindezentren oder Kindertagesstätten. Viele der gesammelten Restbeträge stammen als Überbleibsel von Urlaubsreisen oder aus zufällig „gehobenen Schätzen in Schubladen, Schatullen oder alten Taschen. Für den Einzelnen sind die Münzen und Scheine meist ohne Wert, durch das „Ummünzen“ in der Summe jedoch werden sie für die Caritas zu einer echten zusätzlichen Spenden-Einnahmequelle und helfen kleine Projekte „außer der Reihe“ zu finanzieren, die sonst nicht machbar wären.

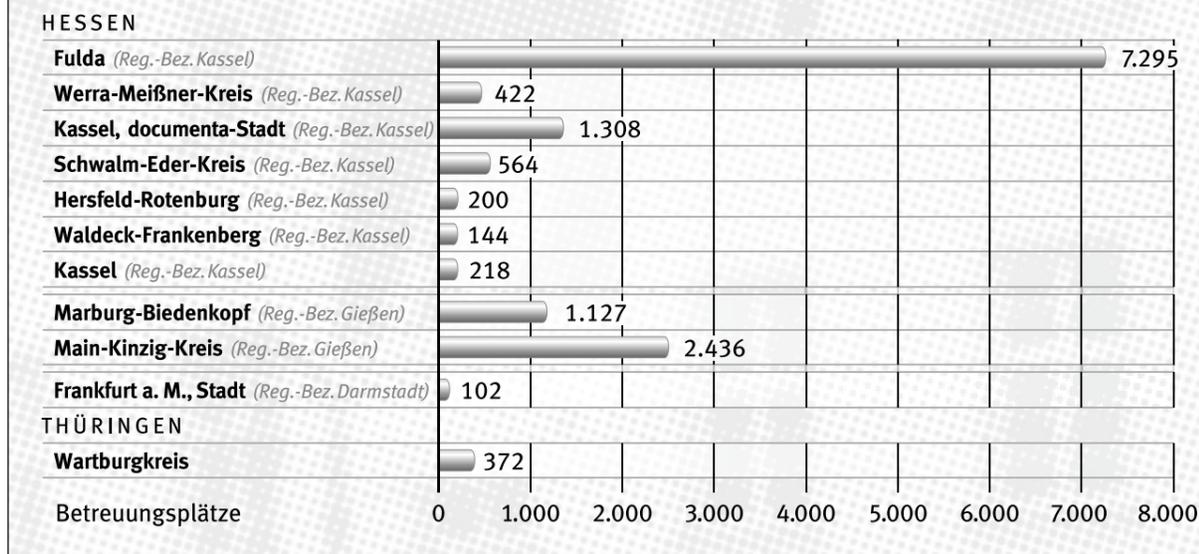
Der Erlös aus diesem Umtausch von Fremd- und Altwährungen wird nach einem ähnlichen Schlüssel wie bei den großen Caritas-Sammlungen geteilt: Die eine Hälfte fließt den sammelnden Institutionen wie Kirchengemeinden, Kindertagesstätten oder Altenpflegeheimen für ihre lokalen, internen Projekte zu. Die andere Hälfte geht in das Ukraine-Projekt des Diözesan-Caritasverbandes, das im Abschnitt 10.3.2 dieses Jahresberichts bereits vorgestellt wurde.

Die Caritas-Sammelaktion „Kleine Münze – große Hilfe“ für Münzen und Scheine in Fremdwährungen kommt in jeder Hinsicht gut an, denn viele Menschen finden daheim immer wieder Restgeld, das bei der Caritas einem guten Zweck zugeführt werden kann.

**ANZAHL DER EINRICHTUNGEN UND DIENSTE
IN DEN LANDKREISEN VON HESSEN UND THÜRINGEN
AUF DEM GEBIET DES BISTUMS FULDA**



**ANZAHL DER BETREUUNGSPLÄTZE
IN DEN LANDKREISEN VON HESSEN UND THÜRINGEN
AUF DEM GEBIET DES BISTUMS FULDA**



10.5.2 PERSONAL

Im Caritasverband für die Diözese Fulda e. V. waren zum 31.12.2019 1282 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

DIE AUFTEILUNG AUF DIE GESCHÄFTSSTELLE UND DIE VERSCHIEDENEN EINRICHTUNGEN WAR WIE FOLGT:

Geschäftsstelle	68 Mitarbeiter
Caritas Pflegeschule, Fulda	9 Mitarbeiter
Kinder- und Jugendhilfe Haus „Carl Sonnenschein“, Fritzlar	81 Mitarbeiter
Jugendhilfeverbund „St. Elisabeth“, Fulda	207 Mitarbeiter
Kinder- und Jugendheim „Gertrudisheim“, Marburg	74 Mitarbeiter
Caritas Altenpflegeheim „St. Bonifatius“, Stadtallendorf	72 Mitarbeiter
Caritas Altenpflegeheim „St. Martin“, Bad Orb	60 Mitarbeiter
Caritas Altenpflegeheim „St. Marien“, Homberg (Efze)	67 Mitarbeiter
Caritas Altenzentrum „St. Vinzenz“, Eschwege	43 Mitarbeiter
Caritas Altenpflegeheim „St. Josef“, Fulda	183 Mitarbeiter
Caritas Pflegeheim „Herbert Nellessen“ Taubblindenheim, Hilders-Steinbach	36 Mitarbeiter
Seniorenhaus „St. Bonifatius“, Kassel	92 Mitarbeiter
Caritas Werkstätten für behinderte Menschen, Fulda und Haselstein	131 Mitarbeiter
Caritas Wohnheime für behinderte Menschen, Fulda und Michelsrombach	159 Mitarbeiter

DIE MITARBEITERZAHLEN DER REGIONAL-CARITASVERBÄNDE ZUM 31.12.2019 SAHEN WIE FOLGT AUS:

Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa e. V.	187 Mitarbeiter
Caritasverband Nordhessen-Kassel e. V.	138 Mitarbeiter
Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e. V.	170 Mitarbeiter
Caritasverband Marburg e. V.	30 Mitarbeiter

Insgesamt waren damit zum 31. Dezember des Berichtsjahres 1.807 Mitarbeitende bei der verbandlichen Caritas im Bistum Fulda tätig.

Ausbildung

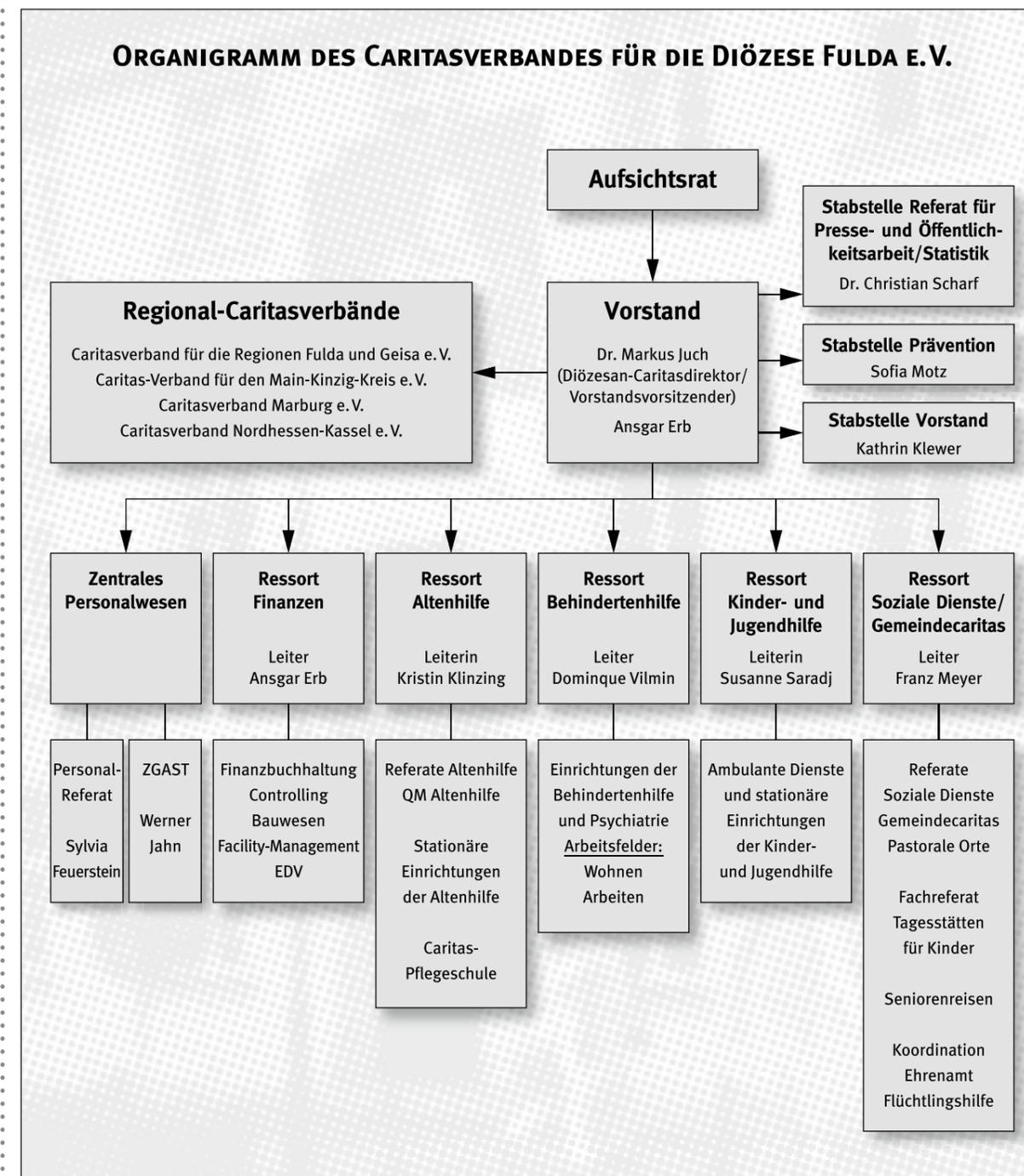
Zum Ende des Jahres 2019 befanden sich beim Caritasverband für die Diözese Fulda sieben Jugendliche in einer kaufmännischen Ausbildung. Der Einsatz dieser Auszubildenden erfolgt sowohl in den zentralen

Dienstleistungsbereichen Finanzverwaltung, Zentrales Personalwesen mit Gehaltsabrechnung, Soziale Dienste und Öffentlichkeitsarbeit sowie in verschiedenen Verwaltungen der Einrichtungen.



Neu bei der Caritas und gleichzeitig Auftakt zur beruflichen Laufbahn: Gemeinsam mit Diözesan-Caritasdirektor Dr. Markus Juch (re.) sowie Vorstandsmitglied Ansgar Erb und Caritas-Aufsichtsratsvorsitzender Msgr. Elmar Gurk (li.) stellten sich einige der neuen kaufmännischen Azubis und Teilnehmenden aus dem Berufsbildungsbereich der Caritas-Werkstätten zu einem Erinnerungsfoto auf.

10.5.3 ORGANIGRAMM



Das Organigramm zeigt den Stand vom 01.10.2019.

10.5.4 FINANZEN

ERTRÄGE	2019		2018	
	Tsd. €	%	Tsd. €	%
Pflege-, Betreuungserträge	62.712	81,0	65.075	83,6
Produktionserträge	1.541	2,0	1.552	2,0
Zuschüsse inkl. Zuschuss Bistum aus Kirchensteuermitteln	7.519	9,7	7.311	9,4
Personal-/Sachkostenerstattungen	791	1,0	1.038	1,3
Auflösung Investitionszuschüsse	907	1,2	914	1,2
Beiträge, Spenden, Bußgelder, Kollekten, Sammlungen, Erbschaften	374	0,5	375	0,5
Mieten	1.063	1,4	777	1,0
Sonstige Erlöse einschließlich Rücklagenauflösung	2.138	2,8	512	0,7
Externe Dienstleistungen	357	0,5	253	0,3
Summe	77.402	100,0	77.807	100,0

AUFWENDUNGEN	2019		2018	
	Tsd. €	%	Tsd. €	%
Personalkosten	53.792	69,5	54.840	70,5
Bezogene Leistungen/Fahrdienst	3.832	5,0	3.692	4,7
Energie	1.577	2,0	1.632	2,1
Instandhaltung, Wartung	3.109	4,0	2.595	3,3
Spenden, Zuschüsse, karitative Hilfsmaßnahmen, Senioren-Erholung	2.893	3,7	2.997	3,9
Abschreibungen	3.484	4,5	3.343	4,3
Mieten, Pachten, Leasing	1.502	1,9	1.499	1,9
Steuern, Abgaben, Versicherungen	758	1,0	732	0,9
Nahrungsmittel	2.356	3,0	2.401	3,1
Verwaltungsbedarf, Beiträge	1.552	2,0	1.612	2,1
Betreuungsaufwand	879	1,1	917	1,2
Wirtschaftsbedarf/Materialverbrauch Werkstätten	1.178	1,5	1.124	1,4
Zinsen	296	0,4	292	0,4
Sonstige Aufwendungen einschließlich Einstellung in Rücklagen	194	0,3	131	0,2
Summe	77.402	100,0	77.807	100,0

ADRESSEN

A. DIÖZESAN-CARITASVERBAND

Caritasverband für die Diözese Fulda e. V.

Geschäftsstelle
 Wilhelmstraße 2, 36037 Fulda
 Telefon 06 61/24 28-0, Telefax 06 61/24 28-150
 info@caritas-fulda.de
 www.caritas-fulda.de

B. EINRICHTUNGEN UND DIENSTE IN TRÄGERSCHAFT DES CARITASVERBANDES FÜR DIE DIÖZESE FULDA E. V.

Altenpflegeheime

Caritas Altenpflegeheim „St. Martin“

Frankfurter Straße 4, 63619 Bad Orb
 Telefon 0 60 52/91 56-5, Telefax 0 60 52/91 56-80
 st.martin@caritas-fulda.de
 www.caritas-bad-orb.de

Caritas Altenzentrum „St. Vinzenz“

Moritz-Werner-Straße 12–14, 37269 Eschwege
 Telefon 0 56 51/22 84-0, Telefax 0 56 51/22 84-111
 st.vinzenz@caritas-fulda.de
 www.vinzenzhaus-eschwege.de

Caritas Altenpflegeheim „St. Josef“

Buseckstraße 12–14, 36043 Fulda
 Telefon 06 61/38 01-0, Telefax 06 61/38 01-380
 st.josefsheim@caritas-fulda.de
 www.josefsheim-fulda.de

Caritas Pflegeheim „Herbert Nellessen“ – Taubblindenheim

Finkenweg 13, 36115 Hilders-Steinbach
 Telefon 0 66 81/96 07-0, Telefax 0 66 81/96 07-16
 taubblindenheim@caritas-fulda.de
 www.seniorenheim-rhoen.de

Caritas Altenpflegeheim „St. Marien“

Ziegenhainer Straße 20, 34576 Homberg/Efze
 Telefon 0 56 81/99 38-0, Telefax 0 56 81/99 38-16
 st.marien@caritas-fulda.de
 www.st-marien-homberg.de

Seniorenhaus „St. Bonifatius“

Bürgistraße 28, 34125 Kassel
 Tel. 05 61/87 98-60, Fax 05 61/87 98-201
 info@seniorenhaus-kassel.de

Caritas Altenpflegeheim „St. Bonifatius“

St.-Michael-Straße 8a, 35260 Stadtallendorf
 Telefon 0 64 28/92 30-0, Telefax 0 64 28/92 30-23
 st.bonifatius@caritas-fulda.de
 www.st-bonifatius-stadtallendorf.de

Wohnanlagen

Caritas Seniorenwohnanlage „Im Spitalgarten“

Frankfurter Straße 1, 1a, 1b, 63619 Bad Orb
 Telefon 0 60 52/9 15-65, Telefax 0 60 52/9 15-80

Caritas Wohnanlage „Am Dom“

Kanalstraße 1a, 36037 Fulda
 Telefon 06 61/24 28-221, Telefax 06 61/24 28-225

Caritas Seniorenwohnanlage „Haus Maria“

Buseckstraße 10, 36043 Fulda
 Telefon 06 61/24 28-221, Telefax 06 61/24 28-225

Caritas Seniorenwohnanlage „Moritz-Weinrich-Haus“

Elisabethweg 2a, 34576 Homberg/Efze
 Telefon 0 56 81/99 38-0, Telefax 0 56 81/99 38-16
 st.marien@caritas-fulda.de

Caritas Wohnanlage „Im Josefsgarten“

Elbener Pfad 4, 34311 Naumburg
 Telefon 06 61/24 28-221, Telefax 06 61/24 28-225

Caritas Seniorenwohnanlage „Im Michaelsgarten“

Am Lohpfad 13a, 35260 Stadtallendorf
 Telefon 0 64 28/92 30-0, Telefax 0 64 28/92 30-23

Caritas Wohnanlage „Im St.-Ulrich-Quartier“

St. Ulrich-Weg 1, 4 u. 6, Thüringer Str. 3, 36088 Hünfeld
 Telefon 06 61/24 28-221, Telefax 06 61/24 28-225

Schule**Caritas Pflegeschule Fulda**

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
 Telefon 06 61/62 05-200, Telefax 06 61/62 05-210
 pflegeschule@caritas-fulda.de
 www.caritaspflegeschule.de

Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen**Jugendhilfeverbund „St. Elisabeth“**

Zum Schulzenberg 12, 36041 Fulda
 Telefon 06 61/9 53 00-0, Telefax 06 61/9 53 00-10
 jugendhilfeverbund@caritas-fulda.de
 www.jugendhilfeverbund-st-elisabeth-fulda.de

Kinder- und Jugendhilfe Haus „Carl Sonnenschein“

Fraumünsterstraße 33, 34560 Fritzlar
 Telefon 0 56 22/7 90 83-0, Telefax 0 56 22/7 90 83-33
 haus.carl.sonnenschein@caritas-fulda.de
 www.haus-carl-sonnenschein.de

Kinder- und Jugendheim „Gertrudisheim“

In der Badestube 39, 35039 Marburg
 Telefon 0 64 21/94 80-20, Telefax 0 64 21/94 80-244
 gertrudisheim@caritas-fulda.de
 www.gertrudisheim-marburg-lahn.de

Behinderteneinrichtungen**Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie Fulda**

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
 Telefon 06 61/62 05-301, Telefax: 06 61/62 05-400
 behindertenhilfe.psychiatrie@caritas-fulda.de
 www.behindertenhilfe-fulda.de

Caritas Wohnheime Zentrale

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
 Telefon 06 61/62 05-300, Telefax 06 61/62 05-400
 wohnheime@caritas-fulda.de
 www.behindertenhilfe-fulda.de

Begleitetes Wohnen für geistig und körperlich behinderte Menschen

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
 Telefon 06 61/62 05-340, Telefax 06 61/62 05-400
 betreutes.wohnen@caritas-fulda.de
 www.behindertenhilfe-fulda.de

Caritas Wohnen für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Rittlehnstraße 24, 36041 Fulda
 Telefon 06 61/24 16 29, Telefax 06 61/9 01 57 59
 wohnheim.maberzell@caritas-fulda.de
 www.behindertenhilfe-fulda.de

Caritas Berufswege und Hauptwerkstatt für behinderte Menschen

St.-Vinzenz-Straße 52, 36041 Fulda
 Telefon 06 61/9 02 33-0, Telefax 06 61/9 02 33-150
 werkstatt.fulda@caritas-fulda.de
 www.behindertenhilfe-fulda.de

Caritas Werkstatt

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
 Telefon 06 61/62 05-0, Telefax 06 61/62 05-400
 behindertenhilfe@caritas-fulda.de
 www.behindertenhilfe-fulda.de

Caritas Werkstatt Schloss Haselstein

Schlossbergstraße 4, 36167 Nüsttal-Haselstein
 Telefon 0 66 52/96 61-0, Telefax 0 66 52/96 61-10
 werkstatt.haselstein@caritas-fulda.de
 www.behindertenhilfe-fulda.de

CARISMA Werkstatt für psychisch kranke Menschen

Zum Schulzenberg 12, 36041 Fulda
 Telefon 06 61/58 00 84-50, Telefax 06 61/58 00 84-14
 carisma@caritas-fulda.de
 www.behindertenhilfe-fulda.de

CARISMA bunt.WERK

Edelzeller Straße 44, 36043 Fulda
 Telefon 06 61/38 09 406-0
 buntwerk.carisma@caritas-fulda.de
 www.behindertenhilfe-fulda.de

Caritas Berufswege Fulda | Bereich Tagesförderung

Ratgarstraße 13, 36037 Fulda
 Telefon 06 61/62 05-151, Telefax 06 61/62 05-150
 tagesfoerderstaette@caritas-fulda.de
 www.behindertenhilfe-fulda.de

Fachstelle für berufliche Integration

Rangstraße 73, 36043 Fulda
 Telefon 01 76/12 42 80 43
 michael.haag@caritas-fulda.de
 www.behindertenhilfe-fulda.de

Wohnanlage St.-Ulrich-Quartier:

Caritas Wohnen St. Jakobus
 St. Ulrich-Weg 3, 36088 Hünfeld
 Telefon 06 61/62 05-304
 wohnen@caritas-fulda.de
Caritas Begleitetes Wohnen
 St.-Ulrich-Weg 4, 36088 Hünfeld
 Telefon 0 66 52/7 48 42 12

C. REGIONAL-CARITASVERBÄNDE**Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa e. V.**

Wilhelmstraße 8, 36037 Fulda
 Telefon 06 61/24 28-300, Telefax 06 61/24 28-309
 geschaeftsstelle@caritas-fulda.de
 www.rcvfulda.caritas.de

Dienststelle Geisa

Schulstraße 28, 36419 Geisa
 Telefon 03 69 67/5 92 88-0, Telefax 03 69 67/5 92 88-25
 info@caritas-geisa.de
 www.caritas-geisa.de

Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e. V.

Im Bangert 4, 63450 Hanau
 Telefon 0 61 81/9 23 35-0, Telefax 0 61 81/9 23 35-19
 sekretariat@caritas-mkk.de
 www.caritas-mkk.de

Außenstelle Gelnhausen

Holzgasse 17, 63571 Gelnhausen
 Telefon 0 60 51/92 45-0, Telefax 0 60 51/92 45-19
 gelnhausen@caritas-mkk.de

Caritasverband Nordhessen-Kassel e. V.

Die Freiheit 2, 34117 Kassel
 Telefon 05 61/70 04-211, Telefax 05 61/70 04-250
 info@caritas-kassel.de
 www.caritas-kassel.de

mit den Dienststellen:**Caritasverband für den Kreis Hersfeld-Rotenburg**

Mühlenstraße 10, 36179 Bebra
 Telefon 0 66 22/31 31, Telefax 0 66 22/4 18 11
 caritas.bebra@caritas-kassel.de

Caritasverband für den Werra-Meißner-Kreis

Moritz-Werner-Straße 10, 37269 Eschwege
 Telefon 0 56 51/5 00 18, Telefax 0 56 51/52 05
 caritas.eschwege@caritas-kassel.de

Caritasverband Marburg e. V.

Schückingstraße 28, 35037 Marburg
 Telefon 0 64 21/2 63 42, Telefax 0 64 21/1 37 01
 geschaeftsstelle@caritas-marburg.de
 www.caritas-marburg.de

D. FACHVERBÄNDE**Malteser Hilfsdienst e. V.**

Diözesangeschäftsstelle
 An Vierzehneiligen 9, 36039 Fulda
 Telefon 06 61/8 69 77-0, Telefax 06 61/8 69 77-21
 thomas.peffermann@malteser.org

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.

Diözesanstelle
 Paulustor 5, 36037 Fulda
 Telefon 06 61/87-440, Telefax 06 61/87-574
 skf-dioezesanstelle@bistum-fulda.de

Kreuzbund e. V.

Diözesanverband Fulda
 Hirtsgasse 2, 36145 Hofbieber
 Telefon 0 66 84/91 73 14
 vorsitz@kreuzbund-fulda.de

• **Bildnachweis**

• Seiten 1 (Titelfoto), 5, 6, 9, 13, 15, 19, 20, 23, 25,
• 26, 28, 39, 45, 56, 58, 59, 60, 62, 63, 64, 66, 67,
• 68, 72: Christian Scharf/Caritas Fulda
• Seite 4 (Grafik): TextBildIdee
• Seiten 11, 46 (Grafik), 51: Caritas Fulda
• Seite 14: Caritas Fulda/Altenhilfe
• Seite 17: Caritas Iwano-Frankiwnsk
• Seiten 22, 54, 55: Caritas Fulda/Soziale Dienste
• Seiten 27, 29, 30, 32: Caritas Fulda/Behindertenhilfe
• Seite 37: Caritas Fulda/Jugendhilfe
• Seiten 38, 40: Privatfotos
• Seite 57: D. Manke
• Seite 65: F. Engelbracht
• Seiten 70 (2 Grafiken), 73 (Grafik): Dehler Design

Impressum

Herausgeber: Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.
Verantwortlich: Dr. Markus Juch, Diözesan-Caritasdirektor
Redaktion: Dr. Christian Scharf, Referent für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit
Gestaltung/Satz: Dehler Design, Petersberg
Druck: Druckerei Rindt GmbH & Co. KG, Fulda

Juli 2020

JAHRESBERICHT 2019

VON
MENSCH
ZU
MENSCH



BISTUM FULDA

Caritasverband für die Diözese Fulda e. V.

Wilhelmstraße 2 | 36037 Fulda
www.caritas-fulda.de

